Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

[illegible] Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonntag den 20. Juni 1858.** Nr. 281.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli 1858 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. excl. Stempelsteuer, im russischen Kaiserstaate 4 Rubel 87 Kop.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremden-Blattes** ist 20 Sgr., auswärts 23¾ Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7½ Sgr.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 18. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Alle Werthpapiere und Eisenbahn-Aktien waren durch mannigfache Verkäufe gedrückt. Börsenschluß matt.

3pCt. Rente 68, 40. 4½pCt. Rente 94, 20. Credit-mobilier-Aktien 645. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 670. Lombardische Eisenbahn-Aktien 597. Franz-Joseph 465.

Berliner Börse vom 19. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 5 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 83½. Prämien-Anleihe 114¾. Schles. Bank-Verein 80. Kommandit-Antheile 101¾. Köln-Minden 142½. Alte Freiburger 94½. Neue Freiburger 91½. Oberschlesische Litt. A. 135¼. Oberschlesische Litt. B. 125½. Wilhelms-Bahn 47½. Rheinische Aktien 86. Darmstädter 94½. Dessauer Bank-Aktien 49½. Oesterr. Kredit-Aktien 110¾. Oesterr. National-Anleihe 81¼. Wien 2 Monate 96¾. Mecklenburger 46¾. Neisse-Brieger 65½. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 53. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 173¾. Oppeln-Tarnowitzer 61½. — Spekulations-Effekten flau.

Berlin, 19. Juni. Roggen weichend. Juni-Juli 39¼, Juli-August 39½, September-Oktober 41. — Spiritus weichend. Juni-Juli 18¼, Juli-August 18½, August-September 19, September-Oktober 19½. — Rüböl preishaltend. Juni 15⅚, September-Oktober 15⅞, Oktober-November —.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 18. Juni. Der Herzog von Braunschweig ist am 16. d. Mts. um 11 Uhr Abends mit dem Schnellzuge von Wien hier angekommen. Der Minister von der Pfordten ist gestern Abends nach Venedig abgereist.

Turin, 17. Juni. Am 14. d. Mts. begann vor dem Kassationshofe die Appellationsverhandlung des genueser Prozesses über die Vorgänge vom 20sten Juni v. J. Der Graf Massa Paluzzo führt den Vorsitz.

Turin, 18. Juni. Graf Cavour hat auf eine Interpellation erklärt, der neapolitanische Minister des Aeußern habe an den Repräsentanten Sardiniens in Neapel in der Cagliari-Angelegenheit eine Note gerichtet. Die betreffenden Dokumente werden im Einverständnisse mit England vorgelegt werden. Die Absichten des neapolitanischen Kabinets seien noch nicht ganz bekannt. Die Interpellation hatte keinen weiteren Erfolg.

Genua, 18. Juni. Hiesige Blätter melden, daß den neuesten Nachrichten aus Neapel zufolge die Mannschaft des „Cagliari" aus Salerno dort eingetroffen sein soll. Das Schiff selbst scheint den sardinischen Behörden noch nicht übergeben worden zu sein. Eine Verzögerung der Abfahrt desselben wird für um so leichter möglich gehalten, als die Maschinisten fehlen und seitens der Administration diesfalls noch keine Vorsorge getroffen werden konnte.

Breslau, 19. Juni. [Zur Situation.] Unsere berliner Privat-Korrespondenz zeigt die Wege an, welche die Politik Preußens aufzusuchen hat, insoweit es sich um die Interessen der Gegenwart und nicht um Luftgebilde der Zukunft handelt.

Daß diese Interessen und in welcher Richtung sie einen innigeren Anschluß an Oesterreich zur Pflicht machen, wird offen anerkannt; so wie andererseits unsere wiener Korrespondenz über die durch den Drang der Verhältnisse gebotene engere Verbindung Oesterreichs, Englands und der Pforte sich ausläßt.

Sicherlich gebietet die Lage Europa's und die Beunruhigung, welche durch die wachsende Ungewißheit ihrer Ziele zur permanenten Drohung gewordene französische Politik in die europäischen Verhältnisse gebracht hat, den einzelnen Staaten, rechtzeitig sich an einander zu schließen, um einer jeden Eventualität begegnen zu können; leider aber beweist das neuerliche Verhalten Englands in der Cagliari-Angelegenheit wiederum, wie wenig die britische Politik ihrerseits dazu geeignet ist, die Achtung vor dem öffentlichen Recht und das Vertrauen in dessen Bestand zu fördern.

Wenn man die in dem gedachten Differenz-Fall gewechselten Aktenstücke liest (S. Nr. 280 d. Z.) kann man sich eines gewissen Schauders über den Mißbrauch der Uebermacht, die Verachtung des Rechts und die vollkommene Rücksichtslosigkeit, mit welcher England minder mächtige Staaten behandelt, nicht erwehren, und muß in der Carafaschen Unterwerfungs-Akte, welche in so schneidendem Lakonismus zugleich die Brutalität der Forderung, wie die Nothwendigkeit des Nachgebens konstatirt, ein Brandmal sehen, welches der Besiegte dem Sieger aufdrückt.

Nicht mit Unrecht darf aber darauf hingewiesen werden, daß es eine klügere Politik von Seiten Neapels gewesen wäre, wenn es früher nachgegeben hätte, da ein starrsinniges Festhalten am Rechte doch nicht zum Ziele fuhren konnte, wie denn überhaupt der Zweifel begründet ist, ob das System, welchem man gegenwärtig in Neapel huldigt, das entsprechende ist.

Neapel ist — wie die „Oesterr. Z." in ihrem heutigen Leit-Artikel ausführt — sicherlich dazu berufen, die reine Monarchie aufrecht zu erhalten, da diese, wie wir glauben, am besten dem Interesse seiner Völker entspricht. Aber der monarchische Geist, der es leitet, muß ein fortschreitender, ein reformatischer, ein furchtloser sein. Die Monarchien, welche es erkennen, daß das Licht der Wissenschaft, die Erfahrungen der Volkswirthschaft, die Verbesserungen der Neuzeit, die freie Bewegung der Menschen und der Geister sie nur stärken können, daß sie durch Förderung von Kultur und Bildung das Prinzip, welches ihnen zu Grunde liegt, adeln und zur Anerkennung bringen müssen, ruhen auf einer unerschütterlichen Basis. Neapel muß in vielen Dingen seine bisherige Politik verlassen, es muß in seiner materiellen Entwicklung mit vorgeschrittenen Staaten wetteifern, es muß seine Besorgnisse durch das Vertrauen zerstreuen, welches Vertrauen erweckt, und nicht durch jenen Argwohn, in dessen Schatten immer neue Giftpflanzen aus dem Boden schießen. Es darf sich ein Muster nehmen an einem größeren, ihm am engsten befreundeten Staate, der gegen größere Gefahren mit Erfolg gekämpft und sie besiegt hat, der die reine Monarchie aufrecht erhält und doch unter den vorwärtsschreitenden Staaten Europa's einen ersten Rang einnimmt.

Preußen.

∋ **Berlin,** 18. Juni. Die politische Spekulation hat sich seit einiger Zeit von dem Gebiete der inneren Politik zurückgezogen und fast ausschließlich auf die Fragen der auswärtigen Politik geworfen. Der orientalische Krieg und die Konstellationen, welche seitdem am politischen Himmel sichtbar geworden sind, haben diese Richtung offenbar begünstigt. Begreiflicherweise gehen die literarischen Kundgebungen, welche sich auf jenem Boden bewegen, fast immer von einem oppositionellen Standpunkt aus, da die Regierung natürlich keine Neigung hat, ihre Pläne und Absichten auf den großen Markt zu bringen. In neuester Zeit haben besonders zwei Flugschriften der genannten Art einige Aufmerksamkeit erregt, nämlich die Abhandlung über die Allianz-Bedürfnisse Preußens unter dem Titel: „Quid faciamus nos?" und ein jüngeres Schriftchen: „die Politik der Zukunft vom preußischen Standpunkte". Beide haben das Uebereinstimmende, daß sie dringend ein Bündniß Preußens mit England und Oesterreich empfehlen und eine Politik des Mißtrauens oder gar der Feindseligkeit gegen Rußland anrathen. Für die erstere Flugschrift ist charakteristisch, daß sie das Bündniß Preußens mit England an die Spitze ihres Systems stellt; die letztere macht sich durch den Vorschlag pikant, daß Preußen mit Oesterreich zusammenwirken solle, um die Auflösung des deutschen Bundes und die Bildung eines norddeutschen Staatenverbandes unter Preußens Führung zu erlangen. Es lag wohl für jedes unbefangene Urtheil klar, daß solche Projekte nicht von der Regierung eingegeben sein konnten, und dies war um so einleuchtender, als die Verfasser die gegenwärtige Politik Preußens mit scharfem Tadel kritisirten. Nichtsdestoweniger lassen sich manche süddeutsche Stimmen vernehmen, welche der Regierung eine Verantwortlichkeit für jene Kundgebungen zuschreiben wollten. Es war daher nicht überflüssig, daß die „Zeit" gegen beide Flugschriften mit einer lebhaften Polemik auftrat, welche namentlich gegen alle auf eine Vernichtung des deutschen Bundes oder auf ein sonstiges Aggressiv-System gerichteten Pläne entschiedene Verwahrung einlegte. Ich glaube dabei bemerken zu müssen, daß die offiziöse Erwiderung zwar die Feindseligkeit gegen Rußland und Frankreich von der Hand weist, andererseits aber die Vortheile eines ehrenvollen Bündnisses mit Oesterreich und England, wenn dasselbe zu erlangen ist, nicht in Abrede stellt. Zweckmäßig ist es jedenfalls, nicht in den allgemeinen Spektakel über das angeblich französisch-russische Bündniß einzustimmen. Dasselbe ist, falls es wirklich bestehen sollte, zunächst sicher nur theoretischer Natur und hat nichts Bedrohliches für Preußen. Daneben entgeht es aber keinem patriotischen Gemüthe, wie wünschenswerth ein innigeres Zusammenschließen Preußens und Oesterreichs sei. Das Zusammenwirken der beiden deutschen Großmächte ist unter allen Umständen eine unentbehrliche Bürgschaft für die unabhängige Bewegung und die kräftige Entwickelung Deutschlands; es wird jedoch zu einem besonders dringenden Postulate in einem Augenblicke, wo es gilt, der holstein-lauenburgischen Frage endlich eine den Rechten und der Ehre Deutschlands entsprechende Lösung zu geben. So ist es zu verstehen, wenn man aus dem Munde des Gerüchtes vernimmt, daß Preußen sich einer Verständigung mit Oesterreich über die wichtigsten europäischen Fragen zuneigt. Nur freilich muß jeder derartige Versuch ohne Erfolg bleiben, so lange auf der andern Seite ein aufrichtiges Entgegenkommen vermißt wird.

± **Berlin,** 18. Juni. Der zwischen den Staaten des Zoll-Vereins abgeschlossene Vertrag wegen Erhöhung der Steuer auf Rübenzucker hat nicht nur die Zustimmung sämmtlicher Landesvertretungen erhalten, sondern ist auch bereits von allen Regierungen ratifizirt worden, so daß seiner Ausführung nun kein Hinderniß mehr im Wege steht. Die öffentlichen Bekanntmachungen, daß der Vertrag mit dem 1. September in Wirksamkeit tritt, werden noch vor dem 1. Juli erlassen werden.

Die Regierungen Sardiniens und Belgiens sind dem Beispiele Preußens und Frankreichs gefolgt und haben mit Persien Freundschafts- und Handels-Verträge abgeschlossen, welche mit sehr geringen Abweichungen der zwischen Preußen und Persien vereinbarten Convention entsprechen. Von Persien wird auch noch mit andern Staaten wegen ähnlicher Verträge verhandelt, deren Abschluß nahe bevor stehen soll. Die Staaten des Zollvereins haben sich mit dem preußisch-persischen Freundschafts- und Handels-Vertrage einverstanden erklärt und denselben ratifizirt.

Mit Peru, einem Lande, welches durch seine Guano-Inseln für Handel, Schifffahrt und Ackerbau in der letzten Zeit so überaus wichtig geworden ist, besteht preußischerseits nicht nur kein Handelsvertrag, sondern es befindet sich in der Hauptstadt des Landes, Lima, nicht einmal ein preußischer Konsul oder sonst irgend ein diplomatischer Agent Preußens. Aus den Rheinlanden, welche in vielfachem Verkehre mit Peru stehen, ist deshalb an das Handelsministerium das Gesuch gerichtet worden, für den Schutz der Beziehungen zu Peru Sorge zu tragen, womit jedoch keineswegs gesagt werden soll, daß der Verkehr mit dem genannten Lande bisher irgendwie beeinträchtigt gewesen wäre.

Der Herr Finanzminister, v. Bodelschwingh, wird von seiner Reise nach Erfurt und nach Göttingen am Dinstage in der nächsten Woche wieder hierher zurückkehren. — Ein preußischer Kommissarius für die im August zu Hannover abzuhaltende Zollvereins-Konferenz ist bis jetzt noch nicht ernannt worden. Es scheint jedoch fest zu stehen, daß der Geheime Ober-Finanzrath Henning mit dieser Mission betraut werden wird. — Der General-Baudirektor im Handelsministerium, Mellin, wird in diesen Tagen auf Urlaub gehen und ein böhmisches Bad zur Kräftigung seiner Gesundheit besuchen. In Bezug auf das Eisenbahnwesen wird er durch den Geheimen Ober-Regierungs-Rath v. d. Reck, und im Betreff der öffentlichen Bauten von dem Geheimen Regierungs-Rath Mac Lean vertreten werden.

[Tages-Chronik.] Das Haus Leipzigerstraße 19, früher im Besitz des Kultus-Ministeriums und jetzt bestimmt, das Militär-Kabinet aufzunehmen, ist nunmehr im inneren Ausbau so weit vollendet, daß bereits gestern Nachmittag die Akten aus dem Kriegsministerium dorthin geschafft werden konnten; die Bureaus dieser Abtheilung werden in den nächsten Tagen in dies Gebäude verlegt werden und der Abtheilungs-Chef für die persönlichen Angelegenheiten der Armee, General-Major v. Manteuffel, gedenkt in etwa 8 Tagen darin seine Wohnung zu nehmen.

— Der älteste Rath im Kultus- und Unterrichts-Ministerium, Wirkl. Geh. Regierungsrath Dr. Johannes Schulze, begeht binnen Kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Danzig, 15. Juni. Mit dem heutigen Nachmittage schloß das dritte Säkularfest unseres Gymnasiums. Der zweite Festtag (gestern) brachte am Vormittage musikalische Aufführungen in der großen (auch im Innern trefflich ausgestatteten) Aula des Gymnasiums und Redeakte, welche durch eine längere Rede des derzeitigen Direktors der Anstalt, Herrn Dr. Engelhardt, eröffnet wurden; derselbe faßte darin die wichtigsten Momente der Geschichte des danziger Gymnasiums zusammen. Am Nachmittage fand um 3½ Uhr das Festmahl statt, welches in einem Etablissement des eine kleine halbe Stunde von Danzig entlegenen, lieblichen Jeschkenthals die Stadt dem Lehrer-Kollegium des Gymnasiums und den fremdeu Ehrengästen gab, bei welchem Mahle der Ober-Präsident Eichmann den ersten Toast auf Se. Majestät den König ausbrachte. — Der heutige (dritte) Festtag brachte am Vormittage in der vorerwähnten, heut zum Theater umgestalteten Aula die Aufführung der „Captivi" des Plautus durch die Sekundaner, und der „Antigone" des Sophokles durch die Primaner der Anstalt (selbstredend in den resp. Ursprachen, die „Antigone" mit der Mendelssohn-Bartholdyschen Musik), zu welchen Aufführungen die k. Hofbühne in Berlin mit anerkennenswerther Liberalität die Kostüme dargeliehen hatte. Am Nachmittage zogen sämmmtliche Schüler mit Fahnen und Musik nach dem Jeschkenthale, dort ihren jugendlichen Frohsinn bethätigend und von der Stadt festlich bewirthet. — Für das Interesse, welches das Säkularfest unsers Gymnasiums auch außerhalb Danzigs gefunden, dürfte der Umstand sprechen, daß auf demselben nicht blos sämmtliche Gymnasien Ost- und Westpreußens, sondern auch das in Bromberg und das in Posen, so wie selbst drei von den Gymnasien Berlins durch ihre Direktoren oder deputirten Lehrer vertreten waren, und daß außer dem schon erwähnten Ober-Präsidenten Eichmann auch noch der derzeitige Rektor der Universität, Professor Richelòt, und der General-Superintendent Sartorius zum Feste erschienen waren. (Sp. Z.)

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 18. Juni. Vor beiläufig einer Woche wurde von sehr vielen Berichterstattern behauptet, daß von der Pforte und Oesterreich eine Konvention abgeschlossen worden sei, welche die Aufrechthaltung der von diesen Mächten in der Donaufürstenthümer-Angelegenheit und der montenegrinischen Frage befolgten Politik zur Grundlage haben, jetzt dementirt man diese Nachricht mit derselben kategorischen Bestimmtheit, mit welcher man sie in die Welt gesendet. Dem Vernehmen nach sind beide Angaben, sowohl die von dem bereits erfolgten Abschlusse einer Konvention, als das unbedingte Leugnen jeder hierauf bezüglichen Negociation unbegründet. Vielmehr sollen schon seit Längerem Unterhandlungen im Zuge sein, welche eine zeitgemäße Modifikation des Spezialvertrages vom 15. April 1856 bezwecken; vorderhand sind jedoch dieselben nicht sehr weit gediehen, da das britische Kabinet bei seiner Unsicherheit nach innen und den mannigfachen Verwickelungen Englands nach außen sich zu keinem entschieden aussehenden Schritte entschließen kann, und so auch unserer Regierung, welche sich gegenwärtig nicht noch mehr isoliren will, ein energischeres Auftreten erschwert. — Dasselbe System des Zauderns und Schwankens, welches durch die unnatürliche Koalition der Tories und Manchester-Männer bedingt ist, macht sich auch bei den pariser Konferenzen in einer, wie man versichert, für Oesterreich mitunter sehr unbequemen Weise geltend. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß sich Baron Hübner in jener Weise vereinzelt finde, wie man von gewisser Seite her unaufhörlich behauptet; bei den ersten Sitzungen scheint der k. k. Botschafter allerdings nicht Alles nach seinem Wunsche gefunden zu haben und um so weniger in der Lage gewesen zu sein, den Anschauungen seines Gouvernements in jeder Hinsicht Geltung zu verschaffen, als derselbe bei seiner schleunigen Abreise von Wien nicht mit genau detaillirten Instruktionen versehen worden; das Gerücht, daß Se. Excellenz das Protokoll der zweiten Sitzung nicht unterzeichnet habe, ist jedoch unbegründet. Baron Hübner unterfertigte dasselbe, freilich nicht ohne zugleich Reserven und Randglossen anzubringen.

Se. kaiserliche Hoheit der General-Gouverneur von Ungarn Erzherzog Albrecht begiebt sich nach Ostende, um daselbst Seebäder zu gebrauchen; die Abreise Höchstdesselben ist auf morgen angesetzt. — Es

kursiren hier etwas abenteuerliche Geschichten von einer aus sieben Fahrzeugen bestehenden Dampferflotille, welche vergangene Woche von Budua aus gegen Norden, also in der Richtung nach Cattaro oder Ragusa fahrend, beobachtet wurde; man konnte die Flagge der Schiffe nicht erkennen, und seither sind dieselben sonderbarer Weise wieder verschollen, obwohl das dalmatinische Küstengewässer und der obere Theil des adriatischen Meeres sonst ziemlich belebt sind und eine theatralische Versenkung nicht so leicht durchgeführt werden kann. Wahrscheinlich löst sich dieses Räthsel auf eine recht harmlose Weise; — woher sollten nur sieben Dampfer kommen, von denen man früher nichts vernommen?

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Das vielbesprochene Projekt, den Prinzen Napoleon zum Generalgouverneur von Algerien mit den ausgedehntesten Vollmachten zu erheben, ist auf die lange Bank geschoben, wenn nicht definitiv aufgegeben. Abgesehen davon, daß dieser Reorganisationsplan mehr in doctrinärer als offizieller Weise bisher zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Napoleon, ohne Mitwirkung des Kriegsministers, erörtert worden war, mithin nicht jene Reife erlangt hatte, welche zu dessen definitiver Ausführung gehört, hat plötzlich der Prinz als **conditio sine qua non** die Befugniß verlangt, in Algerien das System des Freihandels einführen zu dürfen. So sehr Louis Napoleon persönlich dem in Frankreich eingewurzelten Prohibitivsystem abgeneigt ist, so wäre der rasche Uebergang von einem Extrem zum andern, auch wenn das Experiment blos auf Algerien beschränkt bliebe, dennoch mit zu schweren Hindernissen verbunden, als daß der Kaiser hierin so leicht den Wünschen des Prinzen willfahren könnte. Inmitten der herrschenden Finanz- und Handelskrisis befürchten die beiden Minister des Handels und der Finanzen, daß die Rückwirkung eines solchen Experiments auf das Mutterland sehr nachtheilig ausfallen möchte. Beide stemmen sich daher nach Kräften dagegen, weil sie überzeugt sind, daß jedenfalls der Unzufriedenheit der stockenden Industrie neue Nahrung dadurch gegeben würde. Da es ohnehin in der Handels- und Fabrikwelt nicht rosenroth aussieht, findet sich der Kaiser bestimmt, eher dem Rath seiner Minister zu folgen, als den Wünschen seines fürstlichen Cousin Genüge zu leisten, was letztern bewog, seine Kandidatur für das General-Gouvernement von Algerien zurückzunehmen. Diese meine Erkundigungen fließen aus einer Quelle, welche dem Prinzen Napoleon sehr nahe steht.

— [Der Kapitän Doineau,] welcher von einem regelmäßigen Civilgerichte schuldig befunden und über den das Todesurtel ausgesprochen wurde, ist weder mit Feruk-Khan nach Persien gereist, noch befinde er sich in einem Kerker, noch auf einer Festung, noch auf der Galeere, weder in einer Strafkompagnie, noch in einer Strafkolonie, sondern lebt wohlbehalten und ganz auf freiem Fuße zu Oran, wo man ihn mit seinen Epauletten und seinem Orden der Ehrenlegion durch die Straßen sich ergehen sieht zur Erbauung aller Freunde von dramatischer Gerechtigkeit. (A. Z.)

[Die Hafenbauten von Cherbourg], die jetzt die Aufmerksamkeit der Engländer in hohem Grade fesseln, wurden zuerst unter Ludwig XVI. in Angriff genommen. Nachdem man umfassende Vorstudien gemacht und die Arbeit begonnen hatte, brach die Revolution aus, und man dachte nicht mehr an Cherbourg. Napoleon I. unterwarf sodann die Baurisse der alten Monarchie einer eingehenden Verbesserung und bedeutenden Erweiterung; aber bei den anderweitigen großartigen Unternehmungen des Kaisers rückten die Arbeiten so langsam vor, daß die Restauration die Bauten noch weit ab vom Ziele der Vollendung traf. Die Juli-Regierung nahm die Arbeiten wieder auf, betrieb dieselben jedoch mit geringem Eifer. Der jetzige Kaiser indessen richtete sofort, als er zum Präsidenten der Republik gewählt wurde, sein Augenmerk wieder auf Cherbourg, und als er Kaiser geworden, beschloß er, das Werk großartig zu vollenden und den Kriegshafen zugleich mit dem großen Eisenbahn-Netze Frankreichs durch einen Schienenweg in Verbindung zu setzen. Mit rastlosem Eifer und ungeheuren Geldopfern ist das Werk jetzt der Vollendung nahe gebracht. Im übrigen werden, wenn man der „Patrie" Glauben schenken darf, bei den bevorstehenden Festlichkeiten und während der Anwesenheit des Kaisers in Cherbourg im dortigen Hafen über 100 englische Schiffe mit der höchsten Aristokratie Englands am Bord erwartet. Dieses Journal hat auch noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß die Königin Viktoria zur Begrüßung des Kaisers einen Ausflug nach Cherbourg machen werde.

Großbritannien.

London, 15. Juni, Abends. [Birminghamer Festlichkeiten.] Da die londoner Post vom 16. ausgeblieben ist, geben wir die folgenden Nachrichten nach der „K. Z.": Die Bewohner von Birmingham, namentlich die arbeitenden Klassen, stehen in dem Rufe, ultrademokratisch und jedem Gefühle der Pietät oder Loyalität gegen gekrönte Häupter fremd zu sein. Gestern sind sie diesem ihnen zugeschriebenen Charakter jedenfalls untreu geworden; denn nirgends hat man Ihre Majestät die Königin Victoria herzlicher, ja, begeisterter, empfangen, als gerade bei ihrem gestrigen Besuche in der Eisen-Arbeiterstadt Birmingham. Vor der Königin Victoria hat keine Herrscherin und kein Herrscher Englands die „plebejische Stadt" (wie sie oftmals genannt wird) betreten. Vor ihrer Thronbesteigung war Ihre Majestät allerdings mit ihrer Mutter, der Herzogin von Kent, einmal auf kurze Zeit dort gewesen. Die unmittelbare Veranlassung ihres jetzigen Besuches war die Eröffnung eines Parks, welcher zu einem im sogenannten Elisabet'schen Style gebauten alten Herrenhause, Aston Hall genannt, gehört, und den die Bürgerschaft von Birmingham zum Frommen und zur Erlustigung der Stadtbewohner für 40,000 Pfd. Sterl. angekauft hat. Ein bedeutender Theil dieser Summe ward von den „arbeitenden" Klassen bestritten. Aston Hall, ursprünglich das Eigenthum des Baronets Sir Thomas Holt, welcher Ende des 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts lebte, liegt etwa eine viertel Meile nördlich von Birmingham auf einer am Ufer des Flusses Thame aufsteigenden Anhöhe. Während des Bürgerkrieges verweilte Karl I. daselbst zwei Tage, ungefähr eine Woche vor der Schlacht von Edgehill, die im Oktober 1642 stattfand. Das Zimmer, in welchem der König sich beim Heranmarsch des parlamentarischen Heeres verbarg, wird noch gezeigt. Ihre Majestät die Königin Victoria erblickte Birmingham in einem Ausnahmszustande. Die Schornsteine der sonst so gewaltig dampfenden Stadt rauchten nämlich nicht. Diese Ertödtung dessen, was eigentlich den Ort kennzeichnet, gehörte mit zu den Empfangs-Feierlichkeiten. Birmingham mag etwa 300,000 Einwohner haben. Wer aber kennt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen? Da strömte es ringsum meilenweit herbei aus dem „schwarzen Lande", aus Staffordshire, aus Warwick, aus Coventry, Manchester, Lichfield, Tamworth u. s. w. Wohl 500,000 Menschen mögen Spalier gebildet haben, als die Königin ihren Einzug hielt. Ihre Majestät traf um 12 Uhr in Birmingham ein und nahm eben so wie der Prinz-Gemahl im festlich geschmückten Rathhause Glückwunsch-Adressen des Gemeinderaths entgegen. Darauf ging die Reise weiter nach Aston-Park. Da, wo die letzten Häuser von Birmingham sind, hatten sich zu beiden Seiten des Weges an 40,000 Kinder aufgestellt, die ein Lied sangen, dessen erste Strophe lautet: **Now pray we for our country, — That England long may be — The holy and the happy, — And the gloriously free.** — (Gott, höre unsre Bitte, — Daß England lange sei — So heilig und so glücklich — Und so ruhmwürdig frei.) — Im Park wiederum Adressen-Empfang und dann feierliche Eröffnung durch Ihre Majestät. Nachdem die Feierlichkeit vorüber war, kehrte die Königin nach Stoneleigh Abbey zurück. Heute werden Ihre Majestät und der Prinz-Gemahl in Buckingham-Palast zurück erwartet. Unterwegs werden sie Warwick Castle besuchen.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Juni. [Einweihung der Isaaks-Kirche.] Morgen endlich, an dem Namenstage des der russischen Kirche heiligen Mönches Isaac des Dalmatiners, wird die ihm geweihte, seit nicht weniger als 40 Jahren im Bau begriffene, Isaaks-Kirche feierlich eingeweiht werden. Somit steht nun ein Werk vollendet da, das bisher eine Art von negativer Berühmtheit in ganz Europa hatte, weil es eben 40 Jahre lang nicht fertig war und doch stets daran gearbeitet wurde. Begonnen hat der gigantische Bau im Jahre 1818, nach den glücklich beendeten Kriegen gegen Napoleon, indessen hat auch Kaiser Alexander I. nur ausgeführt, was sein Vater Kaiser Paul bereits projektirte; denn Paul hatte eine von der Kaiserin Katharine II. auf derselben Stelle erbaute und von ihm mit einer Kuppel von Backsteinen versehene Kirche niederreißen lassen, weil sie ihm mißfiel, als die Gerüste sanken und die unschöne Form des Baues zum Vorschein kam. Das Abreißen mußte auf Befehl des Kaisers beeilt werden, und so war in wenigen Tagen das mißlungene Gebäude wieder verschwunden. Auf dem leer gewordenen Platze sollte nun ein achtes Weltwunder an Form und Pracht entstehen, ein Gotteshaus nur aus Marmor, Granit und Metall zusammengefügt. Die Ausführung wurde aber bis nach Vollendung der kasanischen Kirche oder Kathedrale zur heiligen Mutter Gottes von Kasan verschoben, welche indessen auch erst nach dem Tode Kaiser Paul's fertig wurde, nachdem ein Jahr vor demselben der Grund zu ihr gelegt worden war. Kaiser Alexander I., welcher mit einer bei jeder Gelegenheit an den Tag gelegten Pietät die guten und frommen Vermächtnisse seines Vaters ausführte, baute bis 1808 erst die kasanische Kirche fertig und wollte dann den Wiederaufbau der Isaaks-Kirche beginnen; aber die napoleonischen Kriege und die schweren Opfer, welche sie Rußland auferlegten, hinderten ihn daran. Man erzählt, daß die erste Ordre zum Wiederaufbau aus Paris nach dem Einzuge der Alliirten datirt war und daß v. Montferrant, damals kaiserlicher Chef-Architekt, von jener Zeit an mit den Plänen beschäftigt war. Als Kaiser Alexander I. 1815 nach Petersburg zurückkam, erfolgte die Genehmigung der Pläne und die Uebertragung des Baues selbst an Montferrant. Es bedurfte aber gleich anfangs so ungeheurer Summen, daß der Beginn des Baues bis in das Jahr 1818 verschoben wurde. Seitdem ist unablässig daran gebaut worden und namentlich hat Kaiser Nikolaus während seiner ganzen Regierung die Arbeit nie ganz aussetzen lassen, obgleich während des Türkenkrieges und der polnischen Insurrektion hin und wieder die Baugelder spärlicher flossen. Auch hier, wie in den Eisenbahnen und in der Aufhebung der Leibeigenschaft, ist es dem Kaiser Alexander II. vorbehalten, das Werk seiner Vorfahren zu vollenden, und nach allen Vorbereitungen für die Einweihungsfeierlichkeiten zu urtheilen, wird sie so großartig werden, als nur irgend eines der großen Feste, deren Schauplatz Petersburg seit seinem Entstehen gewesen. Alles wird sich vereinigen, um dieses petersburger Fest zu einem russischen Feste zu machen. (N. Pr. Z.)

—a. **Warschau,** 17. Juni. [Pferderennen.] Der erste Tag hatte wohl an 20,000 Menschen zu dem bei uns immer beliebten Schauspiele herbeigelockt und der stark bewölkte Himmel mancherlei Befürchtungen rege gemacht, ja selbst Wetten hervorgerufen, die sich später als überflüssig erwiesen, da das Fest von oben herab keinerlei Störung erlitt. Das Rennen selbst, das wohl auch im Auslande manchen interessiren dürfte, ging in folgender Ordnung vor sich:

Erster Tag. Rennen 1. Preis 150 Rub. Silb., Halbblutpferde aus dem Lande stammend (Wallache mit inbegriffen) und nicht über 8 Jahre alt. Ziel 2 Werst, Rennen ohne Hindernisse, doppelter Sieg, Einsatz 15 Dukaten. Sieger war in beiden Rennen der Rapphengst „Renner" aus dem Landesgestüt, welcher das Ziel das erstemal in 2 Min. 50 Sek., das zweitemal in 2 Min. 48 Sek. erreichte. Da die Pferde aus dem Landesgestüte kein Anrecht auf die Prämien haben, so wurde diese dem Rapphengste „Allarm" der Gräfin Auguste Potocka zuerkannt.

Rennen 2. Union Stakes auf die Jahre 1857—59 ausgedehnt. Preis 3000 Rubel. Entfernung 3½ Werst. Rennen ohne Hindernisse, Einsatz 150 Rubel, Reugeld 100 Rubel. Einfacher Sieg. Vollbluthengste aller Länder, das siegende Pferd muß im Lande bleiben. Der Preis belief sich mit Einsatz und Wetten auf ungefähr 5000 Rubel, und die im Verhältniß ungewöhnliche Summe lockte auch einige Ausländer herbei. Von 7 Hengsten, welche rannten, blieb der Rapphengst „Volmer" des Grafen Ludwig Krasinski Sieger, der nun mit 7500 Rub. angefangen, zur Versteigerung kommt.

Rennen 3. Gesellschaftsrennen. Preis ein silberner Pokal von 200 Rubel Werth. 3jährige Vollblutpferde aller Länder (Wallache ausgeschlossen)., Einsatz 20 Dukaten. Rennen ohne Hinderniß, einfacher Sieg, Entfernung 2½ Werst. Von 5 Pferden, welche rannten, erreichte „Gisory", die Rappstute des Herrn J. U. Niemcewicz in 2 Min. zuerst das Ziel.

Rennen 4. Bauernrennen, fiel aus.

Rennen 5. Rennen mit Hindernissen, Preis wenigstens 100 Dukaten. Einsatz 10 Dukaten, die Hälfte Reugeld. Zugelassen Pferde aller Länder und jedes Alters. Die Herren reiten selbst. Entfernung 1½ englische Meile, die Barrieren 4½ Fuß Höhe. Sieger war der Rapphengst „Godolphin" des Grafen Lehndorf (polnischer Abkunft), der das Ziel in 3 Min. 25 Sek. erreichte.

Zweiter Tag, an welchem die Zuschauermenge bedeutend geringer war, als am ersten.

Rennen 6. Gesellschaftspreis ein silberner Pokal von 100 Rubel Werth. Pferde aller Länder und jeden Alters, im Gewichte von 180 Pfund, einfacher Sieg. Herren reiten. Einsatz 25 Dukaten, Entfernung 1½ Werst, welche der eben erst erwähnte „Godolphin" des Grafen Lehndorf in 3 Min. 44½ Sek. zuerst erreichte.

Rennen 7. Regierungspreis ein silberner Pokal von 20 Rb. Werth. Pferde aller Länder und jeden Alters (Wallache ausgenommen), im Alter von nicht über 6 Jahren, Gewicht derselben nach Alter und Race. Entfernung 1½ Werst,

---

Sonntagsblättchen.

Es wäre Affektation, wollte man gegenwärtig von etwas Anderem sprechen, als vom Wetter; obwohl wir unter dem Druck der Atmosphäre eben so sehr leiden als unter dem Besprechen desselben. Als wäre es unsere Bestimmung, wandelnde Sicherheitsschränke zu sein, werden wir täglich der Feuerprobe ausgesetzt, und wir bestehen sie. Leben heißt jetzt — leiden; und der indische Philosoph, welcher unbewegilch ins Leere starrt, nichts denkend, nichts sorgend, nichts empfindend, mit nichts beschäftigt als mit dem geheimnißvollen Worte Oum — scheint uns der einzige Weise zu sein, wie er sich für diese Hitze schickt.

Jedenfalls hat er ein klügeres Theil erwählt, als diejenigen seiner Nationalen, welche jetzt die Engländer spießen, um gelegentlich selbst gehängt zu werden.

Wäre aber Gemüthsaufregung nicht so durchaus unvereinbar mit den gegenwärtigen Hitzegraden, so hätten die Ereignisse der vorigen Woche zu denken und zu reden genug gegeben; selbst abgesehen von den politischen, welchen es zu sehr an dramatischem Effekt fehlt, als daß sie Jemanden interessiren könnten, welcher das Zeitungslesen nicht als Mitbedingung eines ruhigen Pensionsgenusses betrachtet, oder der gewöhnt ist, die Zeitung an Stelle eines Glases Wasser zu seinem Kaffee zu schlürfen.

Aber selten ist eine Woche so reich an Unglücksfällen gewesen, und es gehörte eine tapfere Seele dazu, um bei den rings um uns zückenden Blitzen nicht zu erbeben, sondern ruhig wie Rothschild auf dem Schlachtfelde von Waterloo das mögliche Steigen der Consols, so die Chancen des Roggengeschäftes zu erwägen; es gehörte die ganze Apathie einer von den glühendsten Sonnenstrahlen ausgedörrten Seele dazu, um den Erzählungen von grassirenden Seuchen und plötzlichen Todesfällen gegenüber nur das Verlangen nach einer neuen Schale Vanille entgegenzusetzen, und bei dem Angstruf einer in Krämpfen aufschreienden Tänzerin wie Pilatus zu fragen: Was ist Wahrheit?

Aber was ist nicht Wahrheit, oder was kann nicht zur Wahrheit werden? War nicht des heißblütigen Dumas Monte-Christo eine glänzende Narrheit, an deren Realisirung sich Dumas zu Grunde richtete: und wenn der geniale Fabulist auf der nordischen Reise, welche er jetzt angetreten hat, unser Schlesien bereisete, würde er nicht aus einer Verlobungs-Anzeige, welche in diesen Tagen an die Oeffentlichkeit trat, das Motiv zu einem neuen Monte-Christo entlehnen können, welchem die reele Millionen-Grundlage keineswegs fehlte?

Dreizehn Millionen sind ein großes Wort und verbunden mit einem kaum mehrere Jahre zählenden Lebensfrühlinge, ein Traum, wie ihn der Romantiker nicht reizender träumen könnte!

Aber wie die Jugend so gern ihre schöne Gegenwart an den Traum der Zukunft verliert, so glauben unsere Dichter das Geheimniß der Poesie nur in der Ferne der Landstriche oder der Jahrhunderte suchen zu müssen, wie die münchener Preis-Konkurrenten, welche der deutschen Bühne mit antiken Greueln aufhelfen wollen, als ob die Corneille's und Racine's und Voltaire's nicht mehr zu lesen oder zu geben wären.

Unser Oberschlesien aber ist nicht blos das Wunderland der Industrie, welche Eisen und Kohlen in Goldstufen verwandelt, um auf ihnen den Thron der Liebe aufzubauen, sondern müßte wegen dieses Realismus ebenso das gelobte Land der Poesie nach dem Geschmack der neuesten Kunstschule, wie auch der alten Romantik sein, der ja selbst die Rinaldo Rinaldini's nicht fehlen, so lange ihnen unsere Jäger und Gendarmen freien Spielraum lassen.

Doch wir dürfen uns nicht bei den wunderbaren Gesichtern und Geschichten unsers schlesischen Kaliforniens erhitzen; da eine traurige Erfahrung der letzten Tage gezeigt hat, wie leicht tödtlich jede Anstrengung der Phantasie selbst in Ausübung des Kunstberufs werden kann.

Wasser! Wasser! Das ist — was allein Noth thut, und was seit Jahrhunderten geholfen hat, wie das fünfhundertjährige Jubiläum beweist, zu welchem der weltberühmte Kurort Carlsbad auf den 13., 14. und 15. Sept. d. J. seine Verehrer einladet.

⊙ Berliner Feuilleton.

Gewisse Höhepunkte der Temperatur haben die Eigenthümlichkeit des physischen Menschen so stark in Anspruch zu nehmen, daß der geistige gar nicht zur Sprache kommt oder eben nur nebenher geduldet wird.

25 Grad Hitze oder Kälte geben der Historie und Literatur den Rest, machen das Theater unfashionable und die Politik zu einer Beschäftigung pedantischer Naturen, die den Zug oder vielmehr die Schwere der Zeit verkennen und weder den Werth des Fliegenwedels, noch die Bedeutung des Angelhakens zu schätzen wissen.

Die Hundstage sind vielleicht die Perioden, in denen der Weltgeist Siesta hält, die Vergangenheit behaglich verdaut, und gleich einem Schriftsteller, der sich ausgeschrieben hat, über neuen Erfindungen brütet, die den alten überlebten Geschichten, wenn auch nur auf galvanischem Wege, Lebensreiz und Jugendfrische geben sollen.

Die Männer des Stoffwechsels, die den Geist mit dem Phosphorbestande des Gehirns identifiziren, dürfen sagen, daß dieser Phosphor nur bei mäßigen Wärme- und Kältegraden etwas Weltgeschichte abzulagern geeignet sei.

Es sind in der That böse, schwüle Tage diese Hundstage, oder vielmehr Hundsmonate, denn sie pflegen sich ja in neuerer Zeit vom Juni bis zum Oktober zu erstrecken, woraus Böswillige den Schluß ziehen wollen, daß auch das Hundische im Menschen im Zunehmen begriffen sei.

Jedenfalls ist es ein merkwürdiges Zeichen der Zeit, daß der räuberische Zwillingsbruder des Hundes, der Wolf, der eigentlich bei diesem Siedezustande nur im tropischen Sinne Fußgänger zu belästigen pflegt, seinen Käfig im zoologischen Garten durchbricht und die Gegend um Schöneberg unsicher macht.

Man braucht nicht gerade Mitglied des Vereins gegen Thierquälerei zu sein, um das revolutionäre Gebahren, den unwiderstehlichen Freiheitsdrang dreier unglücklicher Wolfsjünglinge zu entschuldigen, die sich in ihrer Gefangenschaft gleich Möpsen ennuyirten, und von der guten Gesellschaft vernachlässigt, die Gelegenheit wahrnahmen, um sich den übrigen Touristen anzuschließen.

Wir sind durchaus geneigt, nach dem Grundsatze **de mortuis nil nisi bene** die Absichten dieser frühzeitig einem gewaltsamen Tode erlegenen Thiere als harmlos zu verfechten. Sie gingen gleich anderen Leuten früher zu Grunde, ehe sie ihre eigentlichen Tendenzen verwirklichen, ihre Freiheit brauchen oder mißbrauchen konnten.

Es bleibt dahingestellt, ob sie Hühnerhöfe überfallen und Handwerksburschen erwürgen oder ob sie in Schöneberg und Charlottenburg manchen andern Wolf und Bär besuchen wollten, der dort in seiner prächtigen Villa die Freuden des Landlebens genießt.

Wenn der einzelne Mensch jetzt am Tage außer der Transpiration und der Abraspelung seiner Berufsgeschäfte noch irgend wie sich zum Nachdenken veranlaßt fühlt, so grübelt er seufzend über der Lösung des schwierigen Räthsels, wie er den Abend zweckmäßig und billig genießen könne.

Philosophen behaupten, daß die Aufgabe des Lebens in der Kunst, sterben zu können bestehe; der Tag in diesen stillen Wochen konzentrirt sich in der Sehnsucht nach dem Abend, und die Untersuchung des einsamen Grüblers dreht sich um die Frage, ob die Schönhauser-Allee oder das Türkische Zelt, ein Sommertheater oder das Krollsche Etablissement genußreichere Stunden in Aussicht stellt.

Die Kunstleistung, die in Erwartung steht, hat geringere Bedeutung als die Kühle und Luftigkeit des Ortes, der besucht werden soll, und der Preis ist nur der zweite Punkt, der in Erörterung gezogen wird; der Preis, diese Seele aller modernen Fragen, die jeder Gewalt der Sittlichkeit und jedem Capriccio der Thermometer-Skala überlegen ist. Denn der moderne Mensch will vor Allem — billig kaufen.

Kommen zwei Menschen am Tage mit einander in Berührung, so schütteln sie sich schweigend die Hände, blicken sich sympathetisch ins Auge und flüstern eine Zahl zwischen 20 und 30, die Petitpierre, das Optikusorakel Berlins, angegeben haben soll.

Diese Zahl ist der Inbegriff ihrer Leiden, das Symbol eines traurigen Zustandes, mit dem sie sich so angelegentlich beschäftigen, wie der enragirte Lotteriespieler mit der Nummer seines Looses oder der Börsenmann mit dem Steigen und Fallen der Aktien. Petitpierre's Thermometer ist jetzt für die Berliner so wichtig, wie die Akademieuhr oder wie das Nilwasser für die alten Egypter.

Die zweite Frage ist dann: Wo baden Sie? Hierauf nimmt die

doppelter Sieg. Einsatz 25 Dukaten, die Hälfte für das folgende Pferd. Sieger blieben das erstemal der Rapphengst „Songster" des Grafen Const. Branicki, in 2 Min. 12 Sek., das zweite und drittemal der braune Hengst „Uncle Tom" des Grafen Lehndorf in 2 Min. 6½ Sek. resp. 2 M. 11½ Sek.

Rennen 8. Handicap. Pferde ohne Beschränkung, einfacher Sieg, Entfernung 3½ Werst, Einsatz 50 Dukaten, Reugeld 30 Dukaten. Sieger blieb die Fuchsstute „Beauty" des Herrn J. U. Niemcewicz in 4 Min. 53 Sek.

Rennen 9. Gesellschaftsrennen. Preis 150 Rubel. Im Lande gezüchtete Halbblutpferde jeden Alters, mit Ausschluß der Wallachen. Einsatz 20 Dukaten, ganzes Reugeld, doppelter Sieg, Entfernung 1½ Werst, ohne Hindernisse. Sieger blieb zu beidenmalen der braune Hengst „Dobosz" (Tambour), der Gräfin Auguste Potocka in 2 Min. 9½ Sek. resp. 2 M. 7½ S.

Rennen 10. Bauernrennen, fand gleich dem 4. nicht statt.

Rennen 11. Steeplechase. Preis im Verhältniß zur Theilnahme, doch nicht unter 100 Dukaten. Einsatz 50 Dukaten, Gewicht der Pferde 168 Pfd. Entfernung 3 engl. Meilen, Barrieren nicht über 3½ Fuß hoch. Herren reiten. Sieger blieb der Rapphengst „Formidable" des Grafen Götzen in 12 M. 28 S.

Dritter Tag. Rennen 12. Regierungspreis ein Pokal von 300 Rubel Werth. Vollblutpferde aller Länder und jeden Alters (Wallache ausgenommen) im Besitze von Einheimischen. Einfacher Sieg, Einsatz 25 Duk. Entfernung 3 Werst, ohne Hindernisse, doppeltes Rennen. Es siegte der Rapphengst „Walmer" des Grafen Ludw. Krasinski; die drei andern mitkonkurrirenden Pferde waren zurückgezogen worden.

Rennen 13. Vereinspreis 150 Rubel. Im Lande gezüchtete Halbblutpferde jeden Alters, auch Wallache. Einsatz 15 Duk. Entfernung 2 Werst, ohne Hinderniß. Sieger war der Fuchshengst „Monitor" aus dem Landesgestüt in 2 Min. 53 Sek.

Nach dem als Intermezzo eingeschobenen Bauernrennen folgte das Rennen 14 mit dem Preise von 100 Rubel für Pferde aller Länder und jeden Alters, indem man sich in Bezug auf deren Gewicht nach den Vorschriften des Handicap richtete. Die Entfernung betrug 3 Werst, der Sieg war ein einfacher und ihn errang der Rapphengst „Zoto" des Grafen Wlad. Zamojski in 4 Min. 16 Sekunden.

Rennen 15. Casimir Stokes aus dem Jahre 1856; Gentleman Race. Den Preis, der an verschiedene Bedingungen geknüpft war, errang der graue Hengst „Kostendzi" des Grafen Wlad. Zamojski, nach einem Laufe von 11 Min. 30 Sek.

Spanien.

Valencia, 1. Juni. [Die Königin in Valencia. — Ein spanisches Fest. — Cavalcade des Cid.] Valencia wurde von seinen Königen **la leal** (die treue, loyale) benannt, die Nachbarn gaben der Stadt ihres Frohsinns wegen den Namen der lustigen. Wie sollte daher die Freude nicht durch die Straßen wogen, da die Königin kam, um die Perle ihres Reichs zu sehen? Die Stadt des Cid und ihre Huerta, das von den arabischen Schriftstellern gepriesene Paradies, dessen Verlust sie nicht enden konnten zu betrauern — Valencias Name erweckt im fernen Norden poetische Empfindungen, und wenn ich in einer kühlen Abendstunde unter dem reinen Himmel des Südens, unter Orangenblüthen und Rosenbüschen, im Angesicht einer Palmen- und Piniengruppe, welche ihre schattigen Kronen auf den vergoldeten Horizont im Westen zeichnen — wenn ich da einer schönen Valencianerin nicht läugnen könnte, daß sie ein herrliches Land bewohnt, so würde ich ihr doch dabei verschweigen, daß dies herrliche Land sich in meiner Meinung bis zur Mündung des Guadalquivir ausdehnt, und daß die Gefilde Valencias dem nach Naturschönheiten forschenden Auge nichts Besonderes zu bieten vermögen. Wenn ich dennoch Valencia mit einer Perle vergleiche, so thu' ich es um der unendlichen Fruchtbarkeit seines Bodens willen, welche, bei dem vorhandenen Wasserreichthum, durch ein wohlgeleitetes Bewässerungssystem vorzüglich ausgenützt wird. Führen daher die Straßen aus andern Städten Spaniens hinaus in ein ödes entvölkertes Feld, so ist dagegen die Ebene, in deren Mitte Valencia sich erhebt, von schimmernden Dörfern und Höfen besäet und nährt das lebhafte Volk der Valencianer. — Während in anderen Theilen des Reiches der Ordnung feindliche Stimmen zur Unruhe reizen möchten, beeifern sich die Valencianer in einem weniger vergeblichen Bestreben, ihre königlichen Gäste von ihrer Ergebenheit und Anhänglichkeit zu überzeugen. In dieser Beziehung, und wegen ihres volksthümlichen Charakters, ist neben den von den Behörden veranstalteten Festlichkeiten besonders die große Cavalcade nennenswerth, welche gestern Nachmittag stattfand. Ein Meer von Menschen durchbrechend, eröffneten einige kolossale Fuhrwerke, von je 4 Maulthieren gezogen, den Zug; sie waren von Bürgern besetzt, welche unter dem Balkon, worauf sich die Majestäten befanden, hielten, um mit einem Regen von Blumen und Sträußen und mit in der Menge widerhallenden Hochrufen die Königin und ihren Gemahl zu begrüßen. Zu gleicher Zeit flogen Tauben empor, Bänder mit Inschriften durch die Lüfte tragend. Hierauf folgte ein Herold mit dem Banner der Stadt und der Aufschrift: **Glorias de Valencia.** Die Krieger des Cid folgten dem Herold, und ihnen die Sarazenenkrieger mit dem weißen Turban und dem blinkenden Helm und dem weißen arabischen Mantel über der Rüstung. Sie waren auch damals, um 1200, den Christenkriegern gefolgt, welche nach dem Tode des Cid Valencia ihnen wieder einräumen mußten. Es blieb bis 1238 unter der Herrschaft des Islam, welcher es der aragonische König Jaïme I. entriß. Als Ben Zayn, der letzte Mohrenfürst, sich überzeugt hatte, er müsse dem feindlichen Geschick erliegen, pflanzte er zum Zeichen der Uebergabe die Fahne der Aragonier auf seinem Thurm auf. Auf die Spitze des Fahnenstocks setzte er eine Fledermaus, aus Silber gegossen, das Symbol des bösen Geistes, dem er sich ergeben mußte und dem er zuvor noch Hohn sprach. Aber Jaïme, zur Erinnerung an seinen Siegestag, nahm die Fledermaus als Symbol seiner schlaflosen Thätigkeit in sein Wappen auf, welches im Besonderen das Valencias geworden ist. Das Banner, welches einst zum Zeichen der Uebergabe diente, folgte auch jetzt, um den Kriegern Jaïme's I. voranzuwehen, welche in glänzenden Rüstungen einherzogen, an die Tage des Aragonier-Sieges erinnernd, durch welchen endlich Valencia dem Christenglauben dauernd gewonnen war. Noch manche andere mittelalterliche Gruppe folgte, bis ein Siegeswagen die historische Abtheilung schloß, um den Paaren Raum zu geben, welche die Huldigungen ihrer verschiedenen Ortschaften brachten, und im Besonderen, wie der Triumphwagen in ihrer Mitte belehrte, die Geburt des Prinzen von Asturien feierten. Von den Schultheißen getragen, folgte Banner auf Banner, und jedem Banner folgten die Paare des Dorfes, lauter gebräunte tüchtige Bursche auf prächtigen mit Troddeln behangenen und mit bunten manjas belegten Pferden oder Maulthieren; hinter jedem Burschen saß eine schmucke Dirne, und gar manche entsprach dem Rufe von der Schönheit der Valencianerinnen. Ich hatte mir dieselben mit schwarzen Haaren und schwarzen Augen vorgestellt, lauter Töchter von afrikanischem Blut. Aber es waren ihrer nicht wenige, die den riesigen vergoldeten Kamm in blonde Haare gesteckt hatten, und die üppigen blonden Zöpfe mit goldnen Nadeln zusammenhielten. In ihren reichen mit Gold durchwirkten seidenen Kleidern, in ihren weißen mit Gold oder Silber durchflochtenen Mantillas nahmen sie sich eben so glänzend wie eigenthümlich aus, und leider nur zu eigenthümlich, denn die Trachten verschwinden auch hier im Süden, und selten trifft man auf eine Bäuerin, welche noch die glänzenden Farben und die Mieder der früheren Zeit trägt. Um so fesselnder war es daher, dem Festzuge zu folgen, welcher mit lauter Musik die Straßen der Stadt durchzog, bis die Nacht, mit der Schnelligkeit, mit der sie im Süden sich verbreitet, den Glanz der Farben auslöschte und das Fest des Tages abschloß.

2. Juni. Mit einem großartigen Feuerwerk, welchem Ihre Majestäten bis Mitternacht zuschauten, endeten die königlichen Feste. Heute beginnt die Feier der Prozession des Frohnleichnam, dem die Königin beizuwohnen versprochen hat. — Am 4. kehrt der Hof nach Aranjuez zurück. (N. Pr. Z.)

Osmanisches Reich.

[Wie Napoleon I. von den Montenegrinern dachte.] Der eben in Paris erschienene zweite Band der Memoiren und Korrespondenzen des Prinzen Eugen, weil. Vicekönigs von Italien, bringt nebst vielen, besonders für die Italiener lehrreichen Aufklärungen auch über die Montenegriner so charakteristisch strenge Urtheile, daß das Erscheinen dieses Buches, unmittelbar nachdem der „Moniteur" das Lob des „Heldenvolkes" der schwarzen Berge posaunt hat, in der That eine Kalamität für das offizielle Journal des Kaiserreichs ist. Wir theilen unseren Lesern einige prägnante Stellen aus dem Buche mit.

Als die Franzosen im Jahre 1806 Dalmatien in Besitz nahmen, waren die Montenegriner mit den Russen vereint, und wurden von einem russischen General kommandirt. Sie fielen in das Gebiet von Ragusa ein, verwüsteten die Aecker, zerstörten die Dörfer und selbst die Vorstädte von Ragusa und schnitten allen Franzosen, die todt oder lebendig in ihre Hände fielen, den Kopf ab. General Lauriston, welcher in Ragusa kommandirte, berichtete darüber in folgender Weise: „Die montenegrinischen Barbaren sind in einer Weise gefürchtet, von der man sich keine Vorstellung macht; dennoch sind sie nicht tapfer; aber hinter einem Felsen vermögen sie viel."

Auf diesen Bericht ertheilte Napoleon am 28. Juni 1806 folgende Instruktion zur Unterjochung Montenegros:

„Wenn man die Buchten bei Cattaro mit vier- bis fünftausend Mann besetzt hat, so sind die Montenegriner genöthigt, sich in ihren Bergen zu verstecken. Sie werden dann entweder kommen, um zu unterhandeln, und dann wird man ihnen einen Waffenstillstand bewilligen, während dessen man sich völlig in den Besitz der Buchten von Cattaro setzen wird; oder: sie werden die Feindseligkeiten fortsetzen wollen, dann kann man sie, einmal im Besitz von Risano, leicht im Zaum halten. Meine Absicht ist, mich der Montenegriner zu bemächtigen. Ihre Bevölkerung beträgt nicht mehr als 30,000 Seelen; sie können nicht mehr als 4—5000 Mann unter den Waffen haben; man wird sich mit dem Pascha von Skutari verständigen können. Sobald der General Lauriston den Moment für günstig zum Angriffe halten wird, wird er die Kolonne des Generals Guillet kommen lassen, und eine neue Kolonne aus den in Ragusa disponiblen Truppen bilden, derart, daß er 4—5000 Mann beisammen hat. Er wird in das Gebiet der Montenegriner von allen Seiten eindringen, sie entwaffnen, das Kloster von Cettinje aufheben, ein Fort auf dem für die Kommunikationen wichtigsten Felsenpunkte errichten, das Gebiet sogar in unsern Militärverband einreihen oder, je nach den Ereignissen, dasselbe für den Pascha von Skutari bewahren. Der Geist der Montenegriner ist wie der aller barbarischen Völkerschaften; jeder Friede mit ihnen ist unmöglich, wenn man sie nicht streng unterdrückt, oder wenn man nicht Schrecken in ihre Seelen gebracht hat. Man muß ihr Gebiet verwüsten, ihre Häuser verbrennen, und ihnen durch schreckliche Beispiele einen heilsamen Schrecken beibringen. Das ist nöthig, um Ruhe von ihnen zu erlangen."

Als Seitenstück zu dieser napoleonischen Schandtafel der Montenegriner bringt die neueste „Agramer Zeitung" aus Cettinje folgenden Bericht:

„Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß die Köpfe der bei Grahova gefallenen zwei türkischen Paschas nach Cettinje gebracht, vor der Wohnung des Fürsten auf hohe Pfähle gesteckt, und ihnen die Ehrenplätze neben den gebleichten Schädeln der zwei französischen Generäle del Gorgues und Gajet eingeräumt wurden, die zur Zeit der Okkupation Dalmatiens durch Marmont bei einem Ueberfalle von den Montenegrinern erschlagen worden sind. Man sieht, daß seit 40 Jahren die Civilisation noch keine besondern Fortschritte in diesem Ländchen gemacht hat."

Wir möchten nur wissen, ob Herr Jurien de la Gravière, als er dem Fürsten Danilo zu Cettinje aufwartete, auf diese beiden französischen Generalsschädel aufmerksam gemacht worden ist.

Asien.

China. [Die Unterhandlungen der Bevollmächtigten mit China.] In der „China Mail" vom 23. April wird die Antwort mitgetheilt, welche die kooperirenden vier Bevollmächtigten Englands, Frankreichs, Rußlands und Nordamerika's aus Peking erhalten haben. In dieser Antwort wird den vier Herren kund gemacht: „Se. kaiserliche Majestät hat geruht, einem hohen Kommissar Befehl zu ertheilen, nach Canton zu gehen, um die Händel mit den Barbaren beizulegen; die auswärtigen Vertreter hätten demnach sofort den Rückweg einzuschlagen, da im Norden von keiner Konferenz die Rede sein könne; in Anbetracht des demüthigen Bittgesuchs der Russen und der Nordamerikaner sei Se. kaiserliche Majestät nicht abgeneigt, zu geruhen, diesen ihre Bitte zu bewilligen; was dagegen die Engländer und die Franzosen anbetreffe, so werde der Kaiser in Folge des rebellischen Geistes, den dieselben kundgethan, nicht mit denselben parlamentiren und auch nicht gestatten, daß die dermalen bestehenden Verträge irgend eine Veränderung erfahren." Auf diese chinesische Note haben Lord Elgin und Baron Gros geantwortet: sie würden nicht nach Canton zurückreisen, sondern müßten auf direkte Verhandlungen mit dem Hofe von Peking bestehen; wofern aber auf ihre gerechten Forderungen keine Gewähr erfolge, würden sie mit einer starken Streitmacht nach Peking kommen und sich Genugthuung verschaffen. Indeß ist der kaiserliche Kommissar Wang nach Canton gereist, während Elgin und Gros die Fahrt nach dem Norden fortgesetzt haben und während von Seiten der englischen und der französischen Regierung neue Instruktionen unterwegs sind, welche, wie allgemein versichert wird, den Bevollmächtigten auftragen, die Händel so schnell und so glimpflich wie möglich beizulegen und sich mit einigen Konzessionen in Betreff der fünf Häfen und der Missions-Angelegenheiten zu begnügen.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 19. Juni. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Lector Schröder, Senior Dietrich, Pastor Gillet, Pastor Letzner, Divis.-Prediger Freyschmidt, Pred.

Unterhaltung einen allgemeinen Charakter an, und bald entsteht ein trauliches Geflüster, ein Austausch der Ansichten über kühlende Getränke und Vanillen-Eis, über Sommerröcke und Panamahüte, über Biersorten und Zeugstiefeln, über Alles — nur nicht über die neuen Wahlen und die Stellung der Parteien in England oder Frankreich, nur nicht über Politik und Literatur.

Eine tüchtige Hitze ist also ein besserer Ableiter für politisches und belletristisches Geschwätz als alle Maßregelungen und boshaften Kritiken.

Dagegen ist die Gewitterfrage ein Gemeinplatz der Jahreszeit. Viele Personen bekümmern sich jetzt um die Untersuchung der Wolken und Winde, den Flug der Vögel und die Idiosynkrasien einiger wetterprophezeienden Hausthiere mit augurenhafter Angelegentlichkeit.

Indessen ihre Verkündigungen treffen niemals ein. Das Gewitter, gleich dem menschlichen Glück und Unglück, liebt die Ueberraschungen. Erwartet bleibt es aus und schlägt ein, wenn man seine segensreichen Blitze am wenigsten vorausgesetzt hat

Auch liebt es den Werkeltag nicht; die schwarzen Wolken halten sorgfältig ihren gemeinnützigen Schwefel- und Wasserinhalt bis zum Sonntag Nachmittag zusammen, um die durstigen Felder zu erquicken, Landpartien aber und elegante Promenaden furchtbar zu unterbrechen.

Nur wer am letzten Sonntage gesehen hat, wie die bereits in die Krinoline gehüllte Damenwelt mit dem **En tout cas** in der Hand, verzweifelt zum Himmel emporblickte, von dem unter reichlichen Regengüssen zackige Blitze niederwirbelten, wer den Seufzer gehört hat, mit dem sie dem Gurgeln der Gossen und den gleich Bächen brausenden Rinnsteinen lauschte, der vermag den Schmerz eines Frauenherzens zu fassen, das sich um einen der glänzendsten Triumphe der neuen Sommergarderobe gebracht sieht!

Der Mann weiß sich in solchen Fällen besser zu helfen. Er hat seinen Humor und sein Kartenspiel, er hat auch schöne und edle Gedanken, wie zum Beispiel den, daß er im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt gern einmal auf sein Privatvergnügen zu verzichten bereit ist.

J. D.

Ein syrischer Gerichtshof.

Schreiben eines Engländers aus Beirut.

Es giebt nichts, was mit europäischen Ideen in schlagenderem Gegensatze steht, als ein orientalischer Gerichtshof. Von einem gesetzlichen Verfahren ist fast keine Spur bemerkbar; man wird unwillkürlich zu der Ueberzeugung geführt, daß Alles von reinen Zufälligkeiten abhängt. Vor einigen Tagen besuchte ich das Haupt-Tribunal von Beirut. Dieser Tempel der Themis befindet sich im Serail, der Amtswohnung des Pascha, und wir nahmen unseren Weg dahin durch eine enge, schmutzige, übelriechende Straße, deren Krümmungen und Windungen den Lauf der Gerechtigkeit im Osten zu symbolisiren schienen. Aus dem Hofraum des Serails gelangten wir auf einer baufälligen Treppe zu dem Vorzimmer der Gerichtsstube, in welchem die Gefangenen, ihre Freunde, ihre Ankläger, die Wachen, die Diener und das Gefolge der Richter umher standen oder saßen, rauchten und sich mit einander unterhielten. Der Lehmboden war mit Wasser-Pfützen bedeckt; in einem Winkel stand auf einem Kohlenbecken die unvermeidliche Kaffeekanne, und in einem anderen eine Sammlung von Säbeln, Musketen, Narghilés, Pfeifenstielen und ähnlichen Geräthschaften. Durch einen Thürweg, über den ein Vorhang gezogen war, erhielt man Zutritt zu dem Gerichtshofe selbst, einem Gemach, dessen Aeußeres mit unseren Begriffen von derartigen Lokalitäten sehr wenig harmonirte. Als wir eintraten, erhoben sich die Richter mit wahrhaft orientalischer Höflichkeit, und machten ihre Salâms, während der Präsident mich einlud, neben ihm auf dem Divan Platz zu nehmen, worauf man, nach einigen gegenseitigen Komplimenten, mit den Verhandlungen fortfuhr. Bald wurden uns jedoch Pfeifen gebracht, und es erfolgten neue Salâms; dieselbe Ceremonie ging beim Präsentiren des Kaffee's vor sich, und wir hatten dann Zeit, unsere Aufmerksamkeit dem auf der Tagesordnung stehenden Rechtsfalle zuzuwenden, sowie einen Blick auf unsere Umgebungen zu werfen.

Das Gemach, in welchem wir saßen, schien nebst dem Vorzimmer den ganzen Raum zu bilden, der zu gerichtlichen Zwecken bestimmt war. Ueber den Inhalt des Vorzimmers hatten wir uns schon gewundert, aber die Einrichtung der Gerichtsstube selbst stand mit ihm in vollkommenem Einklang. Es war ein ziemlich hoher Saal, mit Fenstern an drei Seiten, verziert mit Musselinlappen statt der Vorhänge, und an denselben Seiten mit Divans versehen, die etwa die Hälfte der Zimmerlänge einnahmen; ein vierter Divan mit einer Rückenlehne streckte sich bis in die Mitte des Zimmers aus, und ließ nur einen Durchgang von etwa sechs Fuß Weite. Auf diesem Quer-Divan hatte der Sekretär des Gerichtshofes seinen Platz, ein alter Herr, der mit großer Aemsigkeit Akten kopirte, indem er zur Abwechselung dann und wann seinen Turban auf die Seite schob, und sich ungemein energisch und mit sehr schmutzigen Fingern die Glatze kraute. Auf den anderen drei Divans saßen die Mitglieder des Tribunals und die Advokaten des Klägers und des Verklagten, d. h. wenn sie nicht im Saale umher spazierten, und sich auf eine halbe Stunde oder länger entfernten, was sie durchaus nicht außer Stand zu setzen schien, über eine Sache zu entscheiden, die sie nur theilweise oder gar nicht gehört hatten.

Der Gerichtssaal war innerhalb des von den Divans eingenommenen Raumes mit Matten bedeckt. Jenseits dieses geheiligten Umkreises kam der Lehmboden zum Vorschein, und dort standen die Angeklagten und die Zeugen. Bald nach unserer Ankunft erhob sich der Präsident, nachdem er einem Delinquenten den Text gelesen, von seinem Ehrenplatz und begab sich außerhalb der Gerichtsschranken, wo er die von dem Islam vorgeschriebenen Waschungen verrichtete und, sich auf einen kleinen Bet-Teppich niederlassend, seine Andachts-Uebungen ganz ungenirt durchmachte, ohne sich durch das unterdessen stattfindende Zeugenverhör im mindesten stören zu lassen. Sobald er fertig war, kehrte er auf seinen Sitz zurück, indem wir, der Etiquette gemäß, Alle aufstanden und ihn grüßten, als wäre er eben in das Zimmer getreten; man brachte ihm eine frische Pfeife, reichte Kaffee herum, und während dieser ganzen Zeit wurden die Verhandlungen ruhig fortgesetzt, mit deren Aufzeichnung sich jetzt noch ein zweiter Schreiber beschäftigte. Zum Glück ist das Arabische eine sehr kompakte Sprache — man kann viel mit wenigen Worten ausdrücken; da es jedoch schwer hält, von einem Araber eine direkte Antwort zu erlangen, so sind die Aussagen trotzdem ziemlich weitschichtig, und wenn die Sache nicht eine gewisse Bedeutung hat, nimmt man sich nicht immer die Mühe, sie niederzuschreiben. Der Präsident macht keine schriftliche Notizen; dies Alles ist einem oder zwei Sekretären überlassen, die, gleich den Uebrigen, mit gekreuzten Beinen sitzen, indem sie das Papier auf der flachen Hand halten, und es vermittelst eines Rohrstifts mit jener wunderbaren Nachahmung der Spur einer in Tinte getauchten Fliege — arabischen Schriftzeichen — bedecken.

Die Archive des Gerichtshofes befanden sich, wie es schien, in den zahllosen Fächern eines sehr hohen Schrankes ohne Thüren, der in der Nähe des alten Schreibers stand. Oben lagen ein großes Bündel und zwei schwere Jatagane; man sagte mir, es seien die Geräthschaften des Scharfrichters. An jeder Seite der Thür waren Reihen von Pflöcken eingeschlagen, von welchen auf der einen Seite große leinene Säcke, mit arabischen Charakteren beschrieben, herabhingen, welche die Stelle der ehrwürdigen blauen und rothen Säcke in den englischen Gerichtshöfen vertraten, indem sie die auf die vorliegenden Fälle bezüglichen Dokumente enthielten. Auf der anderen Seite waren die Pflöcke mit den Flinten, Säbeln, Pistolen, Patrontaschen u. s. w. der Soldaten behangen, die beim Gerichtshofe Woche hielten, und auf einer in der Ecke des Zimmers aufgespannten Leine trockneten die Handtücher, welche die muhamedanischen Beisitzer des Tribunals zu ihren Waschungen gebraucht hatten.

Der Angeklagte, der jetzt vor Gericht stand, war ein Araber, der in einem europäischen Handlungshause diente, und in dessen Rechnungen sich ein Defizit von einigen Hundert Pfund Sterling vorgefunden. Da er von respektabler Familie war, so gab man ihm einen Stuhl; neben ihm ließ man den Zeugen, der eben verhört wurde, Platz nehmen, der Kläger rauchte seine Pfeife auf dem Divan zur Seite des Präsidenten, und in dessen Nähe saß der Dragoman seines Konsulats, der von Amts wegen als Mitglied des Tribunals fungirte. Das Verfahren war einfach genug. Von einer Anklage-Akte war keine Rede. Der erste Sekretär fragte den Delinquenten, was er mit dem Gelde gemacht habe, worauf dieser erwiderte, daß Jemand es ihm gestohlen

Mörs, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Kristin, Kandidat Rambausek (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Subsenior Herbstein, Diak. Weingärtner, ein Kandidat (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Pastor Stäubler, Pred. Laffert,

∗∗ Breslau, 19. Juni. [Militärisches.] Gestern Morgen hat der hier stationirte Theil des 6. Artillerie-Regiments aus Gesundheitsrücksichten die hiesigen Kasernements verlassen und ist nach verschiedenen umliegenden Dörfern abgerückt, woselbst die Mannschaften nunmehr die ihnen angewiesenen Kontonnirungen bezogen haben. Dem Vernehmen nach kam die 3te 6pfdge Batterie nach Schwoitsch, die 4te 6pfdge Batterie nach Pohlanowitz, die Haubitz-Batterie nach Rosenthal und die 3te 12pfdge Batterie nach Cavallen.

§ Breslau, 19. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Heute Morgen hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum auf dem Roßmarkte (vor dem Oderthore) versammelt, um die vom Herrn Schlosser-Meister Wernle angekündigte Feuerprobe eines nach neuer Konstruktion erbauten eisernen Geldschrankes mit anzusehen. Schon bei Tagesanbruch waren die nöthigen Vorbereitungen für das Experiment getroffen, namentlich mehrere Fuhren Holz und zwar ½ Klafter Scheit- nebst 3 Schock Bündelholz ꝛc., zu einem förmlichen Scheiterhaufen gruppirt, in dessen Mitte der Schrank auf 4 Pfählen ruhte. Darüber erhob sich ein Gerüst, das einen mit Steinen gefüllten Kasten trug. In den Schrank selbst, der bei 5 Fuß Höhe, 2 Fuß 6 Zoll Breite und 2 Fuß Tiefe 14 Centner schwer ist, waren durch Herrn Wernle eine Menge Papiere, Briefe mit 1 und 5 Siegeln, Blechbüchsen mit Briefen, Pergamentrollen, so wie einige Gold- und Silbermünzen hineingelegt worden. Gegen 8 Uhr ward die erste Säule in Brand gesteckt, und in wenigen Minuten stand der ganze Holzstoß in hellen Flammen, welche alsbald über dem Schrank in glühender Feuermasse zusammenschlugen. Nach Verlauf einer Viertelstunde löste sich der mit Steinen gefüllte Kasten vom Gerüste ab, und die mehrere Centner schwere Last stürzte auf den Schrank nieder, ohne denselben, wie nachher ermittelt wurde, merklich zu beschädigen. Um 9 Uhr begann auch der Schrank zu wanken, bis er endlich um halb 10 Uhr den unter ihm zusammenbrechenden Pfählen vollständig nachgab und der Länge nach, die Doppelthüren nach oben, zu Boden sank. Um Mittag glimmten noch ringsumher feurige Ueberreste des Scheiterhaufens, der Schrank aber hatte, wie eine vorläufige Besichtigung desselben ergab, die Feuerprobe glänzend bestanden, und wird die heute Abend bevorstehende Eröffnung hoffentlich ein gleich günstiges Resultat liefern. Unter den Zuschauern, welche dem kostspieligen Experiment in gemessener Entfernung beiwohnten, befanden sich viele Sachverständige, zu denen insbesondere die Mitglieder des Gewerbevereins gehörten.

Die nun schon wochenlang anhaltende trockene Hitze, unter welcher die Breslauer schmachten, wurde heute Vor- und Nachmittag durch kurze Regenschauer unterbrochen, die aber kaum hinreichten, um den Staub einigermaßen zu dämpfen. Die Temperatur hat sich nur zeitweise abgekühlt, und lastet bereits wieder mit erdrückender Schwüle auf dem öffentlichen Leben der Stadt. Indessen lassen sich die Besitzer des Volksgartens dadurch nicht abschrecken, für kommenden Dinstag ein großes Gartenfest anzukündigen, bei welchem drei Militärkapellen mitwirken und die Kolter-Weitzmannsche Gesellschaft drei Gratisvorstellungen geben wird.

Abends 9 Uhr. Vor einer Stunde wurde der Wernlesche Geldschrank, in Gegenwart mehrerer Beamten und eines bedeutenden Publikums, mit großen Kraftanstrengungen geöffnet. In Folge des gegen Abend eingetretenen längeren Regens hatte sich der Schrank zwar äußerlich vollständig abgekühlt, doch drangen während der Eröffnung ziemlich starke Rauchsäulen aus dem Innern hervor, welche mancherlei Befürchtungen rege machten. Dieselben wurden indeß bald widerlegt, indem die zum Vorschein gebrachten Gold- und Silbermünzen, die Blechbüchsen mit den darin eingeschlossenen Papieren und ein kompaktes Foliobuch gänzlich unversehrt geblieben, die losen Papiere aber, obwohl vergilbt und an den Rändern stark versengt, doch so konservirt waren, daß die Schrift noch recht gut lesbar war.

Der Hinzutritt der Luft soll übrigens auf das Resultat nachtheilig eingewirkt haben, indem die in den Zwischenwände enthaltene Gluthhitze sich von neuem zur hellen Flamme anfachte. Es wäre daher ein Aufschub der Eröffnung bis morgen wohl zweckmäßiger gewesen.

L. **Breslau,** 19. Juni. [Vereinsmuseum für schles. Alterthümer.] Zur Beruhigung für diejenigen Mitglieder des Vereins zur Errichtung eines Museums für schlesische Alterthümer, denen es, aus welchem Grunde es immer sei, schwer wird, ihrem selbstgewählten Vorstande in Bezug auf die Pflege der Vereinsinteressen ruhig zu vertrauen, sind wir in den Stand gesetzt mitzutheilen, daß vor Allem die Lokalangelegenheiten, welche die Achillesferse des ganzen Unternehmens zu sein scheint, ununterbrochen in ernsteste Erwägung gezogen worden ist und noch wird. Wie schwer es ist, hierorts geeignete Räume zu gewinnen, ist leicht einzusehen; daher schon mehrere Versuche dazu gescheitert sind. Gegenwärtig sind wieder neue Pläne aufgetaucht, der Himmel gebe ihnen ein besseres Gedeihen! — Inzwischen soll der Ernst der Bestrebungen noch anderweitig dokumentirt werden; in wenigen Wochen wird davon mehr die Rede sein dürfen. Lasse man den Eifer für die patriotische Angelegenheit nur nicht sinken, sondern bezeige ihn durch Unterstützung derselben, wie es in eines jeden Lage gegeben ist. Neue Mitglieder werden jederzeit gern aufgenommen.

✉ **Liegnitz,** 17. Juni. [Oratorium. — Verschiedenes.] Bei ziemlich vollem Hause, wobei namentlich die Elite der Einwohnerschaft und Viele aus der Umgegend vertreten waren, ward zum erstenmale das Oratorium „die Auferweckung des Lazarus“, Text nach dem Evangelium, zusammengestellt und in Musik gesetzt von Jean Vogt, im Schauspielhause aufgeführt. Es ist hier nicht der Ort, um auf eine technische Kritik des kunstvoll angefertigten Tonstückes einzugehen, das mag einer sachverständigen Feder überlassen bleiben, doch können wir von dem Eindruck, welchen diese geistliche Musikschöpfung auf die Zuhörer und auf uns machte, nur sagen, daß sie tiefergreifend, und an manchen Stellen begeisternd war. Die Ausführung war auch vortrefflich, über 100 Sänger und Sängerinnen hatten mit Hingebung und Liebe für die herrliche Tonschöpfung mitgewirkt. Musik-Direktor Bilse an der Spitze seiner bekannten berühmten Kapelle hatte die Güte, auf besonderen Wunsch des Komponisten die Leitung der letzten Proben, so wie der Aufführung zu übernehmen. Es ging auch Alles wie aus einem Guß. Zum Schluß erfolgte ein allgemeiner Applaus, und der Komponist ward stürmisch gerufen. Der Ertrag des Oratoriums ist nach Abzug der Kosten zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. — Gestern hatte ein Arbeiter, welcher an der Eisenbahn beschäftigt ist, beim Aufpassen einer Axe das Unglück, daß dieselbe, als sie bereits bis zu einer gewissen Höhe hinaufgewunden war, wieder zurückfiel, dessen Brust traf und dieselbe so stark verletzte, daß er nach Verlauf einiger Stunden seinen Geist aufgab. — Auch am Morgen wurde auf der Tour von Görlitz hierher, durch den Schnellzug ein Kutscher mit Pferden überfahren, welcher vielleicht schlafend die Bahn berührte und von dem brausenden Zuge ereilt ward. — In der Gartenstraße bemerkt man jetzt viel Baumaterial, welches zur Verwendung von Neubauten kommen soll. Wie wir hören, wird beabsichtigt, dort ein Brauhaus zu errichten, da das alte nicht mehr ganz seinem Zwecke entspricht. Auch noch andere Gebäude und Villen stehen in Aussicht in jener Straße hergestellt zu werden. Es dürfte dieselbe mit der Zeit eine der elegantesten Straße unserer Stadt werden.

∗ Guhrau, 18. Juni. Nachdem wir gestern eine Hitze von 26 Grad R. im Schatten hatten, zeigte sich gegen Abend in der nordöstlichen Richtung des Horizonts eine bis ins Dunkelgrau gehende Verfinsterung, ohne jegliche Wolkenbildung, aus der man ein so lang ersehntes Gewitter mit Regen bestimmt erwartete. Aber auch diese Hoffnung wurde, nicht zu Wasser, doch zu Wind, denn schon um 9 Uhr war der Himmel wolkenlos. Dagegen nahm die tropische Hitze in auffallender Weise ab, so daß der Thermometer heute Früh 5 Uhr nur noch 9 Grad Wärme zeigte. Ein bedeutender Rückschlag von 26 G.

Gestern Nachmittag brannte zu Bobiele bei Herrnstadt die Schmiede nebst zwei Schwarzviehställen des Schmied Knauer total nieder und war es nur den Anstrengungen der sofort herbeigeeilten Löschhilfe, so wie der Umsicht des Gerichtsmann und Müllermeister Wurche zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Derselbe ließ nämlich gleich beim Ausbruch des Brandes seinen Teich ab, so daß das Wasser sich in einen neben der Brandstätte vorbeifließenden Graben ergoß und die beste Hilfe gewähren konnte. Leider ist der Damnifikat nicht versichert.

w **Kattowitz,** 18. Juni. Den hiesigen bedeutenden industriellen Etablissements hat sich wieder ein neues zugesellt; es ist dies die Mariaglücks-Hütte, eine Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik, den Herren Schöpke und Rölle in Breslau gehörend, welche in unserer Provinz nur in Königshuld bei Oppeln eine Konkurrentin hat. Obgleich dieselbe noch nicht in vollem Betriebe ist, kann man ihr doch ein sehr günstiges Prognosticon stellen, da das Werk mit Dampfkraft betrieben wird und daher ihre Thätigkeit, nicht wie in Königshuld, vom Wasser abhängig ist, dessen Mangel in Zeiten, wie der jetzigen Dürre, sehr fühlbar wird. Die Mariaglücks-Hütte wird sich vorläufig nur auf Produktion von Schaufeln und Sägen beschränken, nach welchen Artikeln in unserer Gegend bedeutende Nachfrage ist. Die technische Leitung ist einem aus der königshulder Schule hervorgegangenen Beamten anvertraut, und da auch noch einige Meister von dort aus hierher übergesiedelt sind, dürften die Fabrikate gewiß in keiner Weise den königshuldern nachstehen.

Obgleich vom hiesigen Kreis-Landraths-Amte Demjenigen 50 Thlr. zugesichert sind, welcher zur Habhaftwerdung des unsere Gegend beunruhigenden Räubers Schydlo verhilft, so hat diese sehr praktische Maßregel doch noch nicht ihre Kraft geäußert, denn man konnte sich noch immer nicht des gefährlichen Individuums bemächtigen. Für die Vermittelung der Gefangennehmung seines würdigen Kollegen Becher sind 30 Thlr. ausgesetzt, die sich indeß auch noch Niemand verdient hat. (S. unten.)

Der königshütter landwirthschaftliche Verein, welcher alljährlich einen Ausflug zu machen pflegt, genügte dieser Gewohnheit diesmal dadurch, daß er in Kattowitz in Welts Hotel ein Diner mit Tafelmusik arrangirte. Obgleich die Betheiligung im Verhältniß zu der Zahl der Vereinsmitglieder keine bedeutende zu nennen war, so hat doch Jeder das Lokal befriedigt verlassen.

Bei den hiesigen 56 selbstständig gewerbetreibenden Meistern ist das Bedürfniß, Innungen zu bilden, seit längerer Zeit eben so fühlbar geworden, als die königliche Regierung diese Nothwendigkeit eingesehen und zu diesem Zwecke unlängst eine Versammlung, behufs Beschlußnahme hierüber, angeordnet hat. In derselben wurde der Vorschlag der letzteren: zwei Innungen zu bilden, nicht acceptirt, man hat sich vielmehr für drei entschieden, und zwar haben sich die Schuhmacher mit den Schneidern, Sattlern und Barbieren, die Bäcker mit den Fleischern und Schornsteinfegern, und die Schlosser mit den Schmieden, Tischlern, Klemptnern, Glasern, Buchbindern, Uhrmachern und Malern vereinigt.

NS. Nachmittags 2½ Uhr. So eben geht mir aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht zu, daß ꝛc. Schydlo und Becher in dieser Nacht in der Gegend zwischen Langendorf und Tworok gefangen genommen worden sein sollen.

□ **Gleiwitz,** 18. Juni. Heute Früh wurde hier der Hauptmann der in Oberschlesien hausenden Diebesbande, der Schlosser Schydlo, der vor einigen Monaten auf seinem Transporte von Brieg hierher zur Gestellung vor das Geschwornengericht entsprungen war, mit noch vier anderen Genossen eingefangen (s. Nr. 280 d. Z.). Die Verbrecher wurden in der Nähe von Zabrze auf einem Wagen fahrend ergriffen; nur einer von der Bande entsprang. Auf dem Wagen, den Schydlo fuhr, fand man viel Geld, Gold und Silber, und in seiner Brieftasche ein großes Packet von Kassenanweisungen, die wahrscheinlich noch von dem gewaltsamen Einbruch und der Beraubung der Kreisgerichts-Salarien-Kasse zu Lublinitz, die vor einigen Tagen geschah, herrühren mögen. Die Freude über die Einbringung dieses gefährlichen Verbrechers ist allgemein, denn der Schrecken und die Angst vor ihm und seinem Raubgesindel, namentlich auf dem Lande und in den kleinen Städten unserer Distrikte, war nicht geringe. Man fürchtete das Reisen des Nachts und hielt sich und seine Habe in einzeln stehenden Häusern nicht sicher. — Erst vorgestern sprachen die Geschworenen über ein Mitglied dieser Bande das „Schuldig“ aus; seine Sache mußte, da man seiner Complicen nicht habhaft werden konnte, besonders verhandelt werden, und er wurde zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — Die Geschworenen hatten in einer Sitzung vorher auch über eine Kindesmörderin, die gleich nach der Geburt auf einem Boden ihr Kind erdrosselt hatte, ihr „Schuldig“ ausgesprochen. — An dem Synagogenplatze werden die anstoßenden Häuser abgetragen zum Bau einer neuen, die allerdings ein Bedürfniß für die israelitische Gemeinde ist, da die alte klein und unansehnlich, wohl nicht den dritten Theil der Mitglieder faßt und den Ansprüchen einer so großen Gemeinde nicht genügt. Man behalf sich bis jetzt mit kleinen Neben-Synagogen, und an hohen Fest-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

haben müsse, und dann stellte Jeder eine Frage oder machte eine Bemerkung, wie es ihm gerade einfiel, forderte den Verklagten auf, die Wahrheit zu sagen u. s. w. Mitten im Verhör nannte der Angeklagte einen seiner Kollegen als die Person, die des Diebstahls verdächtig sei; sogleich wurde ein Janitschar abgeschickt, um ihn vorzuladen, während die Richter sehr ruhig fortrauchten, und sich ganz offen über das Gehörte ausließen. Der angebliche Dieb rief Zeugen auf, um seine Unschuld zu beweisen; diese mußten geholt werden, und da sie von niederem Stande waren, so leisteten sie den Eid und gaben ihr Zeugniß, hinter dem alten Schreiber stehend, außerhalb der um die Divans gezogenen Schranken. Der Angeklagte, die Zeugen, die Schreiber und die Richter sprachen, wenn es ihnen beliebte und zuweilen Alle auf einmal, und am Ende der ersten Tagessitzung war nichts geschehen, was irgend ein Licht auf die Sache geworfen hätte; der Angeklagte verlangte nun, daß die Wohnung seines Kollegen durchsucht werde, und dieses wurde ihm auch bewilligt. Ein zweiter und dritter Tag vergingen so ziemlich in derselben Weise, aber am vierten wurde es im Publikum bekannt, daß jetzt ein Urtheil zu erwarten sei, und die Glaubensgenossen des Verklagten unter den Mitgliedern des Tribunals stellten sich vollzählig ein. Derselbe war nämlich ein christlicher Maronit, und man dachte weniger an die Frage über Schuld oder Unschuld, als an das Aergerniß, das die Verurtheilung seinen Freunden und Glaubensbrüdern verursachen würde. Der Präsident des Gerichtshofes, der ein Türke war und klarere Ansichten von der Gerechtigkeit zu haben schien, als die Christen, äußerte sogleich die Meinung, daß der Angeklagte schuldig sei, aber unter mildernden Umständen, indem das vermißte Geld sich nicht bei ihm vorgefunden habe, und man ihn also nicht direkt der Entwendung desselben überführen könne. Wahrscheinlich habe er es nur verborgt, in der Absicht, es später wieder einzuzahlen. Der Präsident glaubte mithin, daß es genügen werde, ihn zu einer Gefängnißhaft von drei Monaten und zum Ersatz der abhanden gekommenen Summe zu verurtheilen. Man fragte nunmehr den Kläger, welche Strafe er denn verlange. Es wurde ihm zu verstehen gegeben, daß, wenn er den Vorschlag des Präsidenten annähme, die christlichen Mitglieder des Tribunals auf eine kürzere Frist dringen würden; er behandelte daher die Sache wie ein kaufmännisches Geschäft, indem er ein Jahr Gefängniß forderte, um sich nachher mit den drei Monaten zu begnügen. Nach langem Feilschen kam man überein, es bei letzterem Zeitmaß bewenden zu lassen, und mit abermaligen Salàms von beiden Seiten verließen wir den Gerichtssaal, höchlich erbaut von dem ganzen Verfahren.

Der Kontrast, den diese Verhandlung gegen englische Kriminalprozesse darbot, war unterhaltend genug. Von Sachwaltern, von beredten Ansprachen an die Geschwornen, von juristischen Spitzfindigkeiten ist hier keine Spur. Wenn der Delinquent etwas zu seiner Rechtfertigung sagte, das dem Präsidenten unwahrscheinlich vorkam, so hielt ihm dieser eine Strafrede oder unterbrach ihn mit dem Ausruf: Bosh! (Unsinn!) Der Konsulats-Dragoman und der Kläger zogen den Präsidenten oft bei Seite, um mit ihm Rath zu pflegen, besonders als es sich um die Art und Weise handelte, in der man das Urtheil fällen und in Kraft setzen wollte. Eine Thatsache jedoch, die sich jedem Fremden hier aufdrängt, ist die Abneigung, die man dagegen empfindet, Schuldige jedweder Art zu bestrafen. Eine Verurtheilung ist überaus schwer zu erwirken, wenn einer von den fremden Konsuln sich nicht der Sache annimmt. Auf beiden Seiten wird mit so unerschütterlicher Dreistigkeit durch Dick und Dünn geschworen, daß die Mitglieder des Gerichtshofes sich in der Regel mit dem Gedanken trösten, Gott allein könne am Ende wissen, wer die Wahrheit sage, und wenn daher die Schuld des Angeklagten nicht sonnenklar bewiesen wird, so kann er fast mit Sicherheit auf Freisprechung rechnen. Ist aber seine Strafbarkeit nicht zu bezweifeln, so wird gewöhnlich darauf Rücksicht genommen, daß seine Verurtheilung auch seine Freunde und Verwandten unglücklich machen oder ihnen wenigstens verdrießlich sein würde, und dergleichen Erwägungen haben auf das Urtheil großen Einfluß. So werden wohl arme Leute mitunter streng bestraft, aber die Reichen läßt man fast immer laufen, wie es neulich mit dem Sohn des Defterdars von Beirut der Fall war. Dieser junge Mann hatte einen Zollbeamten an einem der Stadtthore niedergestochen, und sein Verbrechen war offenkundig. Die Richter begnügten sich damit, ihn zur Auszahlung einer kleinen Summe Geldes an die Familie des Ermordeten und zur Vertheilung eines reichlichen Vorrathes von Brodt unter die in der Stadt umherirrenden Hunde zu verurtheilen. Damit war die Sache abgemacht, und der Ruf des Mörders hat, wie es scheint, in den Augen seiner Mitbürger nicht im mindesten gelitten.

Allah akbar! Wahrlich, es geschehen im Orient wunderbare Dinge!

(Mag. für die Lit. des Ausl.)

[Merkwürdiger Blitzschlag.] Am 8. Juni entlud sich gegen Abend ein furchtbares Gewitter über Amiens und Umgegend. Der Postillon eines zwischen Amiens und Lionet gehenden Postwagens wurde bei Moliens Vidome auf seinem Sitze getroffen. Auf einer Seite des Halses traf ihn der Blitz, verbrannte ihm den Backenbart und seine Kleider. Seine Uhr war zerschmettert, das Geld, welches er in der Tasche trug, geschmolzen. Das elektrische Fluidum folgte den Zügeln und tödtete beide Pferde des Wagens. Die Reisenden im Wagen blieben unbeschädigt. Man fand den todten Postillon auf seinem Sitze, noch die Zügel in den Händen haltend.

Berlin. An der Königstädter Bühne gastirt gegenwärtig Fräulein Julius vom Carlstheater in Wien mit dem glänzendsten Erfolge. Sie spielte bis jetzt die Margarethe Western und den Oberst von 16 Jahren. Fräulein Julius ist eine blendend schöne Erscheinung, ein jugendlich frisches Talent, das den schönsten Erwartungen Raum giebt.

Der Mann, welcher am 14ten d. Mts. in seiner Schlafstelle einen Thon-Pfeifenkopf mit Pulver gefüllt, sich in den Mund gesteckt und angezündet hatte, ist in der Nacht zum 17ten d. Mts. in der Charite gestorben.

Eine interessante Erscheinung bieten gegenwärtig die Treibhäuser des Kunst-Gärtners Hensel zu Alt-Schöneberg Nr. 36. Derselbe hat nämlich von seinem frühern Associe, dem Kunstgärtner Gorpe, welcher sich gegenwärtig auf einer wissenschaftlichen Reise befindet, eine bedeutende Sendung exotischer Schmetterlings-Puppen und Cocons erhalten, unter denen sich viele neue Arten befinden. Dieselben sind in den Treibhäusern des genannten Gartens aufgehängt und bieten namentlich dadurch viel Interessantes dar, daß sich gegenwärtig die darin enthaltenen Schmetterlinge entwickeln. Herr Hensel widmet diesen Insekten große Sorgfalt, um möglicherweise eine Weiterzucht im hiesigen Klima zu versuchen. Dieselbe ist ihm auch insofern gelungen, daß er schon zahlreiche Grains (Eier) von den einzelnen Gattungen gewonnen. Unter den erwähnten Insekten befinden sich auch einige Arten, welche einen sehr seidenreichen Cocon liefern und welche möglicherweise für technische Zwecke von Wichtigkeit werden dürften, besonders deshalb, weil die Raupe dieser Arten sich namentlich von den Blättern des Hollunders (Sambucus nigra) nähren soll, und dürften auch aus diesem Grunde weiter gehende Versuche von Interesse sein.

[Der heißeste Sommer.] Nach einer alten Prophezeiung, von der wir nicht wissen, ob sie im hundertjährigen Kalender oder in welch' anderem ehrwürdigen Schriftstücke zu lesen ist, soll der Sommer von 1858 der heißeste von allen Sommern des neunzehnten Jahrhunderts werden. Der Anfang hierzu ist nicht übel.

[Ein weiblicher Krieger.] Der „Moniteur“ bringt in seiner letzten Nummer wieder mehrere Berichte über die Reisen der Marschälle. Baraguay d'Hilliers theilte bei seiner Anwesenheit in Nantes mehrere St. Helena-Medaillen aus. Eine derselben empfing eine gewisse Jeanne Louise Antonini vom 70. Linien-Regiment, welche, wie die „Union Bretonne“ erzählt, zehn Jahre in der Marine und fünfzehn Jahre in der Linie gedient, sich hier wie dort durch Tapferkeit hervorgethan und neun Wunden erhalten hatte. Bei der Ueberreichung der Medaille sagte der Marschall zu ihr: „Es sind die Frauen, welche fast immer das Beispiel des größten Muthes geben. Nicht der Rock ist es, der den Mann macht!“

Auf der Insel Guernsey ist ein Aprikosenbaum von 20 Fuß Höhe und 160 Fuß Breite, der einen Flächenraum von 1200 □-Fuß einnimmt und 40 Jahr alt ist. Im Jahre 1855 hat er 16,000, im Jahre 1856 hingegen nur 10,000 wohl ausgebildete und wohlschmeckende Früchte hervorgebracht.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 281 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 20. Juni 1858.

(Fortsetzung.)

tagen wurden noch einige Säle gemiethet, um daselbst Gottesdienst zu halten. Wenn der Bau der neuen Synagoge beginnen wird, ist dem Referenten zur Zeit noch nicht bekannt geworden. — Letzthin fand man in der Gegend der sechszehnten Schleuse einen großen Stein auf der Eisenbahn liegen, den verruchte Hände mehrerer Personen dahin gebracht haben müssen. Zum Glück hat der Wärter ihn noch zeitig genug bemerkt und fortbringen lassen können. — Unsere katholische und israelitische Jugend hat in den letzten Tagen in schönen Aufzügen ihre Spaziergänge gehalten, die vom Wetter sehr begünstigt waren. — Von hier aus hat man in den letzten Tagen einen Wolkenbruch in einer Entfernung von einigen Meilen bemerkt. Die Wolke, die den Anblick eines nur wenig abgestumpften Kegels gewährte, berührte mit ihrer Spitze die Erde und schien sich auf ihr zu bewegen. Heute hatten wir es Morgens recht kühl, es hatte gestern in der Umgegend stark geschloßt.

⩣ **Tarnowitz,** 18. Juni. Gestern fand wie immer unter starker Betheiligung der hiesigen Einwohner der Spaziergang der evang. Schuljugend nach dem etwa ¼ Meile von hier gelegenen lassowitzer Forste statt. Es war dies im wahren Sinne des Wortes ein Volksfest, das nicht der lieben Jugend allein, sondern auch ihren Angehörigen und Freunden eine angenehme Erheiterung geboten.

(Notizen aus der Provinz.) * Landkreis Breslau. Die Mitglieder des karlowitz-ranserner Deichverbandes werden auf den 29. Juni zu einer Deichamts-Sitzung in Rosenthal eingeladen. Die in dem hiesigen Kreisblatt mitgetheilte Tagesordnung enthält Gegenstände von Wichtigkeit und Interesse, die zum Vortrag kommen sollen.

† Görlitz. Am vorigen Montage stürzte bei der Umdachung eines Theiles der heil. Dreifaltigkeitskirche ein Tagearbeiter von dem Gesperre des Daches und wurde dabei stark am Kopfe beschädigt. — Am 28. Mai rettete der Knabe Großmann (aus der hiesigen Kinder-Beschäftigungs-Anstalt) ein 5jähriges Mädchen aus der Neisse und zwar mit Gefahr seines eigenen Lebens. Der Magistrat hat dem Knaben ein Sparkassenbuch über 5 Thlr. geschenkt. — Die Telegraphenverbindung zwischen hier und Waldenburg ist bereits so weit hergestellt, daß schon in einigen Tagen Depeschen gewechselt werden können. Seit circa 14 Tagen ist dies bis Erdmannsdorf bereits ermöglicht.

△ Jauer. Am 17. d. M. Morgens um 6 Uhr brannte in Peterwitz das Gemeindehaus ab. — Am 21. d. Mts. beginnt hierselbst die Schwurgerichts-Periode und endet schon am 26. d. M.; bedeutende Fälle liegen nicht vor.

Sagan. Der herzoglich koburg-gothaische Kammersänger R. Nolden verweilt genwärtig hier und wird ein Konzert geben.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

G. **Bojanowo,** 18. Juni. [Verdienstliches.] Herr Kommerzienrath Scheel zu Lissa, welcher uns als Komitemitglied die erheblichsten Opfer gebracht hat, hat nun seinen Liebeswirkungskreis auf herrliche Weise gekrönt. Herr Scheel, welcher bei dem hiesigen Brande am 12. August v. J. drei Häuser verloren, hat nämlich die demselben durch Komitebeschluß bestimmten Bauhilfsgelder mit dem Bedingen abgelehnt, daß diese dem hiesigen Kirchenbaufonds zu Theil werden sollen.

Das niedergebrannte Pfarr-Gebäude des Herrn Oberprediger Meißner ist bereits im Bau begriffen und dürften wir mit göttlicher Hilfe noch im 3ten Quartal über die Grundsteinlegung der neuen Kirche vielleicht berichten können! — Die durch den Tod des Partikulier Gebauer vakant gewordene Schiedsmannsstelle ist durch die gut getroffene Wahl des Stadtraths Herrn Kaufmann Stark wieder besetzt worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 18. Juni, Mittags. [Wolle.] Das Geschäft auf dem hiesigen Wollmarkte läßt die erwartete Lebendigkeit im Allgemeinen noch vermissen. Den Grund dafür sucht man in den bedeutend höheren Forderungen sowohl der Producenten als derjenigen Händler, die sich in Stettin vielfach mit Wollen versahen. Verkäufer fordern nicht unbeträchtlich mehr als in Stettin, halten meist auf einen Abschlag von nur 6 Thlr. gegen vorjährige Preise und finden deshalb nicht das Entgegenkommen, das Abschlüsse erleichtert.

Der Markt, so schätzt man, ist mit etwa 120,000 Centnern befahren, ein Quantum, das im Vergleich zu früheren Märkten sehr beträchtlich zu nennen ist. Die Wäschen sind leidlich; ausgezeichnete Wollen räumen sich schnell, wie man überhaupt auf Wäsche und Behandlung mehr Werth zu legen scheint, als auf besonders feine Wollen.

Einzelne Producenten haben dieser Ansicht bei ihren diesmal zu Markt gebrachten Wollen auch mehr Rechnung als sonst getragen. Bei den bisherigen Umsätzen beträgt der Preis-Abschlag gegen voriges Jahr etwa 6 — 9 Thlr.; vereinzelt wurde mit 5 und 10 Thlr. Minus gehandelt; feinste Wollen erlitten einen bedeutenderen Preis-Abschlag. Das Geschäft ist noch im Werden, und dieser Bericht soll deshalb vorläufig nur den von uns gestern in der „Bank- und Handels-Ztg." gegebenen ergänzen.

[Eisen, Kohlen und Metalle.] **Rotterdam,** 15. Juni. Banca-Zinn. Es kamen in mehreren kleineren Pöstchen ein paar Hundert Blöcke à 67 Fl. zum Abschluß, zu welchem letzteren Preise man auch jetzt noch kaufen kann.

Köln, 15. Juni. Die Geschäfte in allen Metallen bleiben fortwährend sehr beschränkt und in keinem Artikel hat ein Aufschwung stattgefunden; im Gegentheil zeigen sich die Producenten mehr und mehr zur Nachgiebigkeit bereit und haben wir daher heute namentlich Eisen etwas niedriger zu notiren; Kupfer, Zink und Blei behaupten ihre Preise nominell, und größere Abschlüsse wären nur mit einer Preisreduktion fertig zu bringen.

Notirungen: Deutsches Holzkohlen-Roheisen 21½—23 Thlr., inländisches Coke-Roheisen, affinage, 15½—16, inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergießen, 16—17, schottisches Nr. 1 Roheisen 15½—16, Stabeisen, grobe Dimensionen, 40—45 Thlr., alles pr. 1000 Pfd. — Roher Zink 8¼—8½ Thlr., gewalzter Zink 9¾—10, Kupfer, russisches, Paschkoff 42, do. do. Demidoff 41, Kupfer, englisches, in Blöckchen 38, do. feine Rosetten, 1. Qual. 37½, 2. Qual. 37, raffinirt Weichblei 6½—6⅔, Hartblei 6¾ Thlr., alles pr. 100 Pfd. — Banca-Zinn 11½ Sgr., Zinn, engl. in Blöcken 11¾, Regulus Antimonii 6, Gußstahl 6, Puddelstahl 3, Edelstahl 4 Sgr., alles pr. Pfd. — Goldglätte pr. Tonne netto 570 Pfd. 39 Thlr., Silberglätte do. do. 38 Thlr.

Stettin, 18. Juni. **Weizen** fester, loco polnischer pr. 90pfd. 62¼—63 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 89/90pfd. gelber 63½ Thlr. bez., pr. Juli-August dto. 64¼ Thlr. bez., 83/85pfd. pr. September-Oktober 67½—68 Thlr. bezahlt, Gld. und Br.

Roggen anfangs steigend, schließt flau und billiger, loco und kurze Lieferung pr. 82pfd. 42 Thlr. bez., eine Anmeldung 40½ Thlr. bez., 82pfd. pr. Juni und Juni-Juli 41—42—40½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli-August 41—41¾—42—41½—41 Thlr. bez. und Br., pr. August-September 42¼—42—41¼ Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 42½—43—42½ Thlr. bez. und Br. (gestern Abend in einem Falle 43½ Thlr. bez.), pr. Frühjahr 43—45—43 Thlr. bez.

Gerste loco schlesische 35½ Thlr. bezahlt, Oderbruch 36½ Thlr. Brief, pr. September-Oktober altes Gewicht 37 Thlr. bez.

Hafer loco 28—30 Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 48 50pfd. 30 Thlr. Gld.

Erbsen loco kleine Koch- 52 Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. Weizen 57—63 Thlr. Roggen 37—42 Thlr. Gerste 29—31 Thlr. Hafer 27—29 Thlr. Erbsen 48—52 Thlr.

Rüböl etwas fester loco 15¼ Thlr. bez., 15½ Thlr. Br., pr. Juli-Aug. 15 5/12 Thlr. bez., 15¼ Thlr. Br., pr. August-September 15½ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 15½ Thlr. bez. und Gld., 15⅔ Thlr. Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß 19½ % bez., pr. Juni-Juli 19 % bez., pr. Juli-August 19 % bez. und Br., pr. August-September 18¼—18⅛ % bez., 18¼ % Br., pr. September-Oktober 17¾—17⅞ % bezahlt, 17¾ % Br.

Leinöl loco inklusive Faß 13—13⅙ Thlr. bezahlt und Br., pr. Juli-August 12¾ Thlr. bezahlt, pr. August-September 13 Thlr. bezahlt.

Kaffee Java 5⅛—5⅜ Sgr. trans. nach Qualität bezahlt, Rio gut ord. 4⅚ Sgr. trans. bezahlt.

♁ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Hirschberg. Weißer Weizen 73—86 Sgr., gelber 68—76 Sgr., Roggen 43—50 Sgr., Gerste 34—40 Sgr., Hafer 33—35 Sgr., Erbsen 58—60 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 71—79 Sgr., gelber 66—72 Sgr., Roggen 44—50 Sgr., Gerste 32½—37½ Sgr., Hafer 33—35½ Sgr., Erbsen 69 Sgr., Pfd. Butter 5¾—6¼ Sgr.

Frankenstein. Weizen 71—78 Sgr., Roggen 44—47 Sgr., Gerste 33 bis 37 Sgr., Hafer 32—35 Sgr.

Görlitz. Weizen 70—77½ Sgr., Roggen 45—48¾ Sgr., Gerste 37½ bis 40 Sgr., Hafer 30—37½ Sgr., Erbsen 67½—70 Sgr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Schock Stroh 6½—7 Thlr., Heu 30—37 Sgr., Pfund Butter 7½—8½ Sgr.

† **Breslau,** 19. Juni. [Börse.] Die gemeldeten schlechteren Frühcourse von Paris und Wien stimmten unsere Börse bis zum Schlusse so matt, daß einige Devisen, namentlich Freiburger und österreich. Credit-Mobilier in ihren Preisen zurückgingen; letztere erschienen sehr schwankend: Anfangs 112½, dann 112—111½—111—111⅛ bezahlt. Fonds gleichfalls etwas flauer.

Darmstädter 95½ Br., Credit-Mobilier 112½—112¼ bezahlt, Commandit-Antheile 102 Br., schlesischer Bankverein 80⅝ bezahlt und Br.

§§ **Breslau,** 19. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen weichend; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Juni 38½ Thlr. Br., Juni-Juli 38½ Thlr. Br., Juli-August 40—39¼ bis 38¾ Thlr. bezahlt und Br., August-September 40½—38¾ Thlr. bezahlt, September-Oktober 41½—40 Thlr. bezahlt, Oktober-November — —, November-Dezember — —.

Rüböl etwas höher, später matter; loco Waare 16⅓ Thlr. Br., pr. Juni 16½ Thlr. Br., Juni-Juli 16⅓ Thlr. Br., Juli-August 16⅓ Thlr. bezahlt, 16⅙ Thlr. Br., 16 1/12 Thlr. Gld., August-September — —, September-Oktober 16⅔—16 7/12—16½ Thlr. bezahlt, 16 7/12 Thlr. Br., Oktober-November 16⅓ Thlr. Br., November-Dezember — —.

Kartoffel-Spiritus weichend; pr. Juni 8½ Thlr. Br. und Gld., Juni-Juli 8½ Thlr. Br. und Gld., Juli-August 8½ Thlr. Br. und Gld., August-September 8⅚—⅔ Thlr. bezahlt, September-Oktober 8⅚ Thlr. bezahlt, Oktober-November — —, November-Dezember — —.

⩰ **Breslau,** 19. Juni. [Produktenmarkt.] Unser heutiger Markt war bei mittelmäßigen Zufuhren für Roggen flauer und niedriger, dagegen für alle anderen Getreidearten fest und ohne Aenderung im Werthe; besonders fanden schöne Qualitäten Gerste rasch Käufer. Erbsen nur in feiner Kochwaare gefragter, Wicken ohne Begehr.

Weißer Weizen	68—73—78—82	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	66—69—72—75	„	
Brenner-Weizen	58—60—63—65	„	
Roggen	49—51—53—55	„	
Gerste	36—38—40—43	„	
Hafer	31—33—35—36	„	
Koch-Erbsen	54—57—60—62	„	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	„	
Schwarze Wicken	58—60—62—64	„	
Weiße Wicken	52—54—56—58	„	

Oelsaaten nicht offerirt, daher kein Geschäft.

Rüböl angenehmer; loco sowie pr. Juni und Juni-Juli 16½ Thlr. Br., Juli-August 16⅓ Thlr. bezahlt, September-Oktober 16⅔—16 7/12—16½ Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus niedriger, loco 8⅝ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben erhielten sich heute zu bestehenden Preisen in guter Frage, das Angebot war nur unbedeutend.

Rothe Saat 12½—14½—15—16 Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 16—17—18—18½ Thlr. }

An der Börse wurde in Roggen und Spiritus zu weichenden Preisen ziemlich viel umgesetzt. — Roggen pr. Juni und Juni-Juli 38½ Thlr. Br., Juli-August 40—39—40½—39½—38½ Thlr. bezahlt, August-September 40—39½—38⅔ Thlr. bezahlt, September-Oktober 42—41½—40¼—40½—40 Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 8 7/12 Thlr. Gld., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 8⅔ bis 8 7/12—8½ Thlr. bezahlt und Br., August-September 8¾—8⅔—8 7/12 Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 9—8⅚—8¾ Thlr. bezahlt und Br.

L. **Breslau,** 19. Juni. Zink ohne Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 19. Juni. Oberpegel: 12 F. — Z. Unterpegel: — F. 4 Z.

[6441] Verspätet.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich allen Freunden und Bekannten:
C. Melzer, königl. Hof-Vergolder.
Pauline Melzer, geb. **Haupt.**

Unsere am 15. d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [6440]
Polnisch-Lissa, den 18. Juni 1858.
Ernst Helwich, Kaufmann.
Anna Helwich, geb. **Sprenkmann.**

Die gestern Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Wally,** geb. Gräfin **Praschma,** von zwei gesunden Knaben, zeige ich statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. [4884]
z. Z. Schloß Falkenberg, den 18. Juni 1858.
Ludwig Graf **Strachwitz.**

Die heute Vormittag 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie,** geb. Gräfin **von Blankensee,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6438]
Berlin, den 17. Juni 1858.
Clotar Graf **von Blankensee-Fircks.**

Heute Abend 10¾ Uhr verschied nach dreitägigem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Fleischer-Meister **Susanna Börner,** geb. **Schmidt,** in dem ehrenwerthen Alter von 73 Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust beehren wir uns ihren vielen Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen. [4912]
Parchwitz, den 18. Juni 1858.
Die Hinterbliebenen.

Nach einem langen schmerzensreichen Krankenlager verschied gestern meine heißgeliebte Frau
Sarah Georgine Schrikell,
geb. **Talbot,**
was ich den zahlreichen Freunden der Verblichenen, um stille Theilnahme bittend, hiermit bekannt gebe. [4896]
Wolfsberg in Kärnthen, den 16. Juni 1858.
Eduard Schrikell.

[6457] Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag verschied unsere innig geliebte Gattin, Mutter und Schwester, **Louise Lampel,** geb. **Lampe,** an den Blattern. Wir bitten in unserem tiefen Schmerz um stille Theilnahme. Damnig, den 17. Juni 1858.
Lampel, Major z. D.,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [6450]
Den am 14. d. M., 7 Uhr Morgens, in seinem 43sten Jahre erfolgten Tod meines Sohnes, des gewesenen erzherzoglichen Gutspächters **Anton Himmel,** zeige ich entfernten Verwandten und Freunden an.
Krzanowitz, den 19. Juni 1858.
A. Himmel,
königlicher Amtsrath.

(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Nachmittag 3½ Uhr überraschte der Tod unsern innig geliebten ältesten Sohn, den Porträtmaler **Rudolf Jaeger,** mitten in seinem Berufe. Ein Lungenschlag endete sein Leben in einem Alter von 32 Jahren. Um stille Theilnahme bitten:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet morgen Abend um 6 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.
Breslau, den 19. Juni 1858. [6444]

Nachruf [6467]
an die am 20. Juni 1857 entschlafene
Mathilde Kirchner.

Dich nahm zu früh dem Leben
Der Todesengel hin.
Sehr löblich war Dein Streben,
Und fromm auch stets Dein Sinn.

Die Blumen, Deine Wonne!
Nichts And'res kanntest Du.
In Deines Glaubens Sonne
Gingst Du zur ew'gen Ruh'.

Es war stets Dein Bestreben,
Der Tugend sich zu weih'n.
So schwand Dein Jugendleben,
Die Friedenspalm' ist Dein.

An Deinem Grabe weinen
Wir Alle, tiefbetrübt,
Um sich zum Trost zu einen,
Du wurdest stets geliebt.

Wir wollen Blumen streuen,
Dir auf Dein stilles Grab,
Dir die Erinn'rung weihen,
Seh'n traurig nun hinab.

Dies Loos war Dir beschieden,
Dein Ziel hast Du erreicht.
D'rum schlummere in Frieden.
Die Erde sei Dir leicht!

Section für Obst- u. Gartenbau.
Versammlung. Mittwoch den 23. Juni, Abends 7 Uhr: Verschiedene Mittheilungen.

Fr. z. ○ Z. 22. VI. 6. R. □ I.

Fr. z. ⊙ Z. 24. VI. 12. J. F. u. T. □ I.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Sonntag, den 20. Juni. 65. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Viertes Gastspiel der großherzoglich hessischen Hofopernsängerin Frau **v. Laßlo-Doria** und des herzogl. sachsen-koburg-gothaischen Kammersängers Herrn **Reer: „Don Juan."** Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. (Donna Anna, Frau v. Laßlo-Doria. Don Octavio, Hr. Reer.)
Montag, den 21. Juni. 66. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Othello."** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Dr. Joh. Heinr. Voß. (Jago, Herr Lebrun, als Gast.)
In der Arena des Wintergartens.
Sonntag, den 20. Juni:
Doppel-Vorstellung.
I. Vorstellung (Anf. 4 Uhr): **„Die drei Langhänse."** Original-Lustspiel in 3 Akten von Fritz Reuter.
II. Vorstellung (Anfang 7 Uhr): **„Der Aktienbudiker,** oder: **Wie gewonnen, so zerronnen."** Bilder aus dem Volksleben in 3 Abtheilungen mit Gesang von D. Kalisch. Musik von Conradi.
Vor der ersten Vorstellung sowie nach derselben Konzert der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.
Montag, den 21. Juni. 1. Vorstellung im 2. Abonnement: **„A B C."** Posse in 2 Akten von G. Kettel. Hierauf: **„Nur keinen Miethskontrakt."** Original-Posse mit Gesang in einem Aufzuge von H. Salingré. Musik von A. Lang.

Meinen lieben Freunden und Verwandten ein herzliches Lebewohl! [6446]
Bremerhafen, den 17. Juni 1858.
Ferdinand Hüllebrand.

Bekanntmachung. [725]
Die Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1850, nach welcher alles Baden und Schwimmen an nicht ausgesteckten Plätzen bei einer Geldbuße bis zu drei Thalern oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe resp. verhältnißmäßigem Militär-Arreste verboten ist, wird zur Nachachtung hiermit in Erinnerung gebracht.
Breslau, den 16. Juni 1858.
Königliche Kommandantur und Königliches Polizei-Präsidium.
v. Trützschler. v. Kehler.

Ein gut gehaltener 7oktaviger Kirschbaum-Flügel steht Tauenzienstr. 68, 3. Etage, Vorm. von 9—12 Uhr, zum Verkauf. [6453]

Avis! [4913]
Ein wissenschaftlich und kaufmännisch sehr gebildeter junger Mann (christlicher Konfession), der über seine Tüchtigkeit die besten Zeugnisse besitzt, wünscht, da sein gegenwärtiger Prinzipal das Geschäft aufgiebt, baldigst ein Engagement als Disponent, Buchhalter, Kassirer oder Korrespondent. Das Nähere wird Herr **Bernhold,** Graupenstraße Nr. 2/3, auf gefällige Anfragen zu ertheilen die Güte haben.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neuer Kursus in der Vorbereitungsklasse zum Eintritt in die Kapelle der großen Synagoge. Anmeldungen werden täglich von 8—9 Uhr Vorm., und 1—2 Uhr Nachmittags vom Herrn Kantor Deutsch, Wallstraße 12, entgegengenommen. Knaben müssen von ihren Eltern od. Vorgesetzten angemeldet werden. Breslau, 10. Juni 1858.
Der Vorstand der großen Synagoge.

Breslauer Zeitungs-Antheilsscheine.
Bei der am 12. Juni im Börsen-Lokale unter Zuziehung des Herrn Notars, Justiz-Raths Salzmann stattgefundenen Ausloosung wurden die Nummern 21. 25. 49. 65. 75. 91. 132. 154. 198. 226. 238. 283. gezogen, deren Valuta gegen Produktion der Original-Antheilsscheine am 1. Juli 1858 im Komtoir des Herrn C. T. Loebbecke u. Comp. erhoben werden kann. Ebendaselbst erfolgt die Berichtigung der Zinscoupons der noch übrigen Antheilsscheine vom 1. Januar bis Ende Juni 1858. [4723]
Das Komite.

Bekanntmachung.

[699]

Die Termin Johannis d. J. fälligen Zins-Coupons der hiesigen Stadt-Obligationen à 4 und $4\frac{1}{2}$ pCt. werden vom 21. Juni d. J. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Kämmerei-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Die Zahlung der Zinsen von den noch nicht convertirten Kämmerei-Obligationen à $4\frac{1}{4}$ und $4\frac{1}{2}$ pCt. erfolgt gleichfalls durch die Kämmerei-Haupt-Kasse in den Tagen vom 21. bis incl. 30. Juni d. J., mit Ausnahme des dazwischen liegenden Sonntages, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr.

Inhaber von mehr als zwei Kämmerei-Obligationen à $4\frac{1}{4}$ und $4\frac{1}{2}$ pCt. haben ein Verzeichniß derselben mit folgenden Rubriken zur Stelle zu bringen:

1) Laufende Nummer;
2) Nummer der Obligationen (nach der Reihenfolge);
3) Kapitals-Betrag derselben;
4) Anzahl der Zinstermine;
5) Betrag der Zinsen.

Zugleich werden die Inhaber der Term. Johannis 1854, 1856 und 1857 verlooßten, zur Rückzahlung der Valuta aber noch nicht präsentirten Stadt-Obligationen à 4 und $4\frac{1}{2}$ pCt. und zwar:

aus 1854 à 4 pCt. Nr. 3982 über . . . . 100 Thlr.
aus 1856 à 4 pCt. Nr. 6675 über . . . . 100 „
Nr. 4910 und 6024 über à . . . . 25 „
aus 1857 à 4 pCt. Nr. 5493 über . . . . 500 „
Nr. 7892 über . . . . 200 „
Nr. 4015 und 6115 über à . . . . 100 „
Nr. 4257 und 4733 über à . . . . 50 „
Nr. 4986 über . . . . 25 „
aus 1856 à $4\frac{1}{2}$ pCt. Nr. 131 über . . . . 500 „
Nr. 856, 998, 1990, 2349 und 2559 über à . . . 200 „
Nr. 2874, 3716, 3717, 3723, 4031, 4035, 4105, 4152, 4161, 4357, 4465, 4476, 4477, 4591, 4592, 4777, 4794, 4804 und 4841 über à . . . . 100 „
aus 1857 à $4\frac{1}{2}$ pCt. Nr. 228 . . . . 500 „
Nr. 1084, 1595 und 2373 über à . . . . 200 „
Nr. 3258, 3582, 3870, 4866, 5161 und 5384 über à 100 „

hiermit aufgefordert: diese Obligationen, nebst den zugehörigen Zins-Coupons, in dem angegebenen Zeitraume bei der Kämmerei-Haupt Kasse, behufs Empfangnahme der Valuta zu produciren, wobei wir wiederholt darauf aufmerksam machen, daß diese Kapitalien von resp. Weihnachten 1854, 1856 und 1857 ab nicht mehr verzinst und die Beträge der von da ab laufenden, nicht zurückgelieferten Zins-Coupons von den Kapitalien werden in Abzug gebracht werden.

Schließlich benachrichtigen wir die Besitzer 4proz. Stadt-Obligationen, daß die Ausgabe neuer Zins-Coupons zu denselben (Ser. II. Nr. 1—8) in den Tagen vom 20. bis incl. 31. Juli d. J. mit Ausnahme des dazwischen liegenden Sonntages, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr durch unsere Kämmerei-Haupt-Kasse erfolgen wird.

Zu diesem Zweck sind die Obligationen mit vorzulegen und zwar bei mehr als zwei Stück, mittelst eines besonderen Verzeichnisses, geordnet nach den verschiedenen Apoints und Nummern. Breslau, den 1. Juni 1858.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Kündigung von Breslauer Kämmerei-Obligationen à $4\frac{1}{2}$ pCt. behufs ihrer Konvertirung.

Die Inhaber der nachgenannten Breslauer **Kämmerei**-Obligationen à $4\frac{1}{2}$ pCt. werden hierdurch aufgefordert, die ihnen für diese Schuld-Papiere zustehenden, hiermit **gekündigten** Kapitalien am **24. Dezember d. J.** in unserer Kämmerei-Haupt-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen.

I. über à 1000 Thlr.: Nr. 3. 9. 10.
II. über à 500 Thlr.: Nr. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 53. 54. 61. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 110. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 152. 155. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 180. 202. 203. 221. 226. 227. 228. 233. 234. 235. 236. 237. 243. 244. 245.
III. über à 200 Thlr.: Nr. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 262. 263. 264. 265. 266. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 287. 288. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 327. 328. 329. 330. 331. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 371. 375. 376. 377. 378. 379. 407. 408. 409. 410. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446.
IV. über à 100 Thlr.: Nr. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 482. 483. 484. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 537. 538. 539. 540. 556. 557. 558. 559 580.. 583. 593. 617. 618. 619. 621. 622. 623. 624. 630. 632. 633. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684.

zusammen über einen Kapitals-Betrag von 60,100 Thlr.

Hierbei bemerken wir ausdrücklich, daß die Verzinsung dieser Obligationen in jedem Falle mit dem vorgedachten Tage aufhört. [727]

Breslau, den 14. Juni 1858.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen Lit. A. à $4\frac{1}{2}$ pCt.

Bei der heute stattgefundenen Ausloosung der Termin Weihnachten d. J. zu amortisirenden hiesigen **Stadt**-Obligationen Lit. A. à $4\frac{1}{2}$ pCt. sind nachfolgende Nummern gezogen worden:

I. über à 500 Thlr.: Nr. 74. 114. 153. 323. 353. 357. 543 und 693.
II. über à 200 Thlr.: Nr. 934. 1112. 1242. 1376. 1423. 1471. 1638. 1715. 1832. 1964. 2007. 2213. 2318. 2355. 2462. 2672 und 2697.
III. über à 100 Thlr.: Nr. 2966. 3013. 3017. 3042. 3118. 3267. 3317. 3324. 3433. 3522. 3718. 3747. 3769. 3780. 3854. 3905. 4019. 4040. 4184. 4214. 4458. 4488. 4514. 4520. 4524. 4595. 4821. 4857. 4864. 4946. 5037. 5045. 5060. 5230. 5305. 5416. 5428 und 5541.

zusammen über einen Kapitalsbetrag von 11,200 Thlr.

Die Besitzer dieser Obligationen werden demnach aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Kapitalien **Termin Weihnachten d. J.,** gegen Rückgabe der Obligationen in unserer Kämmerei-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 24. dieses Monats ab in unserer rathhäuslichen Dienerstube sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen hiesigen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle mit dem 24. Dezember d. J. auf. [728]

Breslau, den 18. Juni 1858.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Der **landwirthschaftliche Verein** des **Tost-Gleiwitzer Kreises** versammelt sich **den 27. Juni,** Nachmittags 3 Uhr, zu Peiskretscham. [4877]

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein

wird sich **Dinstag den 22. d. M.,** im König von Ungarn, **Vorm. 10 Uhr versammeln.** Zur Verhandlung kommen:

1) Wie bewährt sich die Einrichtung, den Dünger längere Zeit unter dem Vieh liegen zu lassen?
2) Welches von den gegen die Verflüchtigung der organischen Bestandtheile des Düngers angewandten Mittel hat sich erfahrungsmäßig am besten bewährt?
3) Ist das sofortige Ausfahren und das unverweilte Ausbreiten des Düngers auf dem Felde, namentlich im Winter, räthlich?
4) Welchen Einfluß können die trocknen Jahrgänge auf den zukünftigen Betrieb der Landwirthschaft haben? [4781] **Elsner.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der Zinsen von den Prioritäts-Aktien und Obligationen, sowie von den Stamm-Aktien des Bau-Kapitals für die Reichenbach-Frankensteiner Bahnstrecke wird mit Ausnahme der Sonntage täglich stattfinden, und zwar [4901]

in **Breslau in unserer Haupt-Kasse** vom 1. Juli d. J. ab,
in **Berlin** bei den Herren **M. Oppenheim's Söhne,** Burgstraße Nr. 27, vom 1. bis 20. Juli d. J.,

gegen Abgabe der betreffenden Zins-Coupons und eines über sie lautenden Nummerverzeichnisses.

Breslau, den 18. Juni 1858. **Das Direktorium.**

Constitutionelle Ressource im Weiß-Garten.

Von nächstem Mittwoch, den 23. d. Mts. ab beginnen unsere Ressourcen-Concerte Nachmittags 4½ und enden Abends 9½ Uhr. **Der Vorstand.** [4839]

Constitutionelle Ressource im Weiß-Garten.

Das, für gestern, im Fürstens-Garten angekündigte **große Vokal- und Instrumental-Konzert** 2c. ist wegen der anscheinend ungünstigen Witterung durch Anschlags-Zettel ausgesetzt worden, findet jedoch Morgen **als Montag den 21. Juni d. J. bei gutem Wetter** statt und haben die bereits gelösten Billets Giltigkeit. [4910] **Der Vorstand.**

Die Breslauer **Buchdrucker** feiern ihr diesjähriges

Johannisfest

am 27. Juni Nachmittags, im **Kutzner**'schen Lokale auf der Gartenstrasse in Breslau, und werden hierzu die geehrten Herren Kunstgenossen in der Provinz zu etwaiger Theilnahme freundlichst eingeladen. — Anmeldungen können sowohl vorher schriftlich unter der Adresse **Grass, Barth & Comp.,** als auch am Tage des Festes selbst beim Unterzeichneten geschehen.

[4713] Im Auftrage: **R. Werner.**

Nothruf und Bitte an edle Menschenfreunde.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist auch unsere Kreisstadt Buk von einer schweren Heimsuchung betroffen worden. Um halb 2 Uhr in der Nacht vom 7. zum 8. Juni d. J. weckte Feuerlärm die im tiefsten Schlummer liegenden Einwohner derselben; allein ehe sie noch die Größe der Gefahr erkennen und in genügender Zahl zur Rettung herbei eilen konnten, hatte das Feuer, welches an der hier vorhandenen Schindelbedachung der meisten Häuser und bei den vorangegangenen austrocknenden und heißen Witterungsverhältnissen an ihnen reiche Nahrung fand, bereits so um sich gegriffen, daß dann die größten Anstrengungen ihm nicht mehr Einhalt zu thun vermochten. Als Flammenmeer ergoß es sich bald mit reißender Schnelligkeit über den ganzen Markt, auf welchem es ausgebrochen war, und über die anstoßenden Straßen, und in wenigen Stunden war ein sehr großer Theil unserer Stadt eine Beute derselben. 153 Gebäude incl. Nebengebäude und Stallungen, darunter die Apotheke, das Post- und Kämmerei-Kassen-Lokal und das Rathhaus mit seinem Thurme sind durch diese Feuersbrunst in Asche gelegt und 131 Familien, deren Seelenzahl 602 beträgt, sind dadurch nicht nur obdachlos, sondern zugleich auch ins tiefste Elend gestürzt worden, da sie bei der Schnelligkeit, womit das Flammenelement um sich griff, kaum das nackte Leben, sonst aber von ihrer Habe wenig und nichts zu retten vermochten.

In der That, das sie betroffene Unglück ist über alle Maßen groß und jammernd und tief gebeugt stehen die Unglücklichen an den Trümmern ihrer eingeäscherten Wohnungen. Nur der Glaube an den Gott, der voll Liebe auch aus schwerer Trübsal zu helfen weiß, und der Glaube an das Erbarmen edler Menschenbrüder hält sie noch aufrecht. In ihrem Namen wenden wir uns daher vertrauensvoll an Euch, edle Menschenfreunde nah und fern, und flehen: erbarmet Euch auch unserer Noth! helft mit uns die Thränen so vieler Unglücklichen trocknen und ihr Elend lindern! Wohl wissen wir zwar, daß durch die mehrfachen großen Unglücksfälle, von denen andere Orte unsers Vaterlandes heimgesucht wurden, Eure thätige Menschenliebe schon oft in Anspruch genommen worden ist; aber wir wissen auch, daß das Herz des Edlen, eingedenk des göttlichen Wortes Spr. Salom. 19, 17 an Liebe und Wohlthun niemals ermüdet.

Das unterzeichnete Comite wird mit innigem Danke jede, auch die kleinste Gabe annehmen, gewissenhaft vertheilen und seiner Zeit Rechnung darüber legen.*)

Buk, den 14. Juni 1858. [4840] **Das Unterstützungs-Comite.**

v. Saher, Landrath. Grzywienski, Propst zu Buk. R. Palm auf Jankowice. Erdmann, Pastor zu Buk. Dr. Cron, praktischer Arzt zu Buk. Wolf, Gutsbesitzer zu Dobiezyn. Palm auf Otusz. Liman auf Sieroslaw. Schmilinsky auf Ciesle. Hildebrandt auf Sliwno. Wandelt auf Sendzino. Kaskel auf Trzcielino. Ostrowicz, Vikar zu Buk. v. Bronikowski auf Wilkowo. Joseph Graf Sokolnicki auf Wierzeja. Mindak, Pfarrer zu Dakowy. Franz Szubert, Landrath a. D. zu Großdorf. v. Skalski, Oberförster zu Kozlowo. Roszak, Vikar zu Buk. Dietrich, Polizei-Distrikts-Commissarius zu Buk. Kowalski auf Wysoczka. Wertheim, Kaufmann zu Buk. Chrzanowski zu Kozlowo. Glans, Kaufmann zu Buk. Malecki zu Buk. v. Kutzner zu Großdorf. Wladislaw Szubert zu Großdorf. Gabert, Bürgermeister zu Buk.

*) Auch wir sind sehr gern bereit, gütige Gaben für die Verunglückten anzunehmen.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Iduna

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Diese auf **Gegenseitigkeit** gegründete Anstalt schließt die verschiedensten, auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungen, als:

Kapital-Versicherungen, zahlbar bei Lebzeiten oder beim Tode, **Renten und Pensionen.** Empfehlenswerth für Familienväter sind ferner die **Aussteuer- und Kinderversorgungskassen,** so wie für die unbemittelteren Stände **die Sterbe- und Begräbnißkasse** von 50 bis 200 Thlr.

Jede zu wünschende Auskunft, so wie Prospekte 2c. stehen zu Diensten

in **Breslau** bei **T. W. Kramer,** General-Agent,
„ „ „ **C. Scholz,** Schmiedebrücke Nr. 34,
„ „ „ **H. Straka,** Junkernstraße Nr. 33,
„ „ „ **Friedr. König,** Albrechtsstraße Nr. 33. [3200]

„Janus“, Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Der **Rechenschaftsbericht** der Gesellschaft pro 1857 ist erschienen.

Derselbe weist nach:

	MB.	Sch.	D.
1) das Vermögen der Gesellschaft ultimo 1857 mit	1,811,958	9	6
2) die in 1857 neu abgeschlossenen Lebens-Versicherungen, 1477 an der Zahl, mit einem Versicherungs-Kapitale von	2,239,220	—	—
3) die Versicherungs-Summe in der Lebens-Versicherungs-Branche ultimo 1857 mit	10,036,325	—	—
4) Die Gesammt-Einnahme der Gesellschaft in 1857 mit ...	409,385	15	3
5) die Gesammt-Ausgabe in 1857 mit	256,765	2	—

Die Rechenschaftsberichte, so wie Statuten und Antragspapiere, werden unentgeltlich verabreicht und weitere Auskunft ertheilt [4749]

in **Breslau** durch die **Haupt-Agentur**

B. Boas,
Junkernstraße 35.

Spezial-Agenturen bei
G. Dehnel, Katharinenstr. 5.
Adolf Kohn, Ring 24.
B. Schreyer, Ohlauerstr. 84.

Unabänderlich nur noch bis zum 4. Juli heilt Unterzeichneter **Hühneraugen, kranke Ballen und eingewachsene Nägel** spur- u. schmerzlos. Von 10—1 und 3—6 Uhr (Sonntags nur von 10—1 Uhr) Schmiedebrücke 48 (Hôtel de Saxe) zu sprechen. [6473] **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Mittwoch den 23. Juni

Concert

vom

Musikdirektor B. Bilse

(aus Liegnitz)

auf d. Gröditzberge.

Anfang 4 Uhr. [4885]

Liebich's Garten.

Heute Sonntag: **Konzert** von der Musik-Gesellschaft Philharmonie, unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. **L. Damrosch.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. [4234]

Vorläufige Anzeige.

Dinstag, den 22. Juni, wird im

Volks-Garten

ein extra großes

Gartenfest

stattfinden. Es werden dabei drei hiesige große Militär-Kapellen mitwirken, die Kolter- und Weitzmann'sche Gesellschaft wird an diesem Tage große Vorstellungen in 3 Abtheilungen **gratis** geben. Der Garten wird schön illuminirt; es wird Feuerwerk stattfinden und werden noch manche Ueberraschungen vorbehalten. Das Nähere besagen die späteren Anschlagezettel und Programme. [4917]

Volksgarten.

Heute Sonntag den 20. Juni **großes**

Militär-Doppelkonzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmstrs. **B. Buchbinder** und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl. 19ten Infanterie-Regiments, zusammen 60 Mann stark. [4916]

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Arena im Volksgarten.

Sonntag und **Montag** finden die **allerletzten** [4878]

großen Vorstellungen

der

Kolter-Weitzmann'schen Gesellschaft

mit den Muster-Divertissements statt.

Das Nähere die Zettel und Programme.

Anfang: Sonntag 6 Uhr, Montag Punkt 7 Uhr.

Montags unter Mitwirkung des Herrn **W. Kolter.**

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 20. Juni: **Konzert.**

Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr. [6459]

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag den 20. Juni: [6451]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmeisters Hrn. **Saro.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 20. Juni: [6458]

großes Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Hrn. **Moritz Schön.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Victoria-Garten,

Sterngasse Nr. 12.

Morgen, Montag den 21. Juni: [6433]

großes Extra-Konzert

von der Gesellschaft Philharmonie unter Leitung des Musikdirektors Herrn Dr. **Damrosch.**

Anfang des Konzerts 6 Uhr Nachmittags.

Entree à Person 2½ Sgr.

Zum Entenreiten,

Sonntag, den 20. Juni, ladet ergebenst ein:

[6424] **Seiffert** in Rosenthal.

In Folge der von Schroda aus, in mehreren Zeitungen erlassenen Bekanntmachung, betreffend den Verkauf der im Schrimmer Kreise belegenen Chwalkowoer Güter sind Namensverwechselungen mit denen mir gehörigen Gütern Chwalkowo, Czartki, Mlodzikowo und Mlodzikowo-Hauland, Schrodaer Kreises, vorgekommen und von mir Auskunft über deren Verkauf erfordert worden.

Um ferneren Anfragen zu begegnen, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich keineswegs mein Besitzthum zu veräußern gedenke.

Chwalkowo bei Schroda, den 15. Juni 1858.

[4869] **Materne** auf Chwalkowo.

Geschäfts-Anzeige.

Das in Ohlau an der Chaussee und Eisenbahn errichtete **Eisen-Dampfhammerwerk** ist schon seit einiger Zeit in vollständigem Betriebe. Dasselbe wird den Besitzern von Maschinen-Bauanstalten, so wie Maschinen- und Mühlen-Baumeistern zur geneigten Beachtung empfohlen, indem die Verwaltung desselben jede Bestellung prompt und gewissenhaft zu erfüllen und für gutes Fabrikat die solidesten Preise in Rechnung zu stellen verspricht. **Modell-Eisen, Stabeisen** in allen Größen, sowie **komplete Wagenachsen** sind stets vorräthig oder werden auf Bestellung schnell angefertigt.

Briefe an das oben bezeichnete und von mir gegründete Eisen-Dampfhammerwerk mögen unter folgender Adresse:

„An die Verwaltung des Eisen-Dampfhammerkes zu Ohlau“

eingehen. [4838]

C. Effenberger.

Oelgemälde

alter berühmter Meister sind zu verkaufen von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr Breitestraße 42, 2te Etage. [6464]

A. Gosohorsky's Buchhand. (L. F. Maske).

Albrechtsstraße Nr. 3.

Vollständig ist erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** zu beziehen: [4889]

Römische Literaturgeschichte und Alterthümer.

Für höhere Lehranstalten bearbeitet
vom Gymnasial-Lehrer **Dr. Kopp.**

Heft 1. Römische Literaturgeschichte. Preis 6 Sgr.
" 2. Römische Staats-Alterthümer. Mit einem Plan von Rom. Preis 10 Sgr.
" 3. Römische Kriegs-Alterthümer. Mit 30 Holzschnitten. Preis 7½ Sgr.
" 4. Römische Privat-Alterthümer. Mit 5 Holzschnitten. Preis 10 Sgr.
(Berlin. Verlag von Julius Springer.)

Soeben ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** vorräthig: [4890]

Die englischen Aktiengesellschaftsgesetze

von 1856 und 1847.

Vollständig in deutscher Uebersetzung.

Mit erläuternden Bemerkungen begleitet
von **Carl Güterbock,** Gerichts-Assessor.
gr. 8. brosch. Preis 24 Sgr.
(Berlin. Verlag von Julius Springer.)

Im Verlage von August Hirschwald in Berlin ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske):**

Das Preußische Medizinal-Wesen.

Aus amtlichen Quellen dargestellt von
Dr. Wilh. Horn,
Geh. Med.- u. vortrag. Rathe im königl. Ministerium &c.
Zweiter (spezieller) Theil.
gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 25 Sgr.

Mit diesem II. Theile ist dies offizielle Buch vollständig; **Preis des vollständigen Werkes 5 Thlr. 10 Sgr.** Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten hat Veranlassung genommen, das Werk den Königl. Regierungen und sämmtlichen Medizinal-Beamten in Preußen zur Anschaffung zu empfehlen. [4891]

Tabellen
für das neue Preuß. od. Zoll-Gewicht.

Unentbehrlicher Ausrechner

für die Umwandlung des alten Preuß. Gewichts in das neue Preuß. Gewicht, sowie für die Umwandlung der Preise des alten Preuß. Gewichts nach dem neuen Preuß. Gewicht. In vollständig ausgerechneten Tabellen nach Centnern, Pfunden und Lothen.

Bearbeitet von **Martin Müller.**
4te Auflage. 4½ Bogen. Preis 6 Sgr.

Zuverlässiger Rechenknecht

nach dem neuen Preuß. Gewicht
in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Ein- und Verkauf nach Centnern, Pfunden, Lothen und Quentchen.

Bearbeitet von **Martin Müller.**
2te Auflage. Preis 10 Sgr. [4892]

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3.

Bravo! Bravo! Herr Rogall!

Welch' gute, weise Abänderung hatten Sie am Donnerstage getroffen und welch' große Freude uns dadurch bereitet!! Warum nicht schon längst so? Das war doch ein Donnerstags-Konzert, das war ein Konzert comme il faut **ohne große Pause** unter Leitung des — —. Nehmen Sie unsern innigsten Dank für die getroffene Abänderung entgegen, verknüpft mit der Bitte, unsern Zuruf: da capo! da capo! wohl zu beherzigen.

[6469] **Mehrere Donnerstags- und Sonntags-Besucher des Volksgartens.**

Oberschles. Stamm-Actien Litt. B.

versichern gegen die am 1. Juli d. J. stattfindende Verloosung für billigste Prämie:

[4902] **Gebrüder Guttentag.**

Geschäfts-Eröffnung.

P. P. Gleiwitz, im Juni 1858.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, im Hause des Herrn Sattlermeister **Ledwoch,** Bahnhofsstraße Nr. 58, ein

Stahl- und Eisen-Waaren-Geschäft

unter der Firma

J. Steinitz

eröffnet habe.

Ein langjähriger Betrieb in diesen Geschäftszweigen, sowie direkte Verbindungen mit den namhaftesten Fabriken und Hüttenwerken, setzen mich in den Stand, eine vorzügliche Waare bei zeitgemäß billigen Preisen zu liefern, und indem es mein besonderes Bemühen sein wird, die prompteste Effektuirung Ihren gütigen Aufträgen angedeihen zu lassen, erlaube ich mir mein Unternehmen Ihrer geneigten Beachtung hierdurch anzuempfehlen.

[4794] Hochachtungsvoll **J. Steinitz.**

Einem verehrl. landwirthschaftlichen Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich der

Stahl- und Eisenwaaren-Handlung J. Steinitz
zu Gleiwitz
ein Commiss.-Lager Landwirthsch. Maschinen

eigener Fabrik als alleiniges Depot übergeben habe.

Die **solide Bauart** und **praktische Anwendung** bei **mäßigen Preisen** haben denselben bereits in namhaften landwirthschaftlichen Kreisen Eingang verschafft, weshalb ich mir auch selbe für Gleiwitz und dessen Umgegend hierdurch anzuempfehlen erlaube.

Herr **Steinitz** wird diese Maschinen zu meinen Fabrikpreisen verkaufen und etwaige Bestellungen nicht auf Lager habender entgegennehmen, welche in kürzester Zeit werden ausgeführt werden. Züllichau, im Juni 1858. [4795]

Adam Meyer,
Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Ausführung und Entgegennahme von gütigen Bestellungen genannter Maschinen und werde ich geneigte Aufträge aufs sorgfältigste ausführen.

J. Steinitz,
Stahl- und Eisenwaaren-Handlung zu Gleiwitz, Bahnhofsstraße Nr. 58.

Blümner's Hôtel
in Breslau,

[4394]

Ohlauer-Straße Nr. 84, Ecke der Schuhbrücke,

neu und comfortabel eingerichtet, in der lebhaftesten Geschäftsgegend der Stadt, ohne **Table d'hôte,** den Bedürfnissen des geehrten reisenden Publikums aber durch die anerkannt feine Küche und guten preiswürdigen Weine seiner wohlbekannten Weinhandlung in allen Beziehungen entsprechend, empfiehlt sich ganz ergebenst.

---

[636] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a) im Kreise Breslau,
1) Servituten-Ablösung zu Lanisch;
b) im Kreise Brieg,
2) Ablösung der Stierberechtigung zu Michelau;
c) im Kreise Frankenstein,
3) Ablösung der für die Herrschaft Camenz auf den Marktbuden zu Wartha haftenden Zinsen;
4) Forstservitutenablösung von Wolmsdorf;
5) Ablösung der Verpflichtung der Gemeinden Banau, Eichau, Haag und Johnsbach, den Sand-Frankenberger Mühlgraben zu reinigen;
d) im Kreise Nimptsch,
6) Wiesentheilung zu Groß-Jeseritz;
e) im Kreise Oels,
7) Wiesenseparation zu Netsche,
8) Hutungstheilung zu Hundsfeld;
f) im Kreise Reichenbach,
9) Gräserei-Ablösung zu Nieder-Peilau Schlössel;
g) im Kreise Schweidnitz,
10) Reallasten-Ablösung von Groß- und Klein-Wierau,
11) Wiesen- und Wald-Separation zu Kaltenbrunn;
h) im Kreise Strehlen,
12) Wiesen-Separation zu Friedersdorf;
i) im Kreise Striegau,
13) Ablösung der Streuberechtigungen der Stellenbesitzer zu Järischau im dasigen gutsherrlichen Forst;
k) im Kreise Trebnitz,
14) Ablösung des den Antheilsbesitzern des Vorwerkes Schlottau im Luziner Forst zustehenden Schafhutungsrechts,
15) Ablösung der der evangelischen Pfarrthei zu Trebnitz von den Rustikalstellen zu Droschen und Malkschütz zustehenden Reallasten,
16) Reallasten-Ablösung der Häuslerstelle Hypotheken-Nr. 7 zu Janischguth,
17) Ablösung des den Gemeindegliedern zu Nieder-Kachel im Luziner Forst zustehenden Hutungsrechts,
18) Reallastenablösung der Wassermühlen Hypotheken-Nr. 10 und 16 zu Skarsine,
19) Reallastenablösung von Skarsine;

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 20. Juli 1858,

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde (Magazinstraße Nr. 1a. im General-Bureau) anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Reallasten-Ablösung der Rippinschen Mühle zu Wättrisch, Kreis Nimptsch, in welcher der Besitzer des Ritterguts Wättrisch eine Kapital-Abfindung von 450 Thlr. erhält, wegen der auf dem Gute Wättrisch
   a) Rubr. III. Nr. 26 für die Frau Charlotte verehelichte Seeber, geborne Seidel, mit 16,000 Thlr.,
   b) Rubr. III. Nr. 28 für die verwittwete Rittergutsbesitzer Seidel, Friederike geb. Kunicke zu Bruckotschine und deren Kinder, verehelichte Kaufmann Klein, Adeline geborene Seidel zu Reichenbach, Julius Seidel zu Bruckotschine, Karl Seidel, Adolf Seidel, Herrmann Seidel und Anna Seidel mit 8230 Thlr.
   eingetragenen Forderungen,

B. die Hutungs-Ablösung von Craschnitz und Hammer, Kreis Militsch, in welcher der Besitzer der Stelle Hypotheken-Nr. 4 zu Craschnitz eine Kapital-Abfindung von 178 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. erhält, wegen des auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 1 für den pensionirten Förster Krappatsch zu Heinrichsdorf eingetragenen Kapitals von 100 Thlr.;

C. die Ablösung der Dienste der Mehlmühle Hypotheken-Nr. 1 zu Baruthe, Kreis Oels, in welchem der Besitzer derselben eine Kapital-Abfindung von 200 Thlr. erhält, wegen des auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 3 für die verwittwete Morawe, Elisabeth geborne Griebsch, eingetragenen Kapitals von 2000 Thlr.;

D. die Ablösung der den Stellen-Besitzern zu Nieder-Kachel im Luziner Forst zustehenden Hutungsberechtigungen, in welcher der Besitzer der Schmiede Hypotheken-Nr. 3 zu Nieder-Kachel eine Kapital-Abfindung von 30 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 1 für die 5 Geschwister Karl, Maria Elisabet, Anna Rosina, Karoline und Johanna Bartsch eingetragenen väterlichen Erbgelder von zusammen 133 Thlr. 3 Pf.;

E. die Forstservituten-Ablösung von Vorstadt Bernstadt, in welcher die Besitzer der Freistelle Hypotheken-Nr. 331 Vorstadt Bernstadt eine Kapitalabfindung von 100 Thlr. erhalten, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 1 für den Christoph Scholz eingetragenen rückständigen Kaufgelder von 100 Thlrn.;

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq. Titel 20 Theil I. des Allgemeinen Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine, bei der unterzeichneten Behörde, zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs-Kapitalien erlischt.

Breslau, den 22. Mai 1858.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

---

[381] **Bekanntmachung.**

Der dem Kaufmann D. Gordan, Inhaber der Handlung Gordan u. Comp. hierselbst angeblich verloren gegangene, von Koop Strothoff u. Comp. zu Bremen an eigene Ordre ausgestellte, von den Kaufleuten Gebrüder Friederici hierselbst angenommene und Ende Februar 1858 fällig gewesene Prima-Wechsel vom 8. Oktober 1857, über 387 Thlr. 9 Sgr., wird hierdurch aufgeboten und der unbekannte Inhaber des Wechsels aufgefordert, denselben sofort, spätestens aber in dem

am 3. Septbr. d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel in dem Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumten Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 24. März 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
Konkurs-Eröffnung. [732]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 19. Juni 1858 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Rettig, Klosterstraße Nr. 11 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 14. Juni 1858

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Stetter, Karlsstraße Nr. 20 hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 1. Juli 1858 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Költsch im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. Juli 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zu dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns Robert Beyer hierselbst, hat der Kaufmann M. B. Heidtmann zu Hamburg eine Waarenforderung von 90 Thl. 7 Sgr. ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 1. Juli 1858 VM. 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 15. Juni 1858. [730]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Der Kommissar des Konkurses: gez. Fürst.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Weinkaufmanns Ernst Wendt hierselbst, hat der Rittergutsbesitzer Friedrich Kramsta zu Leipe bei Bolkenhayn eine Darlehnsforderung von 7000 Thlr. zur IX. Rangordnung nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 15. Juli 1858 VM. 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1sten Stock des Gerichts-Gebäudes anbeberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [729]

Breslau, den 15. Juni 1858.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. I.
Der Kommissar des Konkurses: Költsch.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmann Joseph Großlercher werden die Gläubiger des Gemeinschuldners aufgefordert, in dem [731]

auf den 26. Juni d. J. Mittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Stadrichter Wentzel im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung des einstweiligen Verwalters, Kaufm. Leinß, oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Breslau, den 18. Juni 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [664]

Wir bestimmen, daß diejenigen für das zweite Semester d. J. ausgeschriebenen **Löschpflichtigen,** welche den Dienst nicht in Person thun, die anzunehmenden Stellvertreter im städtischen Sicherungs-Amt, Elisabetstraße Nr. 13, vorstellen lassen, damit deren körperliche Tüchtigkeit geprüft werden kann.

Sollten die Pflichtigen es vorziehen, gegen eine Geldzahlung, welche wir auf Einen Thaler festsetzen, die Stellvertretung durch das Sicherungs-Amt besorgen zu lassen, so erwarten wir die Anmeldung dort bis spätestens den 23. d. M.

Breslau, den 1. Juni 1858.

Der Magistrat. Abtheilung VI.

Bekanntmachung. [688]

Die Erhebung des Oder-Brückengeldes und der Zugklappen-Oeffnungs-Gebühr hierselbst, soll, höherer Bestimmung zufolge, nach Ablauf der Pachtzeit, auf anderweite drei Jahre vom 1sten Oktober d. J. bis dahin 1861 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Bietungs-Termin wird am

15. Juli d. J. von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr

in unserm Geschäftslokale abgehalten.

Die Verpachtungsbedingungen können bei uns eingesehen werden. Pachtlustige haben, bevor sie zum Bieten zugelassen werden, im Termin eine Kaution von Einhundert Thaler preuß. Courant oder in preußischen Staats-Papieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren.

Oppeln, den 8. Juni 1858.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Guts-Verpachtungen

sind drei nachzuweisen, eine mit 1600 Morgen, 1300 Mrg. und 1100 Mrg. Acker und Wiesen, auf 12 und 10 Jahr, durch **G. Baumm,** am Lehmdamm 4d. [6456]

Aufgebot [479]
von Hypotheken-Instrumenten.

Alle, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionare, Pfandinhaber oder aus einem anderen Grunde Ansprüche geltend machen, wollen an die herrschaftlich Halbauer Hypotheken-Instrumente:

1) über 1600 Thlr. eingetragen, unter 1. laut Verfügung vom 1. Oktober 1822 für die Armenkasse der Stadt Halbau,
2) über 100 Thlr. eingetragen unter 2. desgleichen, und
3) über 500 Thlr. eingetragen unter 3. dsgl. für das Aerar der evangelischen Kirche dort,
   alle drei angeblich am 23. August 1839 cedirt an Johanne Gräfin v. Kospoth, geb. Gräfin v. Frankenberg;
4) über 6500 Thlr. eingetragen unter 4. für den Acciseinspektor Knappe zu Sorau laut der Verfügung vom 2. Oktober 1822, cedirt am 23. Januar 1828 an den Scholzen Grünig zu Bremstadt, cedirt am 12. November 1828 an den Bankier Anschel Cohn in Glogau, cedirt am 29. Dezember 1828 an den Bankier Rafael Gabriel Prausnitz in Liegnitz, in Höhe von 5000 Thlr. cedirt am 31. Dezember 1828 an Marie Josefe Regierungsrath v. Vogten und Westerbach, geb. Freiin v. Sauerma-Jeltsch, und von deren Erben Ludwig, Ernst und Mathilde, Geschwister v. Vogten, am 1sten Oktober 1832 an besagte Gräfin Kospoth, und mit dem Recht von 1500 Thlr. cedirt am 1. August 1830 an dieselbe;
5) über 1000 Thlr. eingetragen laut Verfügung vom 2. Oktober 1822 unter 5. für Kaufmann Karl August Kiesewetter zu Halbau, angeblich am 5. August 1837 cedirt an besagte Gräfin Kospoth;
6) über 1000 Thlr. eingetragen laut Verfügung vom 2. Oktober 1822 unter 6. für Johanne Friedericke verehelichte Kaufmann Arnold zu Sorau, von dieser am 20. September 1836 cedirt an Emilie v. Kospoth und von dieser angeblich cedirt an besagte Gräfin Kospoth;
7) über 1500 Thlr. eingetragen unter 7. laut Verfügung vom 2. Oktober 1822 für Johanne Rosine verehelichte Kaufmann Hoffmann zu Görlitz und von dieser am 29. Dezember 1834 cedirt an besagte Gräfin Kospoth, und
8) über 2000 Thlr. eingetragen unter 8. lau Verfügung vom 2. Oktober 1822 für den Freischoltiseibesitzer Hirche zu Langenau und von diesem am 3. Januar 1831 cedirt an besagte Gräfin Kospoth,

werden aufgefordert, ihre Ansprüche

den 20. Juli 1858, Vorm. 11 Uhr,

im Instruktionszimmer des unterzeichneten Gerichts bei dem Deputirten Kreisgerichts-Rath Metzke anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und die Instrumente mortifizirt werden würden.

Sagan, 17. April 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Ediktalladung.

Nachdem in Folge geschehener Insolvenz-Anzeige zum Vermögen des Kaufmanns und Theilhabers einer Lotterie-Haupt-Kollekte Robert Schramm zu Budissin der Konkursprozeß eröffnet worden ist, so werden alle bekannte und unbekannte Gläubiger desselben, sowie überhaupt alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an dessen Vermögen Ansprüche zu haben glauben, andurch geladen,

den 30. Juni 1858,

welcher als Liquidationstermin anberaumt worden ist, bei Strafe des Ausschlusses von gegenwärtigem Schuldenwesen, sowie bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, zu rechter früher Gerichtszeit in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsamtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, über deren Richtigkeit mit dem bestellten Rechtsvertreter, sowie nach Befinden unter sich des Vorzugs halber zu verfahren, binnen acht Wochen zu beschließen und

den 1. September 1858,

der Bekanntmachung eines Präklusivbescheides, welcher rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht angenommen werden wird, gewärtig zu sein, demnächst aber

den 15. September 1858,

welcher als Verhörstermin anberaumt worden ist, des Vormittags 9 Uhr anderweit in Person oder gehörig vertreten an hiesiger Gerichts-Amtsstelle sich einzufinden, und wo möglich einen Vergleich mit einander abzuschließen, wobei Diejenigen, welche entweder nicht oder nicht gehörig vertreten erscheinen, oder über den vorgeschlagenen Vergleich sich nicht oder nicht bestimmt erklären, als dem Beschlusse der Mehrzahl beistimmend werden angesehen werden, dafern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den 25. September 1858

der Inrotulation der Akten zum Verspruch und

den 16. November 1858

der Bekanntmachung eines Lokationsbescheides, welcher rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht angenommen werden wird, sich zu gewärtigen.

Auswärtige Gläubiger haben bei 5 Thaler Strafe zur Annahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen, und Ausländer ihre Beauftragten zugleich mit gerichtlicher Vollmacht zu versehen. [150]

Budissin, den 30. Januar 1858.

Das königl. Gerichts-Amt im Bezirks-Gericht daselbst.
Abtheilung für streitige Civilrechtssachen.
In Stellvertretung: Lamm.

[4915] **Publikandum.**

Das im Großherzogthum Posen, im Kreise Fraustadt, belegene, zur Fideikommiß-Herrschaft Reisen gehörige Vorwerk Tharlang soll aus freier Hand auf 12 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden. Pachtbewerber wollen sich mit ihren Offerten bis zum 27. Juni d. J. bei der unterzeichneten General-Verwaltung persönlich melden.

Schloß Reisen, am 18. Juni 1858.

Fürstlich Sulkowski'sche General-Verwaltung.

Die **höchsten** Preise [6452] für **Juwelen** und **Perlen** zahlen **Gebrüder Cassirer,** Riemerzeile 14.

Auktion. [4843]
Dinstag, den 22. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen in einer Remise, Mäntlergasse Nr. 15, in der Beyer'schen Konkurssache 229 Tonnen **Düngergyps**, 25 Tonnen engl. **Wagenfett**, 55 Tonnen **Steinkohlentheer**, 2 **Brückenwaagen** und diverse **Gewichte** versteigert werden. **Fuhrmann**, Aukt.-Kommiss.

Cigarren-Auktion. [4844]
Mittwoch, den 23. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude, als zu einer Konkursmasse gehörig, eine Partie von **70,000 Stück Cigarren** versteigert werden.
Fuhrmann, Kanzl.-Dir. u. Auk.-Kommiss.

Auktion. [4909]
Montag den 28. d. Mts. Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr u. folg. Tage sollen in Nr. 10/11 am Ringe in der Bernhardtschen Conc.-Sache ein Engros-Lager von wollenen und halbwollenen Tüchern, Plaid's und Doubleshawls und seidenen Taschentüchern, sowie am 2. Tage Nachm. die Laden-Einrichtung, versteigert werden,
Fuhrmann, Kanz-Dir. u. Aukt.-Comm.

[726] **Bekanntmachung.**
Montag den 28. Juni d. J. Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem kleineren Hofe des hiesigen Regierungsgebäudes eine Menge alter Gegenstände, als Thüren, Fenster, Schränke, Tische, Stühle, Eisenzeug und Holzwerk öffentlich gegen baare Bezahlung und unter der Bedingung sofortigen Wegschaffens, verauktionirt werden. Breslau, den 18. Juni 1858.
Der Landbaumeister **Milczewski.**

Pferde- und Wagen-Auktion.
Morgen Montag den 21. d. M. Vormittags von 11½ Uhr ab, werde ich am Zwingenplatz 4 Stück Arbeitspferde (auch für Droschen-Besitzer sich eignend) nebst Geschirre, sowie 3 Stück 4zöllige Brettwagen mit eisernen Achsen
gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern
[4875] **H. Saul**, Auktions-Kommissar..

Auktion. Mittwoch den 23. d. M. sollen Kupferschmiedestraße 25 aus dem Nachlaß des Dr. Niesar Morgens von 9 Uhr an, gut gehaltene Möbel, wobei 2 Trumeaux, der eine mit großem schönen Glase, Hausgeräthe, eine Mineralien-, Schmetterling- u. Käfersammlung, und Mittags von 2 Uhr an eine **bedeutende Anzahl von Gemälden** verschiedenen Inhalts alter Meister und eine Zimmer-Dekoration in Oel gemalt öffentlich versteigert werden.
C. Reymann, Aukt.-Kommissarius,
[6442] wohnhaft Schuhbrücke Nr. 47.

Auktion. Donnerstag den 24. d. Mts., Vormitt. 9 Uhr, sollen wegen Wohnungswechsel Alte Taschenstraße Nr. 1 gut gehaltne fast noch neue herrschaftliche Möbel öffentlich versteigert werden: 1) Ein Ameublement von **Nußbaum**, bestehend in **Sopha, Fauteuils, Stühlen, Tischen, Buffets, Damen-Bureaux** &c. u. **Goldspiegel mit Marmorkonsole.** 2) **Mahagoni-Sopha, Tische, Fauteuils, Polsterstühle, Trumeaux, Schränke, Bettstellen** mit **Federmatratzen** u. s. w., ferner Küchenmöbel und Geräthe. [6443]
C. Reymann, Aukt.-Kommissarius,
wohnhaft Schuhbrucke Nr. 47.

Am 28. Juni d. J. wird zufolge Auftrags des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts von Vorm. 9 Uhr ab vor der katholischen Schule zu Kattowitz der Mobiliar-Nachlaß des Gasthofspächter Theodor Genz verauktionirt werden, und insbesondere von Nachmittags 3 Uhr ab der nicht unbedeutende Vorrath an Wein verschiedener Sorten zur Versteigerung kommen.
Beuthen OS., den 17. Juni 1858. [4886]

Verkauf oder Vertausch.

Ein **Freigut** im Kreise Liegnitz, mit 300 Morgen Fläche, gutem dankbaren Boden, gut gebaut, schönem Wohnhause, soll für 15,000 Thlr. bei 5 — 6000 Thlr. Anzahl. **verkauft** oder gegen ein kleineres Gut, auch gegen ein Haus in der Stadt, **vertauscht** werden durch das **Central-Adreß-Bureau**, Ring 40 in Breslau. [6470]

Geschäfts-Kauf.

Ein lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft hierselbst wird mit 2 bis 3000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Frankirte Offerten werden unter Chiffre C. M. Nr. 105 **poste restante** Breslau erbeten. [6466]

Freiwilliger Verkauf.
Behufs der Erbesauseinandersetzung der Joseph Stern'schen Erben wollen dieselben das ihnen gehörige, hierselbst in der **Kupferschmiedestraße unter Nr. 38** belegene Haus im Wege der freiwilligen Subhastation verkaufen.
Im Auftrage habe ich zum Zwecke des Verkaufs einen Termin zur Entgegennahme von Geboten
auf den 28. Juni d. J. Nachmitt. 3 Uhr
in meiner Kanzlei, Ring Nr. 16, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die näheren Bedingungen in meiner Kanzlei täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr zu erfahren sind.
Das Haus ist vor wenigen Jahren durchgehends neu ausgebaut und befindet sich im besten Bauzustande.
Der jetzige Miethsertrag des Hauses beträgt bei billiger Vermiethung 1180 Thlr. jährlich. Die gerichtliche Taxe des Hauses beträgt 16,100 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf. Gegen Brandschaden ist das Haus bei der städtischen Feuerversicherung mit 14,740 Thlr. versichert.
Der Zuschlag kann im Bietungstermine sofort ertheilt werden.
Breslau, den 18. Juni 1858.
Horst,
Justiz-Rath und Notar,
[4872] Ring Nr. 16.

Conditorei-Verkauf.

In einer der größten Provinzial-Städte Schlesiens ist eine seit mehr als 40 Jahren mit gutem Erfolg betriebene Conditorei unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen Ring Nr. 15 P. P. Breslau. [6463]

Für die Reise und Promenade.

Paletots (Gewicht 6 Loth) Preis 2¼, 3, 4 bis 6 Thlr.
Complete Anzüge, Rock, Beinkleid und Weste, von **einem Stoff (höchst fein), Preis 4½, 4¾, 7, 8 bis 18 Thlr.**
Elegante Sommer-Ueberzieher in allen Qualitäten, Preis auf Lüstrefutter 6½ bis 9 Thlr., Preis auf Seide 9¼ bis 14 Thlr. und eine eben so reiche Auswahl eleganter Sommerröcke von 1½, 2, 3 bis 10 Thlr.
Ueber 300 der elegantesten Sommer-Beinkleider, in allen neu erschienenen Stoffen für 3, 3½, 4 bis 5¾ Thlr.
Neuheiten in Westen und leichten Sommer-Beinkleidern 1½ bis 3 Thlr. Reise-Anzüge, Schlafröcke &c. in größter Auswahl.

G. Prager,

Ohlauerstraße Nr. 83, Eingang Schuhbrücke.
Bestellungen nach Maß auf ganze Anzüge werden innerhalb **12 Stunden** pünktlich und gut in meinen Werkstätten gefertigt.
Nach außerhalb sende ich zur Auswahl. [4908]

Paris.

Seidene Stoffe.
Etablissement zu Lyon.

Indische Cachemirs.
Etablissement zu Kaschmir.



Anfertigung gedruckter Mousselines.
Spitzen-Manufaktur.

Französische Shawls.
Phantasie-Gewebe.
Braut-Ausstattungen.

Vergrößerung der Magazine der

Lyoner Compagnie,

Boulevard der Capuziner 35 u. 37. Straße St. Arnaud 7. Neue Capuzinerstraße 16.

Die allmähligen Vergrößerungen der **Lyoner Compagnie** haben dieselbe zu dem ansehnlichsten Geschäfte in Europa gemacht. Ihre Magazine nehmen jetzt mehr als dreißig Salons und Gallerien ein, zu welchen vier Eingänge führen. Da die Compagnie alle ihre Artikel selbst anfertigt, daher an Zwischenhändler nichts abzugeben braucht, kann sie begreiflicher Weise ihren Abnehmern so vortheilhafte Bedingungen stellen, wie kein anderes Haus im Stande ist. Der Preis aller Artikel, selbst der der indischen Cachemirs, ist durch bekannte Ziffern ausgedrückt.

Die **Lyoner Compagnie** hat Etablissements in **Lyon**, in **Kaschmir**, in **Alençon** und **Chantilly** zur Anfertigung von **Seidenstoffen, Cachemirs** und **Spitzen** errichtet, aber in keinem Lande unterhält sie Commanditen für den Verkauf. [4793]

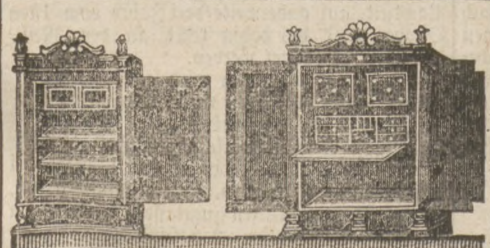


Im Verlage von [4925]
Julius Hainauer,
Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau,
Schweidnitzer-Strasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe,
erschien so eben:

Du, Du

liegst mir am Herzen!
Polka-Mazurka
für das Pianoforte,
componirt
von
A. Boerner.
Op. 25. Preis 7½ Sgr.

Eine Sendung der von mir persönlich aufmerksam ausgewählten
Bielefelder Leinen u. Taschentüchern
von frischer Rasenbleiche,
ist so eben angekommen, welche ich als **vorzüglich** in Qualität, dabei **billiger** als die vorjährige, empfehle. [6460]
Wilhelm Regner, Ring 29, goldne Krone.



H. Brost's Fabrik eiserner Geldschränke,
Neue-Weltgasse Nr. 36,
empfiehlt solche mit ganz neuer Konstruktion, von den bisherigen weit verschieden und gegen Feuer und Diebesgefahr extra geschützt durch einen doppelten Feuerverschluß. Solche stehen gegenwärtig in verschiedenen Größen und zu den billigsten Preisen vorräthig. [4903]

Weckelsdorf bei Adersbach in Böhmen.

Den geehrten Besuchern der weckelsdorfer Felsen empfehle ich meinen in **Ober-Weckelsdorf** in Pacht habenden, eine Viertelstunde von den Felsen gelegenen [4373]
Gasthof zur Stadt Breslau
zur geneigten Beachtung. Für **freundliche Zimmer, gute Betten, schmackhafte Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt. **B. Altwasser.**



Schiffsgelegenheiten [3732]
für Auswanderer nach Amerika und Australien mit Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Hafenpreisen empfiehlt das von der kgl. Regierung concess. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.

Kalk-Anzeige.

Dem Herrn **Heinrich Scherbel** in Polnisch-Lissa haben wir den Vertrieb des in unseren Brennereien zu Gogolin und Gorasdze gewonnenen Kalkes für dortige Gegend übertragen, und denselben in den Stand gesetzt, zu zeitgemäßen Preisen zu verkaufen. Breslau, im Juni 1858.
Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Comptoir.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zu Aufträgen auf Gogoliner Kalk, dessen vorzügliche Qualität allgemein anerkannt ist, und versichere reele Bediennng bei soliden Preisen.
Poln.-Lissa, im Juni 1858. [4782] **Heinrich Scherbel.**

Kalk-Anzeige.

Gleich früheren Jahren haben wir auch für dieses Jahr an **Treumann** in **Ratibor** den alleinigen **Verkauf unseres Kalkes** für die Stationen an der Eisenbahnstrecke **Kosel-Oderberg** und **Nicolai-Leobschütz** übertragen und ermächtigt, stets zu den zeitgemäß billigsten Preisen zu verkaufen.
Breslau, im Mai 1858.
Das **Gogol.** u. **Gorasdzer Kalk-** u. **Produkten-Comtoir.**
Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, verkaufe ich den rühmlichst bekannten Gogoliner Kalk sowohl einzeln als in ganzen Wagenladungen hier auf meiner Niederlage in Ratibor und an den verschiedenen Stationen obengedachter Eisenbahnstrecken in stets frisch gebrannter Waare unter Versicherung reelster und promptester Bedienung. **Ratibor,** im Mai 1858. [4705]
Treumann, am Bahnhofe.

Die echte Revalenta arabica,

ein Pflanzenmehl,
von den Herren **Barry du Barry & Comp.** in London,
wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft,** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., superf. à 2½ Thlr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., 16 Thlr.
in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien,
bei **W. Heinrich & Co.,** Dominikanerplatz 2,
nahe bei der Post.
Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:
Hermann Straka, Junkernstr. 33, **Carl Straka,** Albrechtsstr. 39, **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau **Rud. Hofferichter** & **Co.** in Glogau, **C. Matzdorf** in Brieg, **C. W. Bordello** jun. und **Speil** in Ratibor, **Moritz Tamms** in Neisse, **L. E. Schliwa** in Oppeln, **Gustav Kahl** in Liegnitz, **Aug. Brettschneider** in Oels, **A. W. Klemt** in Schweidnitz, **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien, **Wilh. Dittrich** in Medzibor, **W. Kohn** in Pleß, **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz, **J. G. Worbs** in Kosel, **Heinr. Köhler** in Striegau, **Robert Drosdatius** in Glaz, **Jul. Neugebauer** in Görlitz, **Ferd. Frank** in Rawicz, **J. E. Günther** in Goldberg, **Berthold Ludewig** in Hirschberg, **Loebel Cohn** in Ostrowo, **Th. Klingauf** in Lublinitz, **Julius Hillmann** in Kotzenau. [2733]

Zweite Beilage zu Nr. 281 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 20. Juni 1858.

38. Albrechtsstraße 38, vis-à-vis der f. Bank, ist doch kein leerer Wahn. 38.

K. Platzmann's Kleider-Halle,

38. Albrechtsstrasse 38.

Platzmann's Bade-Saison.

Meine Herren! Das menschliche Leben hat viele Schattenseiten; aber wenn der Thermometer bei Nösselt mit seinem immer währendem Steigen alle Fixer zur Verzweiflung bringt, so wünschte wohl Jeder, daß das ganze Leben nur eine einzige Schattenseite wäre.

Ist es doch selbst den hitzigen Franzosen zu schwül geworden, so daß man für gut befunden hat, den Herrn Espinasse, welcher ihnen immer noch mehr einheitzte, in den kühlen Schatten des Senates zu stellen.

Ja meine Herren, die Hitze ist nicht länger zu ertragen, wenn Sie bei Ihrer gewohnten Kleidung bleiben; wogegen Sie sich jede Brunnenkur ersparen können, wenn Sie sich nur meiner Bade-Toilette bedienen wollen.

Wechsel der Kleidung ist auch Wechsel der Temperatur; ein leichtes luftiges Gewand gewährt auch Kühlung und Stärkung, und ich kann dreist behaupten, daß Soltmann und Struve's Mineralbrunnen-Anstalt nur eine ihrer würdige Concurrenz findet an

Platzmann's Kleider-Halle, Albrechtsstraße 38.

Glauben Sie mir meine Herren — Wasser allein thut es nicht, sondern eine Kleidung, welche der Transpiration wie der Ventilation freien Spielraum läßt und doch der Individualität so angepaßt wird, wie man es

von der Reelität

meines Geschäfts voraussetzen kann, welches unbeschadet ihrer jeden meiner Kurgäste

durch die Billigkeit

des unten stehenden Bade-Reglements oder Preis-Courants wahrhaft überraschen wird.

Kurzum: wenn Ihnen die Wahl schwer fällt zwischen Salzbrunn oder Reinerz, Warmbrunn oder Altwasser, Cudowa oder Langenau — so denken Sie zuvörderst daran, sich der Kur zu unterziehen Ihres

K. Platzmann.

Preis-Courant fürs Sommer-Lager.

Ein feiner Sommer-Ueberzieher mit gutem Lüstre gefuttert 9 und 10 Thlr.
Ein dito dito mit schwerer Seide 11 u. 12 Thlr.
Ein feiner Buckskin-Rock mit gutem Lüstre 7, 7½ und 8 Thlr.
Ein feiner Tuchrock 9 und 10 Thlr.
Ein dito mit Seide gefuttert 11 und 12 Thlr.
Ein Pelissier mit gutem Lüstre 10, 11 u. 12 Thlr.
Ein dito mit Seide 13, 14 u. 15 Thlr.
Ein dito 8 Loth schwer von feinem engl. Royal-Stoff 6 und 7 Thlr.
Ein feiner Frack oder Leibrock mit schwerer Seide gefuttert 9 und 10 Thlr.
Ein Stepprock von gutem Lüstre mit der Maschine gearbeitet 5 Thlr. 10 Sgr.
Ein dito von englischem Leder mit der Maschine gearbeitet 6 Thlr. 10 Sgr.
Ein Rock von gutem feinen engl. Lüstre 7 Thlr.
Ein Rock von Halb-Buckskin 4 Thlr.
Ein Rock von gutem Coiting 3 Thlr.

Ein Rock von gutem Cassenet 2 Thlr. 25 Sgr.
Ein Garten- oder Promenaden-Rock 1 Thl. 15 Sgr.
Ein Garten- oder Promenaden-Rock nebst passendem Beinkleid dazu, zusammen 2 Thlr. 5 Sgr.
Ein feiner Satenet-Rock 3 Thlr.
Ein Omer-Pascha-Schlafrock 5½ und 6½ Thlr.
Ein dito 5 Thlr.
Ein dito 3½ Thlr.
Ein Zanella-Schlafrock 2 Thlr. 20 Sgr.
Ein Livree-Mantel 15 Thlr.
Ein Beinkleid von gutem niederländ. Buckskin, ausgenommen schwarz 3, 3½, 4 u. 5 Thlr.
Ein Beinkleid von Halb-Buckskin 2½ Thlr.
Ein Beinkleid von Halbwollen-Stoff 1 Thl. 20 Sgr.
Ein dito von engl. Wittenwitt 1 Thlr. 10 Sgr.
Ein dito von leinenem Drell 25 Sgr.
Ein dito dito 1 Thlr.
Eine feine engl. Piqué-Weste 1 Thlr. 20 Sgr., 1 Thlr. 25 Sgr. und 2 Thlr.
Eine Sommer-Weste von Wolle 1 Thl. 7 Sgr. 6 Pf.

K. Platzmann,

Albrechtsstraße Nr. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38.

[4899]

Ungeheure Billigkeit u. Solidität ist Platzmann's Regel.

38. Die „Hoffnung" läßt auch Albrechtsstr. 38 nicht zu Schanden werden. 38.

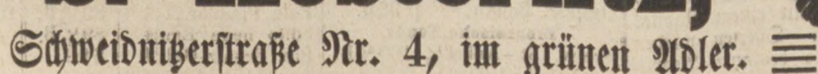
Billige Sommerkleider.

Batist-Roben à deux lés, à 2½ Thlr.
Batiste à double jupes & à Volants à 2¾ Thlr.
6/4 breite französische Batiste, à Elle 4½ u. 5 Sgr.
Barège de Nord à doubles jupes, à Volants et uni travers, à 3½ Thlr.

empfing und empfiehlt: [4904]



S. Kosterlitz,



Schweidnitzerstraße Nr. 4, im grünen Adler.

Um mit meinem Vorrath [4836]

Mantillen und Burnussen

vor beendeter Saison **gänzlich zu räumen**, verkaufe ich solche zu **herabgesetzten Preisen.**

M. Lichtenstein, Schweidnitzer- und Karlsstraßen-Ecke.

Mein „Hotel zum Prinz von Preußen" in Gleiwitz,

vis-à-vis dem Bahnhofe gelegen, ist vom 1. Januar oder vom 1. April 1859 anderweitig zu verpachten. Etwaige Reflektanten erfahren das Nähere persönlich oder auf frankirte Anfragen beim Eigenthümer Kaufm. **L. Starke** in Gleiwitz.

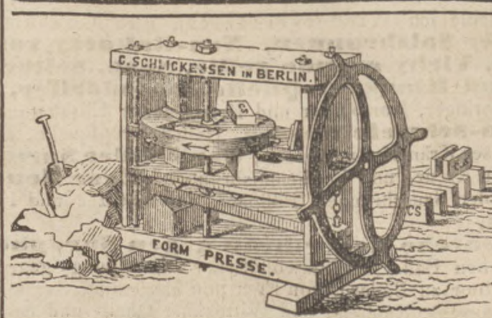
Ein Lehrling, der bereits einige Zeit im Getreidegeschäft hier lernte, wird für ein Commissionsgeschäft am hiesigen Platze zum baldigen Antritt gesucht. Offerten B. 3. poste restante Breslau. [6465]

Zum **sofortigen Antritt** oder **zu Johannis** wird für eine Gutsherrschaft ein gewandter **Diener**, so wie ein **Kutscher** gesucht, welche beide unverheirathet und mit guten Zeugnissen versehen sein müssen. Das Nähere durch Herrn **W. M. Trautmann** in Greiffenberg in Schlesien. [4854]

Für die Hitze.

Garten-, Hitzableiter-, Sommerröcke u. Pelissiers, waschecht, von 1½—4 Thlr.,
Promenaden-, Gesellsch.- u. Phantasie-Röcke, von 3—8 Thlr.,
Tuchoberröcke und Fracks, von kräftig feinem Tuche auf Seide, Lüstre gefuttert, von 5—12 Thlr.,
Pelissiers, Raglans u. Tweens in den gediegensten Veloursstoffen, von 4—12 Thlr.,
Beinkleider u. Westen **jeder Art,** sowie **Haus- u. Schlafröcke,**
empfiehlt stets bei anerkannt **reellster Waare** und gediegenster Arbeit zu den auffallend billigsten Preisen: [4919]

P. Schottländer u. Co., Reuschestr. 2, dicht neben den 3 Mohren, ganz nahe am Blücherplatz.



C. Schlickeysen in Berlin,

Köpnikerstraße 71,

Maschinen-Fabrikant und Ziegeleibesitzer, empfiehlt seine neu konstruirten

Façonpressen à 75 Thlr.

f. **Mauerziegel, Kalkpisé, Chamott-** u. **Kohlensteine,** sowie **Dach-** u. **Kunststeine, Fließen** und **Dachpfannen,** mittelst Einsetzen beliebiger Formen, nach speziellen Preis-Couranten.

Arbeitsraum: 4 Fuß lang, 4 Fuß breit, 5 Fuß hoch; **Gewicht:** circa vier Centner; **Stempelhub:** 1½ Zoll; **Druck:** 200fache der Hand; **Bedienung:** 1 Mann, 1 Knabe; **Leistung:** ca. 3000 Stück pr. Tag.

Diese neue Formpresse enthält 3 Steinformen **einer** Größe zum **gleichzeitigen Füllen, Pressen** und **Ausheben,** ist die einfachste, haltbarste und bequemste, bis jetzt bekannte und für jede Ziegelei unentbehrlich, um verregnete, rissige, zerstoßene und gefrorene Ziegel durch Nachpressung in ganz feine und feste Ziegel zu verwandeln und dadurch große, bisher unvermeidliche Verluste abzuwenden.

Briefe und Gelder frankirt, Länge und Breite der Steinformen mittelst eingelegter Papier-Modelle in natürlicher Größe erbeten; Firma-Stempel billigst berechnet.

Auch stehen jetzt auf meiner Ziegelei bei Berlin in ununterbrochenem Betriebe und zur gefälligen Ansicht **eine Patent-Ziegelmaschine,** welche mit 2 Pferden täglich 4 bis 5000 volle oder hohle Ziegel bester Qualität liefert, **eine Patent-Ziegelmaschine,** welche mit einem Pferd täglich 2000 Stück liefert, mit Dampf das Dreifache, sowie verschiedene andere Maschinen.

Geübte Arbeiter zum Aufstellen und Ingangsetzen der Ziegelmaschinen stehen zu Diensten.

[4911] **C. Schlickeysen,** Maschinen-Fabrikant und Ziegeleibesitzer.

Hühneraugen- und Ballen-Pflaster

der **M. Grimmert** ist stets zu haben bei **B. Schröer,** Breslau, Riemerzeile Nr. 20. [4895]

Brauerei-Verpachtung.

Am 21. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, wird von dem Unterzeichneten die zu Cantersdorf an der Straße zwischen Löwen und Grottkau, ganz nahe an Löwen belegene Brauerei mit Schankgerechtigkeit meistbietend, unter Vorbehalt des Zuschlages, **in der Brauerei zu Cantersdorf** verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen im Komptoir der Brieger Zuckersiederei zu Brieg und beim Wirthschaftsamte des Dom. Cantersdorf zur Einsicht aus. [4682]

Brieg, den 11. Juni 1858. **Der Zuckersiederei-Direktor Paul Pischgode.**

Vortheilhaftes Verkaufs-Anerbieten eines Gypslagers.

In der Entfernung von nur ¼ Meile von der Oberschlesischen Bahn und dem Klodnitz-Kanal ist ein Gypslager, dessen außergewöhnliche Mächtigkeit von über 16 Lachtern das bergmännische Taschenbuch von R. v. Carnall, Jahrgang 1845, Seite 89, nachweiset, billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt auf portofreie Anfrage unter der Adresse: C. C. poste restante Tost. [4876]

Fußboden-Glanzlack,

rein, gelbbraun und mahagonifarbigen, in bekannter vorzüglicher Qualität aus der Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin, das Pfund 12 Sgr., in 1- und 2-Pfundflaschen, so wie in Fäßchen von 6 bis 12 Pfd.

Grüner und weißer Lack,

zu Thüren, Fenstern, Tischen und Stühlen, das Pfund 12 Sgr.

Schwarzer Glanzlack,

zu Holz, Eisen und Leder, das Pfund 10 Sgr., offerirt:

[4905] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Selterwasser-Pulver (Poudre Fèvre).

Das labende Getränk **„Selterwasser"** hat sich in Frankreich, überhaupt in den süddeutschen Staaten und ganz Deutschland, einen großen Ruf erworben. Auf Reisen besonders höchst bequem zu verwenden, da jedes Packet Selterwasser-Pulver (Poudre Fèvre) à 15 Sgr. in 20 abgetheilten Portionen zu 20 Flaschen Brunnen-Bereitung, demnach die Flasche auf nur 9 Pfennige, berechnet ist. Eben so leicht kann man sich durch dasselbe moussirende Limonade, moussirendes Himbeer-Wasser und Moussé-Wein herstellen.

Für Wiederverkäufer Rabatt. Gefällige Entnahme von 12 Pack 5 Thlr. [4918]

Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42.

Geschäfts-Lokal.

Ein in **Neisse,** Breslauer-Straße belegenes großes Geschäfts-Lokal mit Comptoir, einem daran stoßenden großen Zimmer mit Kabinet und Küche, einer Remise und schönen Keller-Räumen, ist bald zu vermiethen. Auf frankirte Anfragen unter Adresse J. R. Neisse poste restante wird bald nähere Auskunft ertheilt. [6367]

Von besten französischen [6445]

Crinolin-Stahl-Reifen, dergl. Garnituren,

en gros wie en détail,

von seidenen, wollenen und weiß baumwollenen

Besätzen u. Fransen

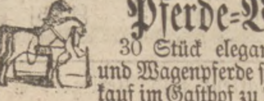
echter

Eau de Cologne, Gummi-Bällen

empfehle ich reichhaltiges Lager zu wirklich billigen Preisen.

Carl Reimelt, Ohlauerstraße Nr. 1, zur Kornecke.

Eine **Besitzung** von 150 Mrg. vorzüglichen Bodens, vollständigem lebenden u. todten Inventar, herrschaftlichem Wohnhause, guten Wirthschaftsgebäuden und schönen Erntebeständen, ist 1¼ Meile von Posen, ¼ Meile von der Chaussee, sofort zu verkaufen. Kaufpreis 8500 Thlr. Näheres der Agent **Schulz** in Jasin bei Schwersenz. [4806]



Pferde-Verkauf.

30 Stück elegante poln. Reit- und Wagenpferde stehen zum Verkauf im Gasthof zu den drei Linden.

[6479] **Pincus & Comp.**

Ueber die Versendung des karlsbader Mineralwassers.

Das karlsbader Mineralwasser ist bekanntlich das mächtigste auflösende, die Absonderungen der Leber, des Darmkanals, der Nieren und der Haut fördernde Mittel, hilfreich in allen chronischen Unterleibskrankheiten, denen nicht wahre Schwäche zum Grunde liegt, sowie in jenen Kopf-, Brust- und Nervenleiden, die in denselben ihren Grund und Herd haben, eben so in Krankheiten des Lymph- und Drüsen-Systems; es hat seinen grossen Ruf begründet, indem es nicht selten Krankheiten heilte, die allen anderen Heilversuchen und Mineralwässern widerstanden hatten.

Die Untersuchungen berühmter Chemiker und Physiker haben dargethan, dass die karlsbader Thermen, **ohne die geringsten Veränderungen zu erleiden, versendet und lange aufbewahrt werden können;** und bereits hat eine lange Erfahrung den Aerzten Europa's und auch fremder Welttheile in der Privatpraxis so wie in grossen Kranken- und Irrenanstalten den Beweis geliefert, **dass das versendete Mineralwasser dem an der Quelle getrunkenen ganz analog wirkt;** womit auch die von Jahr zu Jahr stark zunehmende Versendung im Einklange steht. — Es dient

1. Zu **Vorkuren**, als Vorbereitung für den Gebrauch der Quellen in Karlsbad selbst: um den Darmkanal zu entleeren, die Absonderungen der Leber und der Gedärme zu steigern, Congestionen von Kopf und Brust abzuleiten, und dadurch den Körper empfänglicher für die eigentliche Kur zu machen.
2. Zu **Nachkuren**, wenn die eigentliche Kur nicht lange genug fortgesetzt werden konnte, oder deren Wiederholung nach einem mehrwöchentlichen Zwischenraume durch die Krankheit gefordert wird.
3. Zu **förmlichen Kuren** bei jenen Kranken, deren Verhältnisse eine Reise in den Kurort nicht erlauben, oder bei denen man die hohe Wärme der Quellen wegen zu grosser Reizbarkeit des Nerven- und Blutgefäss-Systems, wegen grosser Geneigtheit zu heftigen Congestionen und Blutflüssen fürchtet; es bietet den Vortheil, beim Beginne der Krankheit oder bei deren unvermutheter Steigerung zu jeder Jahreszeit, somit auch im Winter sogleich gegen dieselbe ankämpfen zu können.

Daher kann das versendete Mineralwasser auch

a) entweder kalt, oder
b) künstlich erwärmt getrunken werden, und zwar in beiden Fällen nach Bedürfniss ohne oder mit einem Zusatze von Sprudelsalz, wobei der Kranke ganz dieselbe Lebensweise befolgen muss, wie bei dem Gebrauche der Quellen in Karlsbad selbst.

Mit **Mineralwasser-, Sprudelsalz-** und **Sprudelseife-Bestellungen** beliebe man sich an das Mineralwasser-Versendung-Comptoir unter der Firma: **Knoll & Mattoni** zu **Karlsbad,** oder an die von uns mit dem Debit unserer Mineralwässer betrauten Niederlagen zu wenden. [4920]

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine ununterbrochenen Sendungen **direkt** von der Quelle: **Kösener Salzbrunnen, Neu-Rakoczy von der Saale, Sinziger,** Weilbacher, und **Soodener Mineralwasser, Vichy grande grille, Spaa, Selter,** Fachinger, Geilnau, **Gleichenberger Constantins-, Johannes- und Klausner-Quelle, Roisdorffer,** Schwalbacher Paulinen-, Wein- und Stahlbrunnen, Wildunger, Pyrmonter, Lippspringer, Homburger und Kreuznacher Elisabetquelle, Adelheids-, Iwoniczer, **Krankenheiler Jodsoda und Jodsoda-Schwefelwasser,** Haller Kropfquelle, Paderborner Inselbad, Kissinger Rakoczy und Gasfüllung, Wittekinder Salzbrunnen, Emser Kränchen u. Kessel-, **Carlsbader Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloss- und Mühlbrunnen,** Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, **Eger Neuquelle,** Wiesen-, Sprudel-, Salz-, Franzensbrunnen, **Biliner** und Giesshübler Sauerbrunnen, Püllnaer, Saidschützer und Friedrichshaller Bitterwasser, wie sämmtliche **schlesische Mineralbrunnen.**

Ferner: **Dr. de Jough Dorche Leberthran gegen Skropheln,** Waldwoll-Extrakt von Humboldts-Au, zur Bereitung der heilkräftigen balsamischen Bäder; Waldwollöl zur Einreibung gegen gichtisch-nervöse Leiden, Waldwollseife gegen rothe, rauhe Haut etc. Mineral-Moor zu Bädern, von Eger und Marienbad, Seesalz, Mutterlaugen und Badesalze von Koesen, Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Nauheim und Wittekind; Quell- und Sprudelsalz, Seifen und Pastillen von Krankenheil, Vichy, Bilin, Carlsbad; Cudowaer Lab-Essenz zur Bereitung heilkräftiger Molken, Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molkenbonbons, Cacao-Masse und Thee, Himbeer und Kirschsaft-Extrakt, Extractum sanguinis, so wie comprimirte Gemüse der Actien Gesellschaft zu Frankfurt am Main.

Hermann Straka, Junkernstrasse 33, nahe der Börse,

Lager und Handlung natürlicher Mineralbrunnen und Niederlage Struve & Soltmann's künstl. Wässer zu Fabrikpreisen.

Ein gebildeter mit den nöthigen Schulkenntnissen begabter junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet auf der Administration der Groß-Tschirnauer Stiftsgüter, gegen mäßige Pension ein Engagement vom 1. Juli d. J. ab. [4856]

Ein gebildeter junger Mann, der Lust hat, sich der Landwirthschaft zu widmen, findet gegen ein angemessenes Pensions-Geld, auf den gräfl. von Fernemontschen Gütern, vom 1. Juli ab, als Eleve ein Placement. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen der

Ober-Inspektor **Hugo Lehnert.**
Schloß Schlawa per Schlawa. [4852]

Ein **Oekonomie-Eleve** kann gegen Pensionszahlung auf einer großen Herrschaft in der Nähe Breslau's zum 1. Juli antreten. Näheres bei **M. Roesler,** Wall-Straße Nr. 20.

Kompagnon-Gesuch.

Ein thätiger oder auch stiller Kompagnon mit circa 10000 Thalern disp. Vermögen wird für eine Maschinenfabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Das Kapital wird sicher gestellt, und 10 % garantirt. Adressen werden unter Chiffre **G. H. P.** fr. an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [4837]

Für eine zu errichtende Dampf-Knochenmehl-Fabrik wird ein, mit den für diese Stellung nöthigen Kenntnissen ausgerüsteter **Werkführer** zu engagiren gesucht. Frankirte Adressen unter P. N. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [4773]

Ein mit Fabrikation der Lager-Biere gründlich betrauter **Brauer,** welcher bereits als Werkführer in größeren Brauereien gearbeitet und seine Tüchtigkeit glaubhaft nachweisen kann, findet sofort eine dauerde und lohnende Stelle bei [6482]

S. Danziger, Brauereibesitzer
in Neustadt in Oberschlesien.

= Ziegelmeister. =

Für eine großartige Ziegelei wird ein geschickter, zuverläßiger Ziegelmeister verlangt, und ist der Posten mit einem sehr guten Einkommen verbunden.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [4922]

Ein Handlungs-Kommis, 26 Jahr alt und von angenehmem Aeußeren, welchem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Umstände halber Johanni oder Michaeli d. J. ein anderweitiges Engagement. Derselbe ist mit dem Spezerei- und Baumwollen-Geschäft wie auch mit der Buchführung vollkommen vertraut und würde sehr gern bereit sein, einige Zeit als Volontär in einem größeren Geschäft einzutreten. Gefällige Offerten werden erbeten unter Adresse G. H. Frankenstein poste rest.

Englische Kegelbahn,

so wie eine Auswahl von Billards, empfiehlt die Billardfabrik von **August Wahsner,** Nikolaistraße Nr. 27. [6454]

Verkauf oder Vertausch.

Ein **Rittergut** an der Eisenbahn, ¾ St. von Breslau, mit 1750 Mrg. Fläche, gutem Vieh-, durchaus massivem Bau- und sehr angenehmen Hypothekenstande, schönem Schlosse, Park, soll mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung **sehr billig verkauft oder vertauscht werden.** Central-Adreß-Büreau, Ring 40.

= Wirthschafts-Schreiber. =

Zwei brauchbare, solide Wirthschafts-Schreiber finden durch meine Vermittelung recht annehmbare Anstellungen.
Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4923]

Bauerguts-Verkauf.

Im breslauer Kreise, ⅓ Meile von einer Eisenbahnhalte-Stelle entfernt, ist ein Bauergut wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Wohngebäude mit 4 Stuben, hübscher Küche ꝛc., aus Stallungen, einer Scheuer und 2 großen Tennen und einem Schwarzvieh-Stall. Sämmtliche Gebäude sind massiv und vor 2 Jahren ganz neu erbaut. Acker und Wiesen zusammen 130 Morgen, nämlich 79¾ Mrg. besten Weizenboden, welcher sich vorzüglich zu Zuckerrüben, Raps und Röthe eignet, und darin den größten Ertrag liefert; 45 Mrg. sehr guter Kornboden, wovon ⅔ ebenfalls mit Weizen bebaut werden können; 5 Mrg. ausgezeichnete 2schürige Wiesen und ein 1 Morgen großer Garten. Leb. Invent.: 4 Pferde und ein Fohlen, 6 Nutzkühe, 1 Stammochse und 5 Kalben, 6 Stück Schwarzvieh u. vieles Federvieh. Das todte Invent. ist komplet und in gutem Zustande; der Hypothekenstand fest und sicher. Preis 12,500 Thaler. Anzahlung 4000 Thaler.
Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,**
[4921] Schmiedebrücke Nr. 50.

Crinolin-Stahlreifen.

Durch direkte Beziehungen des französischen Stahlblechs, in blauem u. grauem Stahl, welches ich in meiner Fabrik schneiden und auch überspinnen lasse, bin ich in den Stand gesetzt, die allerbilligsten Fabrikpreise zu stellen.

Per compt. mit 10 % Rabatt.

Crinolin-Unterröcke
mit Stahlreifen
sind stets in reichhaltiger Auswahl vorräthig. [6365]

Heinrich Zeisig, Ring 49.

Schöne, reife [6478]

Ananas-Früchte,
Geräuch. Rheinlachs,
Selterwasserpulver
(Poudre Fèvre),
das franz. Original-Packet zu 20 Fl. für 20 Sgr.,
Schiffszwieback,
zur kalten Schale, empfiehlt:
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Zoll-Gewichte

empfehlen billigst: [6235]

G. Becker u. Krug,
Eisenkram Nr. 3.

Unterzeichneter empfiehlt seinen in **Neustadt-Dresden,** Pesanitzgasse und Heinrichstraßen-Ecke Nr. 21, in der Nähe der Bahnhöfe gelegenen neu eingerichteten

Gasthof zur Stadt Görlitz.

Logis 7½ bis 10 Sgr., versichert gute Bedienung und billige Preise
ganz ergebenst
[4534] **Robert Siegel.**

Bleichwaaren

jeder Art werden zur **Beförderung in's Gebirge** angenommen bei [2542]
Ferd. Scholtz, Büttnerstr. 6.

Am 5. Juli dieses Jahres Mittags 12 Uhr sollen am Tunnelbauplatze bei Czernitz circa 80 Stück bis zu 36 Zoll Durchmesser starke, neue **Bauhölzer,** an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, verkauft werden. [4887]
Gr.-Peterwitz im Juni 1858.
M. Wachsmann.

Ein Reisender

für ein bedeutendes Fabrik-Geschäft, ein Buchhalter für ein bed. Mühlen-Etablissement, ein Geschäftsführer für die Handlung einer Wittwe werden zu engagiren gewünscht durch den Kaufmann **L. Hutter** in Berlin. [4753]

[6462] **Pensions-Offerte.**

In der Familie des Unterzeichneten werden Knaben vom 9ten Jahre an zur Erziehung aufgenommen.
Ober-Glauche, Kr. Trebnitz, den 18. Juni 1858.
Fritze, Pastor.

Fertige
Stahl-Crinolinen

mit 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Reifen,
à Stück 1 Thlr. 7½ Sgr.,
bei [4907]

Albert Fuchs,
Schweidnitzer-Straße 49.

Stahlreifen,
bei 10 Ellen Einkauf wird **1 Elle gratis** gegeben.

Pacht-Gesuch.

Eine Brauerei in einem lebhaften Orte Schlesiens wird baldigst oder vom 1. Oktober d. J. ab zu pachten gewünscht.

Offerten beliebe man Hrn. Julius Sturm in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 54, unter der Chiffre S. R. franco einzusenden. [6461]

Nur 18 Sgr.
Patent-Krinolin-Röcke

bei **Löbel Erstling,**
Buttermarkt 6.

Motten, Wanzen ꝛc.

aus Möbeln, Kleidungsstücken und Betten **sofort sicher** zu vertreiben, empfiehlt Tiktur à Fl. 5 u. 10 Sgr. [6474]
Gustav Schlegel, Nikolaistr. 78.

Frische **Schweizer Stück-Butter,** sowie gute Tonnen-Butter empfiehlt:
W. Möslinger, Ohlauerstr. Nr. 50.

Der Inhaber einer seit Jahren bestehenden Maschinenpapierfabrik mit vorzüglicher Wasserkraft, sucht zur Erweiterung dieses Etablissements einen Theilnehmer mit einem Kapital von 25 bis 30,000 Thaler. Offerten werden unter T. X. Nr. 13 poste restante Liegnitz erbeten. [6341]

Eine **Dominial-Brennerei** nebst Brauerei im besten Zustande ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Näheres im Hôtel de Silésie 18. Sprechstunde zwischen 2—3 Uhr täglich, außer Sonntag. [6414]



Mehrere **junge Stiere** von bester holländischer Original-Race, wie einige dergleichen von reiner danziger Niederungsrace stehen auf dem Domin. **Wiegschütz** bei Kosel zum Verkauf. [6407]

Im Verlage von C. Flemming in Glogau ist erschienen, vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Karte vom Riesen- und Eulengebirge,

gezeichnet von **E. Haupt,**
gestochen von **H. Brose.**

Mit Wegweiser
von **J. G. Kutzner.**
Preis 15 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [4925]

---

[181]

Leih-Bibliothek von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. ꝛc. **Neueste Literatur** monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. ꝛc. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

Ein sittlicher Knabe von auswärts kann die Konditorei erlernen **Karlsstraße Nr. 2.**

Von jetzt an wird zu jeder Zeit **altes Eisen** gekauft und nach den zeitgemäßen Preisen bezahlt. [4839]

Die Verwaltung des Eisen-Dampfhammerwerkes zu Ohlau.

Einen eisernen Dampfkessel, gut erhalten, mit Feuerrohr, 2—3000 Qu. Inhalt, sucht das Dominium Borek im Großherzogthum Posen unter Preisangabe. [4789]

Ein ausgezeichnet schöner Polixander-Flügel, engl. Mechanik; desgleichen ein fast neuer von Kirschbaumholz, sind für sehr mäßige Preise zu haben Salvatorplatz Nr. 8 par terre rechts.

Gute Pfeffergurken

empfiehlt: **C. Karnasch,** Stockgasse 13 u. 20.

Besätze,

sehr schön,
auffallend billig.

Alb. Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49. [4906]

Kleister-Mehl für die Herren Tapezirer, Schuhmacher ꝛc. empfiehlt:
W. Möslinger, Ohlauerstr. Nr. 50.

Zu Groß-Bischwitz, Kreis Trebnitz, 1 Meile von Breslau entfernt, ist die Freigärtnerstelle 5 nebst sämmtlichem Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen. [6455]

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,
täglich frisch,
empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise
die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[4898] Reuschestraße 58 u. 59.

Barock-Rahmen,

en gros und en détail empfiehlt billigst die Barock- und Galanterie-Waaren-Fabrik des Buchbinder **H. J. Schmid,** Oderstraße 16.

Eine Wohnung [6448]

ist Ring 49 für 150 Thlr. zu vermiethen.

Schuhbrücke 32 ist die Bel-Etage Michaelis zu beziehen. [6439]

Ein Comptoir

ist Ring 49 im besten Zustande mit Gasbeleuchtung zu vermiethen. [6449]

Eine möblirte Stube
ist zu vermiethen Friedrich-Wilhelms-Straße 9, bald oder zum 1. Juli. [6434]

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 Stuben, Küche, Speisekammer, Glas-Entree und Beigelaß ist im 2. Stock des Hauses Junkernstraße 19 von Michaelis d. J. ab an einen stillen Miether anderweitig zu vergeben. Das Nähere daselbst im Comptoir. [6468]

Ein kleines Comptoir nebst Remise ist Junkernstraße Nr. 10 zu Johannis zu vermiethen.

Ein Quartier von 3 Stuben, Küche und Entree; so wie 1 Quartier von 2 Stuben, Küche und Entree sind zu Johanni zu beziehen. Das Nähere bei dem Haushälter **Dreyer,** Magazinstraße, im Louisenhof in der Nikolai-Vorstadt. [6388]

Zu vermiethen
vom 1. Oktober d. J. Schuhbrücke Nr. 35 die erste Etage, die bis dahin „die permanente Industrie-Ausstellung" inne hat, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Boden und Beigelaß, auch die Parterre-Räume von 5 feuersicheren Remisen, Gewölbe, Comptoir, Keller ꝛc. Näheres daselbst im zweiten Stock beim Wirth. [6299]

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, **33**
empfiehlt sich ganz ergebenst.

Hein's Hôtel garni,

Tauenzienplatz 4,
Breslau. [4760]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 19. Juni 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75— 80	72	65—69	Sgr.
dito gelber	72— 76	69	62—65	"
Roggen . .	51— 53	50	47—49	"
Gerste . . .	40— 41	58	36—37	"
Hafer . . .	36— 37	35	33—34	"
Erbsen . .	60— 64	58	52—55	"

Kartoffel-Spiritus 8⅚ Thlr. B.

---

18. u. 19. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'''02	27"8'''38	27"7'''74
Luftwärme	+ 14,2	+ 13,2	+ 21,3
Thaupunkt	+ 3,4	+ 4,7	+ 11,6
Dunstsättigung	41pCt.	49pCt.	47pCt.
Wind	O	O	NW
Wetter	heiter	Sonnenblicke	trübe, Regen

Wärme der Oder + 18,7

Asphaltirte Steinpappen

zum Dachdecken.

Von einer königlichen und städtischen Bau-Kommission geprüft, bestens empfohlen, für feuerfest und wasserdicht befunden, offerirt [3176]
die Dampf-Maschinen-Pappen-Fabrik von

Sauer u. Günzel, Lehmdamm 10.

Auch werden Bedachungen mit diesem Material unter Garantie übernommen.

Breslauer Börse vom 19. Juni 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches			Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97½ B.	Ludw.-Bexbach.	4	—
Papiergeld.			dito dito	3½	—	Mecklenburger..	4	—
Dukaten		94¾ B.	Schl. Rentenbr..	4	92⅞ G.	Neisse-Brieger .	4	65½ G.
Friedrichsd'or..		—	Posener dito...	4	91 1/12 B.	Ndrschl.-Märk..	4	—
Louisd'or......		108¾ G.	Schl. Pr.-Obl...	4½	100 7/12 B.	dito Prior.....	4	—
Poln. Bank-Bill.		90½ G.	Ausländische Fonds.			dito Ser. IV.	5	—
Oesterr. Bankn.		98 B.	Poln. Pfandbr...	4	89 1/12 B.	Oberschl. Lit. A.	3½	135½ B.
Preussische Fonds.			dito neue Em.	4	89 1/12 B.	dito Lit. B.	3½	125¾ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100⅚ B.	Pln. Schatz-Obl.	4	84 G.	dito Lit. C.	3½	135½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100⅚ B.	dito Anl. 1835			dito Pr.-Obl...	4	88 B.
dito 1852	4½		à 500 Fl.	4	—	dito dito	3½	76¾ B.
dito 1854	4½	100⅚ B.	dito à 200 Fl.		—	dito dito	4½	96 7/12 B.
dito 1856	4½	100⅚ B.	Kurh. Präm.-Sch.			Rheinische	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	115¼ B.	à 40 Thlr.		—	Kosel-Oderberg.	4	—
St.-Schuld.-Sch.	3½	83¾ B.	Krak.-Ob.-Oblig.	4	79½ B.	dito Prior.-Obl.	4	—
Bresl. St.-Obl...	4	—	Oester. Nat.-Anl.	5	81 7/12 B.	dito dito	4½	—
dito dito	4½	—	Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.			dito Stamm....	5	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.	Berlin-Hamburg	4	—	Minerva	5	74¼ B.
dito Pfandb.	3½	87¾ B.	Freiburger	4	94¼ G.	Schles. Bank ..		80⅞ B.
dito Kreditsch.	4	89⅓ B.	dito III. Em...	4	92¼ B.	Inländische Eisenbahn-Actien		
Schles. Pfandbr.			dito Prior.-Obl.	4	86 1/12 B.	und Quittungsbogen.		
à 100 Rthlr.	3½	87⅓ B.	Köln-Mindener .	3½	—			
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	94⅚ G.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—	Rhein-Nahebahn	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94⅚ G.	Glogau-Saganer.	4	—	Oppeln-Tarnow.	4	61 1/12 G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.